Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Donnerstag
4. August 1938

45. Jahrgang
Nummer 180
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familien-, Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551—54

Ansturm auf den KdF.-Wagen

Massenbestellungen auf das „neue sozialistische Wunder" — Was jeder vor und bei Ausfüllung seiner Sparkarte wissen muß

Berlin, 3. August.

Wer einen KdF.-Wagen haben will, der melde sich! Dr. Ley diese Parole in Leverkusen aussprach, ahnte er noch nicht, was für Sorgen er den KdF.-Dienststellen damit machte. Ueberall — (für Bochum wird der Termin noch bekanntgegeben) — hat inzwischen ein Ansturm der Volkswagen-Anwärter eingesetzt, wie er wohl von niemandem erwartet worden ist. Das „neue sozialistische Wunder", wie die Amerikaner den deutschen Volkswagen nennen, hat die Herzen von Millionen Volksgenossen im Sturme erobert. Es ist natürlich nur zu verständlich, daß mit dem Beginn der Sparaktion bei den Interessenten auch gleich eine Unmenge von Fragen auftauchen sind, die sie vor Abgabe ihrer Bestellung gern beantwortet wissen möchten. Die DAF. hat daher zur Entlastung ihrer Dienststellen dem Antragsformular gleich ein Merkblatt beigefügt, das über alles klare Auskunft gibt. Nachstehend veröffentlichen wir eine Uebersicht über das, was jeder, der einen KdF.-Wagen sparen will, an Hand des Merkblattes erfährt und darüber hinaus noch wissen müßte.

Wie bestellt man seinen KdF.-Wagen?

Jeder Angehörige eines Betriebes besorgen sich ein Antragsformular auf Ausstellung einer KdF.-Wagen-Sparkarte nebst Merkblatt beim KdF.-Wart des Unternehmens. Angehörige freier Berufe gehen zur KdF.-Dienststelle ihres Wohnbezirks. Der ausgefüllte Antrag muß dann zur KdF.-Dienststelle gebracht werden. Der Antrag, den wir an anderer Stelle im Bilde bringen, enthält zunächst die Feststellungen über die Personalien des Käufers, Name, Vorname, Geburtsort, Geburtsjahr, Wohnort, genaue Berufsangabe; Beitragsgruppe der DAF. ist genau anzugeben. Auch über den Familienstand, über den Besitz eines Führerscheines und eines Kraftfahrzeuges sind Angaben zu machen. Der zweite Teil des Antrages beschäftigt sich mit dem Wagen selbst. Da wird gefragt, welchen Typ des Wagens man wünscht, ob Limousine, ob offenen Wagen oder Kabrio-Limousine.

Auch die Farbe

kann in Zukunft der Käufer bestimmen. Allerdings wird die erste Serie bis auf weiteres in tiefgrauer Farbe hergestellt werden. Lieferungsort und Zweck der Anschaffung, ob gewerblich oder privat, müssen angegeben werden. Durch seine Unterschrift bestätigt der Antragsteller, daß er die laufenden Wochenraten zahlen kann, und verpflichtet sich nach Entgegennahme der Sparkarte zur pünktlichen Entrichtung. Nach einer kurze Zeit dauernden Prüfung seiner Angaben wird dem Antrag erhält der Antragsteller die KdF.-Wagen-Sparkarte gegen eine Gebühr von 1,— RM. Die Karte ist auf den Namen ausgestellt. Sie selbst und die ihr zu Grunde liegenden Rechte sind nicht übertragbar. Das bedeutet also, daß nur der, auf dessen Name die Karte lautet, einen KdF.-Wagen erhalten kann. Sobald der Antragsteller die Sparkarte entgegengenommen hat, gilt der Auftrag auf Lieferung eines KdF.-Wagens als erteilt. Die Höhe der Ratenzahlungen ist nur nach der untersten Grenze von 5,— RM. wöchentlich beschränkt. Es ist jedem freigestellt, eine höhere Rate zu zahlen. Offene Wagen oder Kabrio-Limousinen erfordern einen geringen Mehrpreis. Die Sparraten sind Bringschulden, auch wenn z. B. in Betrieben der KdF. sie gewöhnlich einkassieren wird, d. h. also, daß der Inhaber einer Sparkarte sich selbst um die Zahlung seiner Rate zu kümmern hat. Es ist für Menschen, die keinem Betriebe angehören, empfehlenswert, die laufende Rate bei den DAF.- und KdF.-Dienststellen zu entrichten, die bei der Zahlung die Sparkarten im Werte des gezahlten Betrages in das Sparbuch einkleben. Ist eine Sparkarte vollgeklebt, so muß sie der zuständigen KdF.-Kreisdienststelle zum Umtausch gegen die folgende Anschlußkarte eingereicht werden.

Ist es später möglich, von dem Lieferungsauftrag zurückzutreten?

Nein. Wird der Rücktritt jedoch in Ausnahmefällen von der dafür zuständigen KdF.-Gaudienststelle genehmigt, so wird von den eingezahlten Beträgen eine Gebühr von 20 v. H. zurückbehalten. Es empfiehlt sich, mit der Sparkarte achtsam umzugehen, da für verlorengegangene oder sonst abhandengekommene Sparkarten kein Ersatz geleistet wird. Sollte ein Sparer eine Zeitlang nicht in der Lage sein, seine Ratenverpflichtungen einzuhalten, so verfällt die Sparkarte nicht, nur der Termin der Aushändigung des Kraftfahrzeugbriefes und damit des Wagens verzögert sich.

Wann erfährt man den Tag der Lieferung?

Gleich nach Produktionsbeginn im Volkswagenwerk wird dem Inhaber einer Sparkarte die Bestellziffer erteilt, aus der der Liefertermin zu ersehen ist. Jeder Wagen wird beim Verlassen des Werkes auf zwei Jahre beschränkt gegen Kasko und gegen Haftpflicht zu Lasten des Abnehmers versichert. Aus Gründen der technischen Fortentwicklung und Verbilligung des Volkswagens werden die Sparbeträge nicht verzinst.

Die Frage der Unterhaltskosten

Die Höhe der Versicherungsprämien steht noch nicht fest. Man glaubt, daß sie billiger als die gegenwärtigen sein werden. Auch in bezug auf die Garagenfrage wird noch eine Regelung erfolgen. Doch ist der Wagen so robust gebaut, daß er auch eine Freiluftgarage verträgt. In erster Linie richten sich die Unterhaltskosten natürlich nach den gefahrenen Kilometern, wobei die Benzinkosten den Hauptanteil ausmachen.

Bei welcher Anzahlung bekommt man den Wagen?

Soweit heute bekannt, bekommt man den Wagen, wenn eine Sparsumme von 750 RM. erreicht ist. Wer mit der niedrigsten Rate von 5,— Reichsmark wöchentlich spart, würde also in rund drei Jahren sein Fahrzeug erhalten. — Zu beachten ist schließlich noch, daß, wenn der Inhaber einer Sparkarte seine Wohnung ändert, dieses von der Ausfertigungsstelle zu vermerken ist. Eigenmächtige Aenderungen an der KdF.-Wagen-Sparkarte sind strafbar. Es besteht die Möglichkeit, Anträge auf Ausstellung einer Sparkarte ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

Riesenandrang bei den KdF.-Dienststellen

Wettlauf der Bewerber — Anmeldeformulare im Nu vergriffen

Berlin, 3. August.

Wie stark die Nachfrage nach Antragsformularen für den KdF.-Wagen schon am ersten Tage des Beginns des von Dr. Ley verkündeten Sparsystems gewesen ist, geht aus Berichten hervor, die das „12-Uhr-Blatt" sich von seinen Korrespondenten in zahlreichen deutschen Städten hat melden lassen. Aber auch in Berlin selbst ist der erste Spartag geradezu zu einem Großkampftag für die KdF.-Dienststellen geworden.

Von den Berliner KdF.-Dienststellen

gibt das Blatt folgende Stimmungsbilder: „Dienststelle Lindenstraße 3: Die Leute rannten uns buchstäblich den Laden ein. Ein derart dauerhaftes Telephongebimmel wurde noch nie erlebt. Rund 550 Volksgenossen gaben hier ihren Antrag ab, und viele Hunderte holten sich Antragsformulare. Selbst der Mann aus der Reiseabteilung mußte sich ganz auf den Volkswagen einstellen. „Wissen Sie", sagte er, „ich wollte anfangs meinen Ohren nicht trauen. Obwohl das Schild über meinem Kopf doch ausdrücklich meine Eigenschaft als „Reiseonkel" kundtut, verlangten meine Kunden ausschließlich nach dem Volkswagen. Nicht eine einzige Reise konnte ich buchen!" — „Dienststelle Luisenstadt, Oranienstraße: Sogar richtige alte Herren mit Bärten waren bei uns. Und sie hatten es besonders eilig mit dem Volkswagen. Aber auch ganz junge waren hier. So jung waren sie noch, daß wir sie nach Hause schicken mußten, damit sie sich erst mal Vaters Einwilligung einholten. Ein Straßenkehrer, der vor der Geschäftsstelle die Straße fegte, machte eine Pause in seiner Arbeit und trat ein — um einen Volkswagen zu bestellen." — Dienststelle Schöneberg, Hauptstraße: Um einige lange Tische drängen sich 40, 50 Menschen, die von einer Frage beherrscht werden: Wie komme ich zu meinem Volkswagen? Aeltere Frauen stehen neben jungen Leuten, Mädchen neben Soldaten und Polizeibeamten. Die Anrufe und Anfragen jagen sich. 350 bis 400 Bestellungen liegen bereits vor." — „Dienststelle Skagerrak, Potsdamer Straße: Wenn wir in alle Anfragen alle Betriebe unserer Ortswaltung mit rund 50 000 DAF.-Mitgliedern einbeziehen — der KdF.-Betriebswart sprach meist fernmündlich mit uns —, dann sind es mindestens 20 000 Anfragen gewesen."

Dann die Korrespondenten aus dem Reich:

In München belegten zahllose Volksgenossen den ganzen Tag das Gauamt in der Briener Straße. Im Nu waren die ersten Pakete Anmeldeformulare vergriffen. Die in München sich jetzt aufhaltenden zahlreichen Ausländer wurden durch diesen Massenansturm der schnell entschlossenen Besteller in großes Staunen versetzt. In Breslau türmten sich in der KdF.-Dienststelle die Anträge zu Bergen. Das Telephon stand den ganzen Tag über nicht still. So ist es auch in den übrigen schlesischen Städten gewesen. — In Köln hat es an sämtlichen Dienststellen einen solchen Andrang gegeben, daß es zu erheblichem Gedränge kam. Besonders in den Arbeitervierteln war der Andrang riesengroß. Die Gauwaltung verzeichnete am ersten Tage auf jeder ihrer 22 Kreisdienststellen je 300 Anträge. — In Stuttgart ließen sich schon in der ersten Stunde 50 Volkswagenaspiranten einschreiben. Am Schluß des Tages lagen in Stuttgart 154 Anmeldungen vor. — Im Hamburg lagen die Antragsformulare nicht vor. Der Andrang in den Dienststellen war jedoch außerordentlich. Das Telephon stand nicht still. Das Personal mußte verstärkt werden.

Wieder tschechische Grenzverletzung

Zwei tschecho-slowakische Doppeldecker kreisten minutenlang über Glatz
Hoheitszeichen einwandfrei erkannt — Erregung unter der Glatzer Bevölkerung

dnb **Glatz**, 3. August.

Am Mittwoch vormittag in der Zeit zwischen 10.15 und 10.30 Uhr erschienen zwei tschecho-slowakische Doppeldecker kleineren Formats über der 20 Kilometer von der tschecho-slowakischen Grenze entfernt liegenden Stadt Glatz und zogen in zum Teil nur 100 Meter Höhe etwa fünf Minuten lang Kreise über der Stadt. Die tschecho-slowakischen Hoheitszeichen waren einwandfrei zu erkennen. Es war des weiteren deutlich zu sehen, wie weit sich die Beobachter aus den Apparaten herausbeugten, ohne Zweifel um photographische Aufnahmen von der deutschen Stadt zu machen.

Eine weitere dnb-Meldung besagt: Inzwischen wurde weiter festgestellt, daß die beiden tschecho-slowakischen Doppeldecker nach Erledigung ihrer Aufgaben über Glatz zunächst in Richtung Bad Landeck—Landesgrenze flogen, dann aber nicht von dort in die Tschecho-Slowakei zurückkehrten, sondern auf reichsdeutschem Gebiet noch ungefähr 30 bis 40 Kilometer an der Grenze entlang flogen, bis sie über Mittelwalde hinaus beim Grenzdörfchen Bobischau in Richtung Gruhlich in die Tschecho-Slowakei zurückkehrten. Ein dritter tschecho-slowakischer Doppeldecker, der gleichfalls zusammen mit den beiden bereits genannten Doppeldeckern bei Reichenstein die Grenze überflog, kehrte unterwegs wieder um, während die beiden anderen Flugzeuge nach Glatz weiterflogen.

Die Grenzverletzung hat bei der Glatzer Bevölkerung stärkste Empörung ausgelöst, die um so größer ist, als die tschechischen Flieger mit einer Dreistigkeit ohnegleichen vorgingen und sich überhaupt keine Mühe gaben, ihre militärischen Absichten zu verbergen. Die beiden Maschinen flogen ihre Ziele in nur 150 Meter Höhe an. Deutlich wurde beobachtet, wie die Orter ihre Photoapparate auf ihnen strategisch wichtig erscheinende Punkte richteten, worauf sie sich durch Signale miteinander verständigten, um dann in höllischem Tempo den Rückflug anzutreten. Noch während die Flugzeuge über der Stadt kreuzten, sammelten sich überall in den Straßen erregte Gruppen. Teilnehmer des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, die sich im Anschluß an dieses Fest zur Zeit in der Grafschaft Glatz aufhalten, haben sich mit eigenen Augen davon überzeugen können, wie von tschechischer Seite immer wieder Unruhe geschaffen wird.

*

Es bleibt ein charakteristisches Zusammentreffen, daß mit der Ankunft Lord Runcimans auf böhmischem Boden zwei tschechische Militärflieger sich eine grobe Grenzverletzung im Glatzer Gebiet haben zuschulden kommen lassen. Der neue Zwischenfall ist um so bezeichnender, als die Prager Stellen gelegentlich der früheren Grenzverletzungen vorgeblich an die Fliegertruppen den Befehl gegeben haben wollen, sich der deutsch-tschechischen Grenze nur auf 10 Kilometer zu nähern. Was von solchen Erklärungen und Befehlen zu halten ist, haben die tschechischen Militärflieger über Glatz bewiesen. Da die Flugzeuge bei klarster Sicht in einer Höhe von 100 Meter tief in den Glatzer Gebirgskessel vorstießen, photographische Aufnahmen machten und schließlich noch 40 Kilometer weit deutsches Gebiet überflogen, wird die Absicht einer neuen Herausforderung unwiderleglich, zumal ein drittes Flugzeug sich sofort auf den Rückmarsch machte. Dem englischen Lord ist damit schon am ersten Tage seines böhmischen Aufenthalts neues Material an die Hand gegeben, was von dem Verhandlungswillen und der friedlichen Haltung der Tschechen zu halten ist.

König Faruk Ehrenmitglied der Deutschen Jägerschaft

Reichsjägermeister Generalfeldmarschall Göring hat König Faruk von Aegypten die Ehrenmitgliedschaft des Reichsbundes Deutsche Jägerschaft verliehen. Der deutsche Gesandte in Kairo, Frhr. von Ow-Wachendorf, überreichte König Faruk bei einer Privataudienz im Schloß Montazah die prächtig ausgeführte Ehrenurkunde, die Ansteckadel und das Hutabzeichen des Reichsbundes.

Neues Testamentsrecht

Gesetz über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen — Testamentserrichtung wesentlich erleichtert

dnb **Berlin**, 3. August.

Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen haben sich nicht in allen Teilen bewährt. Bei ihrer Anwendung hat sich gezeigt, daß man damals die an die Form zu stellenden Anforderungen sowohl beim eigenhändigen wie beim öffentlichen Testament und beim Nottestament überspannt hat. Durch das soeben von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen wird diese Formenstrenge weitgehend gemildert.

Beim eigenhändigen Testament war es bisher Wesenserfordernis, daß der Erblasser die Angaben über den Ort und die Zeit der Errichtung des Testaments eigenhändig niederschreiben mußte; infolgedessen war z. B. ein eigenhändiges Testament schon deshalb ungültig, weil der Ort der Errichtung vorgedruckt und nicht handschriftlich angegeben war. Nach dem neuen Gesetz sind beim eigenhändigen Testament Orts- und Zeitangabe zwar erwünscht, aber nicht mehr Gültigkeitserfordernis; der Gültigkeit des Testaments steht es also nicht entgegen, wenn die Orts- oder Zeitangabe nicht handschriftlich angegeben ist oder überhaupt ganz fehlt.

Für das gemeinschaftliche eigenhändige Testament war bisher vorgeschrieben, daß der mitwirkende Ehegatte ausdrücklich die Erklärung niederzuschreiben hatte, daß das Testament des anderen auch als sein eigenes gelten solle. An dieser Vorschrift sind viele gemeinschaftliche eigenhändige Testamente gescheitert. Nach dem neuen Gesetz genügt es, daß der eine Ehegatte die von dem anderen niedergeschriebene gemeinschaftliche Erklärung mit unterzeichnet.

Das Testament kann ebenso wie bisher vor einem Richter oder Notar errichtet werden. Bisher war auch für dieses Testament die Orts- und Zeitangabe Wesenserfordernis. Das neue Gesetz schwächt dies dahin ab, daß das Fehlen der Ortsangabe die Gültigkeit nicht berührt, und daß die etwa fehlende Zeitangabe durch das Datum auf dem Testamentsumschlag ersetzt werden kann; das Testament ist ferner nicht schon deshalb ungültig, weil die Angabe über den Tag der Errichtung unrichtig ist. Die Niederschrift über die Errichtung des Testaments muß dem Erblasser vorgelesen und von ihm genehmigt und eigenhändig unterschrieben werden; bisher war vorgeschrieben, daß der Notar in der Niederschrift festlegen mußte, daß die Vorlesung, Genehmigung und Unterzeichnung stattgefunden hatte; fehlte dieser Vermerk, so war das Testament nichtig. Nach dem neuen Gesetz ist das Fehlen des Vermerks unschädlich. Hat der Erblasser die Niederschrift eigenhändig unterschrieben, so wird vermutet, daß sie vorgelesen und von ihm genehmigt ist.

Ist zu besorgen, daß der Erblasser früher sterben werde, als die Errichtung eines Testaments vor dem Richter oder Notar möglich ist, so kann er das Testament vor dem Bürgermeister der Gemeinde, in der er sich aufhält, errichten; der Bürgermeister hat bei Errichtung dieses Nottestaments, das übrigens nach drei Monaten seine Gültigkeit verliert, die Vorschriften über das notarielle Testament entsprechend anzuwenden. Begreiflicherweise sind hierbei nicht selten Formfehler unterlaufen, welche die Nichtigkeit des Testaments zur Folge hatten. Um den Volksgenossen die hiermit verbundenen Unzuträglichkeiten zu ersparen, bestimmt das neue Gesetz, daß Formfehler, die dem Bürgermeister bei der Abfassung der Niederschrift über die Testamentserrichtung unterlaufen, grundsätzlich unschädlich sind, solange mit Sicherheit anzunehmen ist, daß das Nottestament eine zuverlässige Wiedergabe der Erklärung des Erblassers enthält.

Wer sich in so naher Todesgefahr befindet, daß auch die Errichtung eines Testaments vor dem Bürgermeister nicht mehr möglich ist, kann ein Testament durch Erklärung vor drei Zeugen errichten; die Zeugen müssen hierüber eine Niederschrift fertigen, die vom Erblasser zu unterzeichnen ist. Dieses Drei-Zeugen-Testament kommt namentlich bei alpinen Unfällen in Frage, ist also vorwiegend für das Land Oesterreich von Bedeutung, wo es bereits bisher eine entsprechende Testamentsform gegeben hat.

Durch das Gesetz wird die Testamentserrichtung wesentlich erleichtert. Das Gesetz trifft gleichzeitig Vorsorge, damit diese Erleichterung nicht etwa von einem böswilligen Erblasser mißbraucht wird. Nach dem Gesetz ist eine Verfügung von Todes wegen nichtig, soweit sie in einer gesundem Volksempfinden gröblich widersprechenden Weise gegen die Rücksichten verstößt, die ein verantwortungsbewußter Erblasser gegen Familie und Volksgemeinschaft zu nehmen hat. Hierdurch sollen z. B. folgende Fälle erfaßt werden: Eine die Familie benachteiligende Zuwendung an eine Person, mit der der Erblasser in unsittlichen Beziehungen gestanden hat; die sachlich nicht gerechtfertigte Zuwendung von Familienerinnerungsstücken, Familienschmuck und dergleichen an Freunde; die Zuwendung von irgendwelchen Werten an eine staatsfeindliche Organisation; Einsetzung eines Juden zum Erben eines deutschblütigen Erblassers unter Uebergehung naher arischer Verwandter.

Nichtig ist eine Verfügung von Todes wegen ferner, soweit ein anderer den Erblasser durch Ausnutzung seiner Todesnot zu ihrer Errichtung bestimmt hat. In der Begründung des Gesetzes heißt es hierzu: Es ist vorgekommen, daß Religionsdiener in Verkennung ihrer wahren Pflichten auf einen Erblasser am Todesbett unter Ausnutzung der Angst des Sterbenden vor Bestrafung im Jenseits eingewirkt haben, um eine Zuwendung zugunsten ihnen nahestehender Einrichtungen zu erlangen; ein solches Verhalten kann nicht gebilligt werden; eine Verfügung von Todes wegen, die auf diese

Weise zustande gekommen ist, soll nach dem neuen Gesetz nichtig sein.

Das Gesetz gilt nicht für Erbfälle, die sich bereits vor seinem Inkrafttreten ereignet haben, alte Erbfälle können also nicht unter Berufung auf dieses Gesetz wiederaufgerollt werden. Dagegen kommen die Formerleichterungen auch den bereits vorher errichteten Testamenten zugute, wenn der Erblasser erst nach dem Inkrafttreten des Gesetzes stirbt.

Das Gesetz tritt sofort in Kraft und gilt (von einigen unwesentlichen Bestimmungen abgesehen) nach einer Uebergangszeit von drei Monaten auch im Lande Oesterreich.

Ausschaltung jüdischer Aerzte

Bestallungen jüdischer Aerzte erlöschen mit dem 30. September

dnb **Berlin**, 3. August.

Die Judenfrage wird in Deutschland auf gesetzlichem Wege schrittweise, aber zielbewußt ihrer Lösung zugeführt. Brachten das Reichsbürgergesetz und die zweite Verordnung hierzu eine Bereinigung des öffentlichen Lebens von Juden durch die restlose Entfernung aller jüdischen Träger eines öffentlichen Amts, so zielt eine soeben verkündete vierte Verordnung zum Reichsbürgergesetz auf eine Fernhaltung der Juden von dem deutschen Volkskörper auf einem besonders wichtigen Gebiet ab: die Ausschaltung der Juden aus der Aerzteschaft.

Mit dem 30. September 1938 erlöschen die Bestallungen der jüdischen Aerzte. In Deutschland wird von nun an kein jüdischer Arzt mehr einen deutschblütigen Menschen behandeln dürfen. Der jüdische Arzt, dessen Approbation erloschen ist, darf auch nicht durch Aufnahme einer Tätigkeit als Heilpraktiker versuchen, das Gesetz zu umgehen. Im übrigen enthält die Verordnung Vorschriften über Lösung von Dienstverhältnissen, Kündigung von Wohnungen usw. Wichtig ist, daß die Kündigung von bisher von jüdischen Aerzten innegehabten Wohnungen oder Praxisräumen vom Hauswirt oder den jüdischen Mietern bis zum 15. August 1938 ausgesprochen und dem Vertragspartner zugegangen sein muß.

Sperrfeuer der Nationalen

Angriffe der sowjetspanischen Auslandsoffensive im Ebro-Bogen blutig abgeschlagen

Bilbao, 3. August.

An der Ebro-Front unternahmen die Bolschewisten am Mittwoch früh zwei heftige Angriffe nördlich von Gandesa, die blutig abgeschlagen wurden. Die nationalen Flieger und die Artillerie bombardierten ohne Unterbrechung die sowjetspanischen Stellungen im gesamten Ebro-Bogen. Die Bolschewisten hatten in den letzten Kämpfen wieder Sowjettanks eingesetzt, wovon sechs durch die nationale Tankabwehr außer Gefecht gesetzt werden konnten. Bei gefallenen Roten wurden Photographien gefunden, die sie in der Offiziersuniform des französischen Heeres zeigen. Ferner fand man zahlreiche Schriftstücke, aus denen erneut hervorgeht, daß die sowjetspanische Offensive von ausländischen Militärs vorbereitet und zu 80 v. H. mit ausländischen Bolschewisten durchgeführt wurde.

Nationalspanische Wiederaufbauarbeit

Salamanca, 3. August.

Die nationalspanische Regierung berichtet über große Erfolge im Rahmen des Wiederaufbauwerks in den den Bolschewisten entrissenen Gebieten. So wurden allein während der elf Monate, die seit der Befreiung Santanders verstrichen sind, insgesamt 73 von 88 durch die Bolschewisten zerstörten Brücken wieder instand gesetzt oder völlig neu konstruiert. Auch in Asturien wurden 50 Brücken repariert bzw. neu gebaut. Außerdem wurde die Wiederaufforstung in allen nationalen Provinzen durch den nationalspanischen Arbeitsdienst tatkräftig in Angriff genommen. Allein im Kreis Bilbao sind seit Beginn der Arbeiten 6000 Hektar Boden aufgeforstet worden. In Pamplona wurde die nationalspanische Kriegsbeschädigten-Akademie „Cervantes" eröffnet, in der Kriegsbeschädigte kostenlos auf einen Beruf für die Aufbauarbeit im neuen Staat umgeschult werden.

Italiens Blutopfer bei Teruel

Der Anteil der Legionärflieger am Ebro

Rom, 3. August.

Amtlich werden die Verlustziffern des italienischen Legionärkorps während der Schlacht von Teruel (13. bis 24. Juli) bekanntgegeben. Danach sind in diesen blutigen Kämpfen 28 Offiziere und 205 Legionäre gefallen, 140 Offiziere und 1473 Legionäre verwundet worden. Alle Blätter begleiten diese Angaben mit ehrenden Nachrufen für die Gefallenen. Diese Veröffentlichung ergänzt das Bild, das jüngst von dem Einsatz der Legionärflieger in dieser Schlacht gegeben wurde. Die heutigen Berichte von der Ebro-Front lassen übrigens erkennen, daß auch dort die Legionärflieger einen hervorragenden Anteil haben.

Luftschlacht bei Hankau

Rasches Vorgehen am nördlichen Jangtse-Ufer

Hankau, 3. August.

Südlich von Hankau kam es heute zwischen 20 japanischen Bombern, die von 50 Jagdflugzeugen begleitet waren, und einem chinesischen Geschwader zu einer schweren Luftschlacht. Auf beiden Seiten sind erhebliche Verluste zu verzeichnen, die im einzelnen noch nicht feststehen. Mittwoch vormittag griffen 18 japanische Bomber Hankau selbst und warfen Bomben auf den Flugplatz.

Während im Raume von Kiukiang, wo chinesischerseits starke Divisionen eingesetzt sind, trotz erbitterter Einzelgefechte keine wesentlichen Frontveränderungen vor sich gehen, melden chinesische Berichte, daß sich der Druck der japanischen Truppen auf die chinesischen Stellungen am Nordufer des Jangtse verstärkt hat. Die Chinesen sind nunmehr bis hinter Hwangmei zurückgewichen. Die chinesischen Stellungen flußaufwärts von Kiukiang werden neuerdings von japanischen Fliegern bombardiert.

Starace meldet Mussolini: Ueber vier Millionen Frauen und Mädchen in den faschistischen Organisationen

Parteisekretär Minister Starace konnte dem Duce melden, daß jetzt insgesamt 4 230 029 Frauen und Mädchen den faschistischen weiblichen Kampfbünden und Organisationen angehören. Außerdem machte Starace davon Mitteilung, daß die in der Jugend des Liktorenbündels zusammengefaßten Kräfte gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 392 744 Mitglieder erfahren haben.

Dokumente bolschewistischer Mordgier

Veröffentlichungen des nationalspanischen Außenministeriums – 2600 Mordtaten in einer einzigen spanischen Stadt

dnb **Burgos**, 3. August.

Das nationalspanische Außenministerium hat das Material über die bolschewistischen Verbrechen in den jüngst von den Nationalen befreiten Gebietes zusammengestellt und für die Veröffentlichung freigegeben. Die nachstehend angeführten Fälle sind durch Zeugenaussagen, Photographien und ärztliche Atteste amtlich bestätigt und beweisen, daß die grausamen Methoden, die besonders in den ersten Kriegsmonaten auf Sowjetseite angewendet wurden, keineswegs einer „humaneren" Kampfführung gewichen sind — wie das eine geschickte sowjetspanische Agitation das Ausland glauben zu machen versucht. Barcelona will die Aufmerksamkeit der Welt von den entsetzlichen Verbrechen, die in der roten Zone an der Tagesordnung sind, dadurch ablenken, daß es die nationalen Fliegerangriffe auf militärische Ziele als „unmenschlich" bezeichnet; Barcelona verschweigt aber geflissentlich das unsagbare Elend, das seine Söldner überall da hinterlassen, wo sie zur Aufgabe ihrer Herrschaft gezwungen werden. Die folgenden Berichte, bei denen es sich nur um einen Teil der erschütternden Dokumente handelt, dürften genügen, um auch den letzten Gutgläubigen von der bitteren Wahrheit des Geschehens in Spanien zu überzeugen:

In Carrascalejo de la Jara, wo die Bolschewisten einfielen und eine zehnstündige Schreckensherrschaft ausübten, wurden der Bürgermeister Crescencio Alvarez, seine Frau und vier Kinder im Alter von sieben Monaten bis vierzehn Jahren grausam ermordet. Dem Vater wurde der Kopf mit einem Seitengewehr gespalten. Die Mutter wurde mit ihren Kindern ebenfalls mit schweren Kopfverletzungen tot aufgefunden, die durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstand (wahrscheinlich Gewehrkolben) hervorgerufen waren. Bei den beiden jüngsten Kindern wurde die Gehirnmasse bloßgelegt. In derselben Ortschaft wurden dem Falangisten Aureliano Quiroga Gonzalez die Augen mit einem Messer ausgestochen und die Augenhöhlen mit Schmutz angefüllt; die Leiche wies außerdem am ganzen Körper blutunterlaufene Striemen auf, die auf Stockschläge und Schläge mit Gewehrkolben zurückzuführen sind.

Artilleriefeuer auf eine von Zivilisten angefüllte Kirche

Die Zivilbevölkerung des Ortes zog sich zum Teil in die Kirche zurück, um der roten Willkür zu entgehen. Darauf wurde das Geschütz eines sowjetrussischen Tanks gegen das von Menschen angefüllte Gotteshaus gerichtet und so lange Feuer gegeben, bis der Turm, das Dach und ein Teil der Mauern zusammenstürzten. Unter den Trümmern fand eine Anzahl Einwohner den Tod, darunter vier Frauen. Die übrigen Einwohner wurden gezwungen, mit den Bolschewisten den Ort zu räumen. Wer sich weigerte, wurde mit Erschießen bedroht und durch Schläge mißhandelt. Hierbei wurde auch mit Kranken und Greisen kein Unterschied gemacht. Sogar eine schwangere Frau wurde mißhandelt, weil ihr das Gehen schwer fiel. Die nationalen Truppen fanden am Eingang des Ortes die Leichen von zahlreichen Personen, die von den Roten erschossen worden waren, weil sie dem Räumungsbefehl nicht nachkommen wollten. Die Bolschewisten hatten sich an einigen Leichen in unbeschreiblicher Weise vergangen. Der Falangist Laureano Jarillo wurde grausam verstümmelt. Die Privatwohnungen waren ausnahmslos geplündert worden. In einer Wohnung fand man die Leiche einer Frau und ihres achtjährigen Kindes, die beide mit Gewehrkolben niedergeschlagen worden waren.

Der Bericht des Außenministeriums enthält weiter Einzelheiten über das Wüten der roten Söldner an der Pyrenäenfront, wo Ruinen ganzer Ortschaften, Leichen von unschuldigen Einwohnern und auf Straßen zurückgelassenes Diebsgut ihren Rückzugsweg zeigen. Die zwölf Dörfer des Bielsatales sind völlig ausgebrannt. Benzin und Dynamit taten hier ihre furchtbare Wirkung. In einem Stall wurden die Leichen des Hirten und des zwölfjährigen Hütejungen gefunden. Der Reichtum der dortigen Bauern, der hauptsächlich in den großen Viehherden bestand, ist dahin, über 2000 kleine Bauernfamilien sind ruiniert.

2000 Ermordete in Castellon aufgefunden

In Castellon, das kurz vor der Befreiung unter der roten Furie tragische Stunden erlebte, fanden die nationalen Truppen über 2000 Leichen von Einwohnern, die von bolschewistischen Mördern, die sich als nationale Soldaten ausgaben und die Straßen mit nationalen Rufen durchfuhren, erschossen oder mit Handgranaten umgebracht worden waren. Allein in einer Straße fand man 100 Leichen, am Hafen 150. Außer den 2000 in letzter Stunde vor der Befreiung ermordeten Einwohnern waren schon in den letzten Wochen auf Befehl des anarchistischen Tyrannen Manzana, eines Maurers, der als „Landtagspräsident" wütete, 600 Personen erschossen worden. Die Kirchen wurden zerstört, unter ihnen befindet sich die historische Santa-Maria-Kirche, die unter dem Vorwand, an ihrer Stelle „einen Verkehrsplatz anlegen", niedergerissen wurde. Die Kunstschätze von den Bolschewisten, soweit sie nicht bereits früher nach Sowjetrußland abtransportiert worden waren, ins Depot kamen, wurden kurz vor dem Einzug der Nationalen geraubt. Bereits in den ersten Kriegsmonaten waren alle Akten des Konsulats-Gouvernements, der Finanzverwaltung, aller städtischen Aemter, die historischen Dokumente und Archive, die in der Santa-Maria-Kathedrale aufbewahrt wurden, vernichtet worden. In dem Provinzialmuseum ist nicht ein Gegenstand zurückgeblieben, der noch einen geschichtlichen oder künstlerischen Wert hat. In den Banken aufbewahrter Schmuck, Wertpapiere usw. im Werte von mehreren Millionen Peseten wurden von den „Politischen Kommissaren" in eisernen Kisten „mitgenommen".

Lord Runciman in Prag

Runcimans erstes Interview: „Ich komme als Freund aller und Feind von niemand" – Gehässigkeiten der tschechischen Presse

Prag, 3. August.

Lord Runciman und Gattin sind am Mittwoch nachmittag in Prag eingetroffen, wo sie u. a. von dem englischen Gesandten in Prag, Newton, und dem Chef des diplomatischen Protokolls empfangen wurden. An der Begrüßung nahmen als Vertreter der Sudetendeutschen Partei die Abgeordneten Kundt und Dr. Sebekovsky teil. Auch die in- und ausländische Presse war stark vertreten. Lord Runciman und Gemahlin haben im Hotel Aleron Wohnung genommen.

Bei der Durchfahrt des fahrplanmäßigen Expreßzuges von Nürnberg durch die Station Eger war der Bahnsteig von der Staatspolizei streng abgesperrt und völlig menschenleer gehalten. Selbst einem sudetendeutschen Journalisten wurde der Zutritt verweigert.

Nach seiner Ankunft in Prag empfing Lord Runciman um 18 Uhr die in- und ausländischen Pressevertreter. Er stellte zunächst fest, daß er um die Uebertragung seiner Mission nicht nachgesucht habe und dankte dann für das herzliche Willkommen. Runciman sagte: „Ich komme als Freund aller und Feind von niemand. Ich weiß auch, daß es viele Schwierigkeiten zu lösen gibt. Ich bin überzeugt, daß, wenn ein guter Wille vorhanden ist, auch viel Hoffnung auf erfolgreiche Zusammenarbeit besteht."

Berlin, 3. August.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Lord Runciman wird ausgiebigst Gelegenheit haben, die Verhältnisse zu studieren, wozu unserer Ansicht nach auch eine nähere Kenntnis der seelischen Verfassung im sudetendeutschen Grenzgebiet gehört. Daß Prag bereits heute alles aufbietet, um die Verhältnisse im tschechischen Sinne schönzufärben, war zu erwarten. Daran können auch die Presseangriffe nichts ändern, die von einzelnen tschechischen Blättern heute gegen Runciman gerichtet wurden. Am massivsten wird der „Ceske Slowo", der den Lord als einen „typisch trockenen und knorrigen Briten schildert, der nie Elend und Beschäftigungslosigkeit kennengelernt habe und mit den Unannehmlichkeiten des Lebens und der Politik so kämpfe, wie er auf seiner Universität Kricket gespielt habe." Wahrlich ein liebenswürdiger Begrüßungsartikel. „Venko" faßt die Aufgabe Runcimans in dem Wort zusammen: „Es geht nicht nur um die Konrad-Henlein-Leute, sondern auch um die Tschecho-Slowakei und ihre Verbündeten, die Dinge bleiben in unserer Hand." Demgegenüber bringen die sudetendeutschen Blätter nach wie vor Zuversicht in die weitere Entwicklung zum Ausdruck. Das Reich und die Sudetendeutschen würden es gewiß nur begrüßen, wenn das englische Verständnis und die Kenntnisse über die wirkliche Lage im Grenzgebiet durch Lord Runciman vertieft würden. Eine Schiedsrichterrolle dem britischen Lord zuzuerkennen, wie dies von einem Teil der englischen und der tschechischen Presse gewünscht wird, lehnen wir ab, da die Fragen des deutschen Volkstums nicht von Engländern oder anderen Ausländern, sondern nur vom Deutschtum selbst gelöst werden können.

Sudetendeutsche Abgeordnete bei Hodscha

Prag, 3. August.

Wie das Presseamt der Sudetendeutschen Partei mitteilt, empfing Ministerpräsident Hodscha heute vormittag die Abgeordneten der SDP. Kundt und Rosche. Der Ministerpräsident überreichte dabei die Antwort auf die ihm vom Abgeordneten Kundt gestellten fünf Fragen. Im übrigen erstreckte sich die Aussprache auf den weiteren Fortgang der Fühlungnahme zwischen der Regierung und der SDP.

Der neue Finanzausgleich

Reichsgesetz erlassen — Die Reichsbiersteuer

dnb **Berlin**, 3. August.

Das vom Reichsinnenminister Dr. Frick bereits angekündigte Gesetz zur Aenderung des Finanzausgleichs ist soeben ergangen. Es schafft einen Ausgleich zwischen dem Finanzbedarf des Reiches und der wesentlichen Besserung der Gemeindefinanzen, ausgehend von dem Gedanken, daß die öffentlichen Finanzen im Rahmen des Finanzausgleichs eine Einheit darstellen. Gleichzeitig wird das Ziel einer Vereinfachung des Steuersystems durch Beseitigung der doppelten Biersteuer und der besonderen Stellung der öffentlichen Versorgungsunternehmungen verfolgt. Mit Wirkung ab 1. Oktober wird die bisherige Gemeindebiersteuer aufgehoben und zugunsten des Reiches mit der Reichsbiersteuer vereinigt. Die künftige Reichsbiersteuer, deren höhere Sätze noch nicht feststehen, soll etwa den gleichen Ertrag erbringen wie bisher beide Steuern. Das Gesetz beseitigt weiter die Rückerstattung der Körperschaftssteuer an die öffentlichen Versorgungsbetriebe. Damit wird ein weiterer Schritt zur völligen Gleichstellung der öffentlichen und privaten Betriebe unternommen. Weitere Maßnahmen wie die Regelung der Abzugsfähigkeit von Wegeabgaben und Konzessionsgebühren sind in Vorbereitung. Die Grunderwerbssteuer wird künftig in Höhe von 3 v. H. vom Reiche in Anspruch genommen. Den Gemeinden verbleibt der Zuschlag von 2 v. H. Im Hinblick auf die Mehrausgaben, die den Ländern durch neue Aufgaben besonders im Rahmen des Vierjahresplans entstanden sind, wird gleichzeitig eine stärkere Beteiligung der Länder am Aufkommen der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer verfügt. Die Länder sind heute im wesentlichen auf diese Ueberweisungen angewiesen, deren Höhe aber durch das Plafond-Gesetz von 1936 begrenzt war. Da die Höchstgrenze schon im vorigen Jahre von den Ländern erreicht war, wird die Plafond-Decke jetzt etwas gelichtet. Auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugsteuer erfolgt eine geringe Kürzung des Länderanteils. Für die Verteilung sind für 1939 neue Grundsätze zu erwarten. Daß die Wohlfahrtshilfe an die Gemeinden vom Reiche schon seit dem 1. April 1937 nicht mehr gewährt wird, wird jetzt auch gesetzlich festgelegt. Schließlich wird die Entschädigung der Gemeindebehörden für die Ausschreibung der Steuerkarten aufgehoben.

Dr. Ley Ehrenbürger von Gotha

Bei seiner Rückfahrt von der Beisetzungsfeier für die im Schacht Kaiserroda II/III bei Merkers tödlich verunglückten Bergleute wurde der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley, von der Stadt Gotha durch die Ueberreichung eines Ehrenbürgerbriefes geehrt.

Im Gedenken an Hindenburg

Im Auftrage des Reichskriegerführers legte SS-Oberführer Major a. D. von Jena am Todestage des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und in Erinnerung an den Beginn des Weltkrieges am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Vor dem Ehrenmal war eine Ehrenkompanie des NS.-Reichskriegerbundes mit Musik angetreten. An der Grabstätte im Tannenbergdenkmal wurde gleichfalls ein Kranz niedergelegt.

Japanische Jugendführer am Grabe Hindenburgs

Seit sechs Tagen reisen die japanischen Jugendführer durch Ostpreußen. Die Reise fand am Dienstag, dem vierten Todestage Hindenburgs, mit der Kranzniederlegung ihren Höhepunkt. Die Inschrift des Kranzes lautet: „Dem großen Feldherrn und den Gefallenen des großen Krieges. Die japanischen Jugendführer." Im Jahre der Verständigung fand sich deutsche und japanische Jugend und ehrt die Toten des anderen Volkes.

Politische Zusammenstöße in Zürich

Anläßlich der schweizerischen Bundesfeier kam es nachts in Zürich zu schweren Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der Nationalen Front und der Polizei. Leider verliefen diese Zwischenfälle, die im Zentrum Zürichs eine Art Panikstimmung hervorriefen, nicht unblutig. 30 Personen wurden in Polizeihaft genommen. Sie hatten sich der Störung der öffentlichen Ruhe schuldig gemacht.

Fortgesetzte Sowjetangriffe

Japan gibt die Hoffnung auf eine diplomatische Lösung des Konfliktes nicht auf

Tokio, 3. August.

Wie das Kriegsministerium bekannt gibt, setzen die Sowjetrussen die Angriffe auf die Changkufeng-Höhen nach dem Eintreffen von Verstärkungen trotz schwerer Verluste fort. Bei den angreifenden Truppenbänden handele es sich hauptsächlich um GPU.-Grenzschutz, der nur unwesentlich durch reguläre Truppen verstärkt sei.

Nach den vom Sprecher des Kriegsministeriums bekanntgegebenen Einzelheiten haben die Sowjets 1. August nicht weniger als sieben Luftangriffe die japanischen Stellungen und auf Ortschaften unternommen, an denen bis zu 21 Bomber beteiligt waren. Am 2. August unternahmen die Sowjets drei Luftangriffe. An einem von ihnen waren 60 schwere Bomber beteiligt. Außerdem wurden drei Angriffe mit Infanterie und Artillerie unternommen. An den Angriffen waren vier Bataillone beteiligt. Am 3. August griffen erneut zwei bis drei Bataillone Infanterie Changkufeng an und wurden zurückgeschlagen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sagte der Sprecher, daß Japan die Hoffnung nicht aufgebe, durch diplomatische Mittel zu einer friedlichen Lösung zu kommen. Alles hänge jedoch von der Haltung der Sowjets ab. Inzwischen habe Japan erneut in Moskau protestiert und die Einstellung der Kampfhandlungen gefordert. Eine Antwort sei bisher nicht erteilt worden.

Moskau inszeniert Kriegsstimmung gegen Japan

Moskau, 3. August.

Die Moskauer Zeitungen stehen am Mittwoch im Zeichen eines wahren Trommelfeuers von Entschließungen der Massenversammlungen in allen Teilen des Landes, die sich mit dem fernöstlichen Konflikt befassen. In den Entschließungen kehren Sprüche wieder wie: „Wir fürchten keine Drohungen!", „Haltet das Pulver trocken". Einige Entschließungen sind schärfer formuliert und lassen den Willen erkennen, jetzt unter keinen Umständen mehr zurückzuweichen.

Getreu dem Moskauer Vorbild

Theaterprozeß in Madrid

Paris, 3. August.

In Madrid fand ein Monsterprozeß statt, der nach dem Muster der berüchtigten Moskauer Theaterprozesse aufgezogen wurde. 195 Personen waren wegen Sabotage an dem sowjetspanischen Regime angeklagt. 23 von ihnen, darunter drei Frauen, wurden zum Tode verurteilt. 17 Personen erhielten 25- bis 30jährige „Zwangsarbeit", 49 der auf der Anklagebank Befindlichen sehen Gefängnisstrafen von zwei bis 22 Jahren und weitere 48 Personen geringeren Gefängnisstrafen entgegen.

Erhöhung der Schlagkraft

der italienischen Wehrmacht

Rom, 3. August.

In mehreren Besprechungen, die unter dem Vorsitz des Duce und im Beisein des Finanzministers sowie des Generalstabschefs für Heer und Luftwaffe stattfanden, wurde ein zusätzliches Programm zur Erhöhung der Schlagkraft der italienischen Wehrmacht beschlossen.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Fritz Schmidt.
Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Rudolf Foch (in Urlaub) i. V. Fritz Schmidt, Bochumer Teil: Hans Schulte (in Urlaub), i. V.: Paul Borke. Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Gerichtsdienst und Briefkasten: Kurt Dörnemann, i. V.: Dr. Karl Baals, Sport und Provinz: Hans Hornberg. Nachbargebiet und Stadtteile: Paul Borke.
Berliner Schriftleitung Michael Haupt, Berlin-Karlshorst.
Heiligenberger Straße 25, Ruf 500 340 und 211 670.
Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16—17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rückendung nur bei Rückporto.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dietrichs Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51—54.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Scholz.
Durchschnittsauflage Juni 1938 über 30 000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 9 gültig.
Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Ruf 316 813.

Hitze! Hitze!
Gewitter . . .!

Wer hätte das noch im Juli gedacht, daß man im Sand ein Ei in der flachen Hand in der Sonne kochen könnte! Und dabei muß man rasch machen, daß man vor der Sonne kommt, sonst wird das Ei steinhart. Auch Bochum führt in diesen Tagen große Wasserschlachten auf. Den ganzen lieben Tag lang laufen die Brunnen aller Wasserleitungen, und wenn mal die Badewanne überläuft, kräht kein Huhn und kein Hahn danach, solange nicht die Kommode im Zimmer herumschwimmt. Ansonsten löst es nur Freude aus, wenn der Fußboden etwas abgekühlt wird.

Die Eisdielen haben jetzt Hochbetrieb. Zweimarkmänner zwängen sich schnaufend durch die Tür, lassen sich stöhnend auf einen Stuhl fallen und vermögen noch eben herauszubringen: „Ein Hörnchen für 'n Groschen, bitte!" Kinder holen sich einen Becher Eis und wenn sie wieder auf die Straße treten, stehen draußen schon die anderen Aktionäre der „Eis-AG.", die sie vertreten. Denn wenn man den Zehner für den begehrten kühlen Schmaus nicht allein aufbringen kann, so tut man sich eben zu einer Interessengemeinschaft zusammen. Meinungsverschiedenheiten bei der Verteilung der „Beute" liegen allerdings weit im Bereich der Möglichkeit.

Den Hauptanteil der Besucher von Eisdielen stellen allerdings abends nach acht Uhr die Pärchen. Nie sind die „Kavaliere" mit ihren „Flammen" billiger ausgegangen als jetzt. Von Kaffee und Kuchen ist nämlich augenblicklich so viel wie gar nichts genossen, und ein Becher Eis ist das einzige, was man einer jungen Dame überhaupt anzubieten wagen darf.

Die Schulkinder, die nicht in Ferien gefahren sind, gehen leicht verbittert umher. Eigentlich selbstverständlich, denn als sie vor den Ferien noch auf Hitzefrei kalkulierten", goß es in Strömen oder man hätte sich in einem Mantel gegen die Kühle schützen können. Jetzt ist die Hitzefrei-Grenze längst überschritten, und haben sie ohnedies Ferien. Wir, die wir ohne Rücksicht auf den Stand des Thermometers arbeiten müssen, könnten ja ganz gut hitzefrei gebrauchen. Die Schulverwaltung hat ja bereits den Anfang damit gemacht, denn an den letzten heißen Tagen waren die Bäder im Rathaus nachmittags von 15 bis 16 Uhr geschlossen. Das ist eine löbliche Sitte und sollte zur Nachahmung an anderen Stellen reizen. Unerfreulich ist nur, daß die Leute, die im Rathaus zu tun haben, und nach dem Grundsatz: „Wer zuerst kommt, ist zuerst", schon um 15 Uhr vor der Bürotür stehen, eine Stunde warten mußten, weil von der einzigen „Hitzefrei-Einlage" nichts bekannt war.

Kein Mensch weiß ja, was er in diesen Tagen essen soll. Die Nachricht, daß ein Ausländer in Bochum sein Bett bestellt hatte und nachher sehr enttäuscht gewesen sein soll, ist auf jeden Fall unverbürgt.

Und während dieser Stoßseufzer geschrieben wird, grollt ein fernes Grollen verheißungsvoll ans Ohr des Berichterstatters. Es blitzt und donnert, aber es regnet noch nicht. Aber es muß regnen! Das können wir verlangen. Wir haben nicht umsonst tagelang Hitzefeuerwerk gespielt und uns den Schweiß in Strömen ins Gesicht laufen lassen. Solche Duldsamkeit muß doch belohnt werden. Sie wird belohnt: Es fällt der erste Tropfen.

pb.

„Merkwürdige Himmelserscheinung"

Während des schweren Gewitters, das gestern abend gegen 21 Uhr über Bochum niederging, wurden wir durch einen telephonischen Anruf auf eine „merkwürdige Himmelserscheinung" aufmerksam gemacht, die über Weitmar zu sehen sei. Voll Hoffnung, einen neuen Kometen mit Namen Weitmar entdecken zu können, stürzten wir auf den Dachboden, und den vereinten Anstrengungen gelang es, die „merkwürdige Himmelserscheinung" als den braven Halbmond zu entlarven, an dem vorbeiziehende Wolken abwechselnd aufleuchten und wieder verschwinden ließen.

Das Gewitter war im übrigen derart heftig, daß der Telephonverkehr nur Ortsgespräche geführt werden konnten. Der Fernverkehr lag wegen der Blitzgefahr still.

Von Lortzing bis Lehar

Ein Opern- und Operettenabend im SGW.

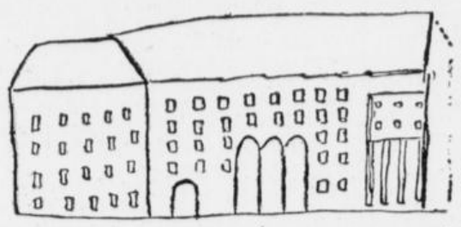
Nicht nur das Wandern ist des SGWers Lust, auch schöngeistige Bestrebungen weiß er auf seinen Veranstaltungsabenden zu fördern. Es darf als ein gewagter Versuch erscheinen, an einem schwülen Augustabend die Wanderfreunde zu einem musikalischen Abend einzuladen; — daß dieser Versuch dennoch überraschend gut gelang, stellt der Dietarbeit im SGW. ein treffliches Zeugnis aus. Ursprünglich sollte das Lied der Arbeit im Mittelpunkt des Abends stehen. Da aber Dietwart Schebstadt verhindert war, den angekündigten Vortrag zu halten, übernahm es Wanderfreund Gohs, eine Auslese aus dem Schaffen bekannter deutscher Opern- und Operettenkomponisten zu geben. In großen Zügen entrollte er ein Lebensbild von Albert Lortzing, aus dessen zum Volksgut gewordenen Opern „Zar und Zimmermann", „Undine", „Der Waffenschmied" und „Der Wildschütz" dann die schönsten Proben am Klavier geboten wurden, so „Leb wohl mein kleines Mädchen", „Holzschuhtanz" (Zar und Zimmermann), Melodienkranz aus „Undine", „Arie der Maria" und „Auch ich war ein Jüngling" (Waffenschmied), Vorspiel zur Oper „Wildschütz". Der Vortragende zeigte sich als ein Pianist von feinem Einfühlungsvermögen und farbenreicher Ausdeutung der einzelnen Sätze. Im zweiten Teil kam Johann Strauß z. B. mit dem Trinklied aus der unsterblichen „Fledermaus" und flotten Weisen aus dem „Zigeunerbaron" zu Gehör, weiterhin Millöcker mit der Tarantelle aus „Gasparone" und dem Vorspiel aus „Das Sonntagskind", zuletzt Franz Lehar mit dem Vorspiel zur Operette „Wiener Frau". So wurde den Besuchern dieses Abends ein Blütenkranz volkstümlicher deutscher Musik in edler Fassung geboten, für den man sich dankbar zeigte. Vereinskassenwart Sparbier, der den Abend leitete, gedachte des 70. Geburtstages des verstorbenen Hermann Meyer, zu dessen Ehren gemeinsam sein Lieblingslied gesungen wurde. Dann wurde Bericht über die letzten Wanderungen erstattet und auf die kommenden hingewiesen. Als erfreulich konnte vermerkt werden, daß neue Beitritte zur Abteilung Bochum des SGW. erfolgten aus Dankbarkeit von Sauerlandbesuchern für das wohlgepflegte Wandernetz. Dieses Beispiel sollte Nachahmung finden! Denn der SGW. arbeitet ja nicht für sich, sondern für alle, die es hinauszieht zu den Schönheiten unserer Heimat! ap.

Das Ergebnis einer Stichprobe

„Sie haben eine Viertelstunde Zeit, zeichnen Sie das Bochumer Rathaus"

Es macht Spaß, seine Zeitgenossen einmal darauf zu untersuchen, ob und wieviel „Sehergabe" sie besitzen. Verstehen Sie bitte nicht falsch. Es handelt sich nicht darum, an Hand einer Tüte Kaffeesatz dem Fräulein Inge zu bescheinigen, ob ihr späterer Gatte blond oder braun ist, ob der Donnerstag oder Mittwoch als Glückstag für sie im Buche des Lebens steht.

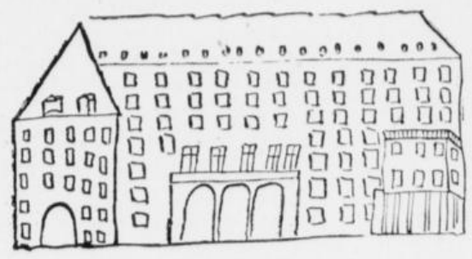
Unter „Sehergabe" soll hier etwas anderes verstanden werden. Wenn Frau Müller in ihrem neuen Kostüm Frau Schulze begegnet und beide fünf Minuten plaudern, dann kennt Frau Schulze das Kostüm in seiner Farbe, in seinem Schnitt, in seinen Vorzügen und Fehlern, kurz und gut, in allen seinen Einzelheiten.



Urheber: ein junges Mädel. Bezeichnenderweise fehlt der Eingang zum Standesamt

Diese Kunst, mit einem Blick die Kleidung festzuhalten und in das Bewußtsein aufzunehmen, ist eine typische Eigenschaft der Frauen, die wir Männer nie lernen werden. Aber auch damit ist die Art der „Sehergabe", wie sie hier gemeint ist, noch nicht vollständig umrissen.

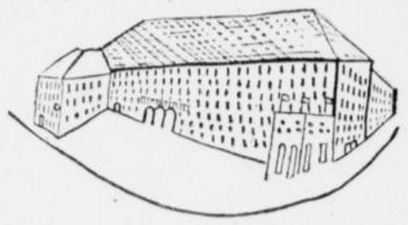
In eine Schulklasse trat eines Tages der Zeichenlehrer und forderte seine Schützlinge auf, die Schule zu zeichnen, die sie ja jeden Tag sähen und deshalb wohl auch im Kopfe hätten. Das Ergebnis war geradezu kläglich. Ein großer Teil hatte trotz der jahrelangen Bekanntschaft mit dem Gebäude nicht einmal die Uhr im Turm bemerkt. Und wenn schon gesehen, dann aber nicht bewußt aufgenommen. Ueber die Form des Giebels, der Fenster und des Portals herrschten ganz verschwommene Auffassungen.



Die Zeichnung eines älteren Herrn, der den Eingang zum Ratskeller vergaß

In Anlehnung an dieses verunglückte Experiment haben wir uns gefragt: „Sieht der Bochumer seine Stadt mit wachen Augen an?" Und um eine Antwort darauf zu bekommen, sind wir an einige Bochumer mit der Bitte herangetreten, in wenigen Minuten das Rathaus in seinen wesentlichen Umrissen und Formen zu zeichnen. Und wieder war das vorläufige Ergebnis kläglich. Niemand war imstande, aus dem Erinnerungsvermögen heraus den Stift zu zücken und ein Gebäude zu zeichnen, dem man auch nur eine entfernte Aehnlichkeit mit unserem Rathaus beimessen konnte, das doch zu den repräsentativsten seiner Art in Westdeutschland gehört und in Stil und Form in die Augen springt.

Um überhaupt ein annehmbares Ergebnis zu bekommen, mußten wir den ursprünglichen Gedanken der Ueberraschung ein wenig verwässern. Darum wurde den „Opfern" für wenige Minuten eine Ansichtskarte des Rathauses aus einer seitlichen Perspektive heraus vorgelegt. Es kam also darauf an, in diesen wenigen Minuten sich die wesentlichen Einzelheiten zu merken,



Das Werk eines jungen Mannes, der in etwa „Köpfchen-Köpfchen" hatte

um sie auf das Papier werfen zu können. Selbstverständlich wurde dabei nicht eine vollendete Zeichnung erwartet. Es war ja nicht der Sinn dieses Unterfangens, etwa unbekannte zeichnerische Talente zu entdecken, sondern eine Stichprobe auf die Beobachtungsgabe zu machen. Die drei vorliegenden Zeichnungen haben als Urheber einen jungen Mann, ein junges Mädel sowie einen älteren Herrn. Um dem Leser auch an diesem Experiment anteilig zu machen, sei ihm das Urteil über die Zeichnungen überlassen.

Einige Rückschlüsse mögen aber hier gezogen werden. Mit Sicherheit kann man sagen, daß der ältere Herr kein fleißiger Besucher des Ratskellers ist; im anderen Falle hätte er alles weglassen dürfen, nur nicht dessen Eingang. Und daß das junge Mädchen noch nie etwas mit dem Standesamt zu tun gehabt hat, darf ebenfalls mit Sicherheit geschlossen werden. In der Zeichnung des jungen Mannes fehlen nicht einmal die Uhr und der Eingang zur Städtischen Sparkasse (wenn auch falsch angesetzt). Ein Muster an Pünktlichkeit und Sparsinn, sollte man sagen. Dieser etwas „ungünstige" Eindruck wird aber durch den sichtbaren Eingang zum Ratskeller gemildert. Also doch eine ganz annehmbare Mischung der verschiedensten Eigenschaften.



Und so pflegt unser Zeichner das Bochumer Rathaus „hinzukriegen"

Alles in allem hat die Stichprobe, ob der Bochumer seine Stadt mit wachen Augen betrachtet, nicht ganz zufriedengestellt. Der Kreis der mit diesem Experiment „Ueberfallenen" war naturgemäß sehr klein. Im großen betrachtet, darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die meisten Bochumer ihr Stadtbild im Kopfe haben. Wie das Rathaus wirklich aussieht, zeigt die Darstellung unseres Zeichners, den wir auch „überfielen". Bochum darf sich in der Reihe seiner westdeutschen Nachbarn wohl sehen lassen, von einigen bekannten Schönheitsfehlern abgesehen. Freilich muß man es kennen, um es schätzen und lieben zu können.

tp.

Schwere Gewitterschäden in Bochum

Brände durch Blitzschlag — In Harpen ein Doppelhaus niedergebrannt
Starke Sturmverheerungen — Ueberschwemmungen in den Außenbezirken

Das starke Gewitter, das sich am Mittwoch abend mit ungeheurer Wucht über Bochum entlud, hat allenthalben, besonders in den Außenbezirken, große Verheerungen angerichtet. Der Sturm, der dem Gewitter vorausging, hat zahlreiche Bäume umgeweht, Aeste abgerissen und hier und da auch Fensterscheiben eingedrückt. Weit verhängnisvoller wirkte sich aber der starke Regen aus. Die riesigen Wassermassen flossen nicht genügend ab, und in den tiefer gelegenen Stadtteilen kam es zu erheblichen Ueberschwemmungen. Besonders aus den Stadtteilen Hiltrop und Gerthe wurden uns große Ueberschwemmungsschäden gemeldet. Das Wasser drang in die Keller und stieg beispielsweise im Hause Gerther Straße 42 über ein Meter hoch. In Hiltrop mußte verschiedentlich die Feuerwehr eingreifen. In dem tief gelegenen Hause Dietrich-Benking-Straße 2a wurde ein Teil einer Fachwerkwand eingedrückt, und die Wassermassen strömten unablässig in den Keller. Der Löschzug Gerthe des Kreisfeuerwehrverbandes begann sofort mit Pumparbeiten, nachdem Männer des SA.-Sturmes 14/17 „Paul Paßmann" bereits die erste Hilfe geleistet hatten.

Auch einige Blitzschläge wurden uns gemeldet. In das Haus Wittener Straße 281 schlug ein kalter Blitz ein, der die Decke durchschlug. Hilfsbereite Nachbarn waren sogleich zur Stelle, um Möbelstücke nach draußen zu tragen und weiteren Schaden zu verhüten.

Der schwerste uns bekanntgewordene Unglücksfall ereignete sich im Stadtteil Harpen. Gegen 21.30 Uhr schlug der Blitz in das Doppelhaus Am Kamp holz 48. In wenigen Minuten stand der Dachstuhl in Flammen, die auf das ganze Haus übergriffen. Die alarmierten Freiwilligen Feuerwehren aus Harpen, Gerthe und Werne konnten mit mehreren Schlauchleitungen den Brand löschen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Ebenso konnte das Kleinvieh aus den Stallungen gerettet werden. Lediglich einige Zentner Getreide, die auf dem Dachboden gelagert waren, fielen den Flammen zum Opfer. Bei der Bekämpfung des Feuers leisteten Harpener SA.-Männer Hilfe. Durch den Brand- und Wasserschaden wurde das Inventar zum Teil stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Werner Feuerwehr mußte wieder abrücken, da in Werne selbst an mehreren Stellen kleinere Brände ausbrachen.

Das war ein Wiedersehn!

Bochumer Pimpfe verlebten eine herrliche Zeit — Der zweite Transport zum Möhnesee abgegangen



Brüning

Wenn die Mütter auch mit einem lachenden und einem weinenden Auge der Abfahrt ihrer Jungen beiwohnen, bei den Möhnesee fahrern herrscht nur helle Freude, denn das werden herrliche Wochen werden.

Am Mittwoch morgen schlug für 318 Bochumer Pimpfe die glückliche Stunde, da sie ihren „Affen" nebst allem Zubehör packen konnten, um ins Ferienlager Körbecke am Möhnesee auszufliegen. Den Jungen fiel der Abschied von der Heimat wahrhaftig nicht schwer. Mit ihren Eltern standen sie auf dem Schulhof an der Trankgasse, der als Sammelort bestimmt worden war. Der strahlende Sonnenschein gab die richtige Ferienstimmung. Fröhliche Gespräche, in denen natürlich von den zukünftigen Herrlichkeiten des Lagers geschwärmt wurde, verkürzten die Zeit, bis die Omnibusse angerollt kamen. Aber o weh — es waren ihrer zu wenige, um die ganze fröhliche Jungenfracht mit einem Male mitzunehmen. Jungbannführer Bald hatte seine bis ins kleinste ausgetüftelte Rechnung ohne die Bochumer Pimpfe gemacht, die entgegen seinen Erwartungen so zahlreich gekommen waren, daß er seinen Reiseplan vollständig umändern mußte. Es mußten noch einige Wagen mehr angefordert werden, was naturgemäß eine Verzögerung der Abfahrt zur Folge hatte. Jedenfalls kamen alle Pimpfe mit. Um 14 Uhr war auch der letzte Wagen unterwegs mit dem Ziel: Körbecke.

Hier gab es eine große Wiedersehensfeier zwischen den Pimpfen, die schon reisefertig zur Abfahrt in die Heimat standen, und den neuangekommenen Kameraden. Ein großer Lagerzirkus mit dem fröhlichen Drum und Dran von zünftigen Begrüßungszeremonien bildete den Auftakt zu einem kameradschaftlichen Beisammensein, das sich angesichts des prächtigen Wetters bis in die späten Nachmittagsstunden hinein ausdehnte. Niemand wollte von Scheiden und Meiden etwas wissen. Diesem Umstand allein ist es zuzuschreiben, wenn die Eltern, die sich zum Empfang der Heimkehrer am Nachmittag in der Zeit zwischen 4 und 5 Uhr an der Traykgasse versammelt hatten, auf eine harte Geduldsprobe gestellt wurden. Sie guckten sich nach ihren Jungen förmlich die Augen aus. Mit zweistündiger Verspätung trafen sie ein, die sehnlichst Erwarteten, lustig und fröhlicher Dinge und strotzend vor Gesundheit. Wer eine große Reise tut, der kann sehr viel erzählen. Und die Pimpfe wußten auch eine Menge zu berichten von den herrlichen Tagen der Ferienfreude und der Kameradschaft, die sie in einer Gemeinschaft von 257 Jungen in der wunderschönen Waldlandschaft am Möhnesee erleben durften. Für ihr Leben gern wären sie noch länger geblieben. Sie sprachen mit großer Begeisterung von dem Lagerleben und von der Lagerkameradschaft. Die Ferientage am Möhnesee werden sie niemals vergessen, weil sie ihnen in einer großen Gemeinschaft gleichgesinnter und gleichgestimmter Kameraden das schönste Jungenglück beschert haben.

Ehrenvolle Auszeichnung

Treuedienst-Ehrenzeichen für zwei Beamte

Bei der Behörde sind an nachbenannte Beamte goldene Treuedienst-Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit verliehen worden: Kreiskassenleiter Anton Kreuz in Bochum und Kreiskassensekretär Otto Seeliger in Bochum. Die Ueberreichung erfolgte durch den Regierungs- und Kassenrat Geisel (Arnsberg).

Nicht erst krank werden!
Tachingen Hauskrinkkur
hilft auf natürliche Art!

In das Reichskommissariat berufen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat den Gauamtsleiter der NSDAP. Westfalen-Süd, Landesbauernführer Pg. Wilhelm Habbes (Afferde i. W.) zum ehrenamtlichen Mitarbeiter für Landwirtschafts- und Ernährungsfragen in das Reichskommissariat berufen.

Wäsche aus dem Keller

In der Zeit vom 28. bis 30. Juli wurde in einen Keller des Hauses Hunscheidtstraße 48 eingebrochen. Die Diebe entwendeten Wäsche im Werte von etwa 80 RM. Wer kann Angaben machen? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 246.



DER MARKT

Nun kann das Einmachen losgehen!

Der Mittwoch-Markt ließ auch in seinem Angebot an Gemüse und Obst die alles schnell reif werden lassende sommerliche Wärme erkennen, denn das Angebot war so reich wie selten. Besonders stark wurden Bohnen, ganz gleich welche Sorten, zum Verkauf angeboten. Sehr groß ist auch schon das Angebot an Einmachgurken. Aber auch die übrigen Sommergemüse wurden gern verkauft. Der Fischmarkt war selbstverständlich in der Hitze nur schwach beschickt. Dafür boten aber die Blumenstände ein um so farbenfroheres Bild.

Es notierten die Preise am 27. Juli	3. August
Frische Möhren	½ kg 10 ₰
Frische Aepfel	½ kg 35 ₰
Birnen	½ kg 45–50 ₰
Aprikosen	½ kg 45–50 ₰
Stachelbeeren	½ kg 35 ₰
Johannisbeeren	½ kg 35 ₰
Waldbeeren	½ kg 42 ₰
Reineclauden	½ kg 50–55 ₰
Kopfsalat	Kopf 5–10 ₰
Frischer Wirsing	½ kg 9 ₰
Blumenkohl	25–30 ₰
Einmachgurken	½ kg 20–22 ₰
Schlangengurken	Stück 25–30 ₰
Einmachzwiebeln	
Weißkohl	½ kg 8 ₰
Rotkohl	½ kg 13 ₰
Rhabarber	½ kg 7–8 ₰
Radieschen	Bund 10 ₰
Bananen	½ kg 45 ₰
Zwiebeln	½ kg 12 ₰
Erbsen	½ kg 25 ₰
Buschbohnen	½ kg 25–27 ₰
Dicke Bohnen	½ kg 11 ₰
Pfefferschoten	½ kg 30 ₰
Frische Kartoffeln	½ kg 7 ₰
Frischer Kohlrabi	Stück 7–10 ₰
Eier	Stck. 10½–12½ ₰
Zitronen	Stück 7–10 ₰
Butter	½ kg 160 ₰
Sahnekäse	½ kg 40 ₰
Quarkkäse	½ kg 25 ₰
Rindfleisch	½ kg 85–100 ₰
Schweinefleisch	½ kg 85–110 ₰
Kalbfleisch	½ kg 90–130 ₰
Hammelfleisch	½ kg 120 ₰
Kabeljau	½ kg 20–25 ₰
Schellfisch	½ kg 30–40 ₰
Fischfilet	½ kg 35–40 ₰
Stör	½ kg 60 ₰
Karpfen	½ kg 100 ₰
Rotbarsch	½ kg 25 ₰
Seelachs	½ kg 25 ₰
Schollen	½ kg 70 ₰
Makrelen	½ kg 25 ₰
Bresen	½ kg 30 ₰
Grüne Heringe	½ kg 50 ₰
Hecht	½ kg 90 ₰
Seehecht	½ kg 35 ₰
Heilbutt	½ kg 80–90 ₰

Witterungsvorhersage

für die Zeit vom 4. bis 13. August. Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg vor der Höhe.

In den nächsten Tagen überwiegend heiteres, in den Nachmittagsstunden bewölktes Wetter. Warm bis sehr warm, schwache Winde. Im großen und ganzen noch trocken, jedoch in zunehmendem Maße Auftreten von örtlichen Gewittern. Besonders starke Neigung zu Gewittern in den Ostalpen, im bayrischen und österreichischen Alpenvorland sowie in den deutschen Mittelgebirgen.

Mit einer weiteren Steigerung der Gewittertätigkeit, die stellenweise mit Unwettern, d. h. starkem Regen oder Hagel verknüpft sein wird, tritt ein Witterungsumschlag ein, in dessen Folge kühlere, bewölkte und wechselhafte Witterung mit häufigeren Niederschlägen eintreten wird, bzw. im Küstengebiet der Nordsee und der westlichen Ostsee werden dann zeitweise frischere Winde wehen.

Es besteht eine große Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Witterungsumschlag nicht plötzlich, sondern allmählich vor sich geht, doch wird er bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche in vollem Gange sein.

Gesamtsonnenscheindauer in Schlesien und Ostpreußen meistenorts größer als 70 Stunden.

Trocken, sehr warm

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim am 3. August

Das Hochdruckgebiet über dem nördlichen Mitteleuropa hat sich durch anhaltendes Steigen des Druckes noch gefestigt und führt uns weiterhin warme Festlandluftmassen aus dem sommerlich stark erhitzten Osten zu. Bei im allgemeinen geringerer Bewölkung kommt es durch starke Einstrahlungen zu örtlichen Gewittern, besonders im Bergland.

Aussichten für Donnerstag: Bei schwachen, östlichen Winden und Frühdunst heiter, von örtlichen Gewittern abgesehen trocken und sehr warm. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unverändert.

Mittwoch, 3. August

Barometer 8 Uhr: 770.0, 24 Uhr: 770.0 Thermometer 13 Uhr: + 25 C, 24 Uhr: + 21 C

Zeiten für Sonne und Mond am 4. August: ☉ Aufg. 4.53, Unterg. 20.18; ☽ Aufg. 15.16, Unterg. 23.48

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	765,1	ONO 5	+20	wolkenl., Dunst
Kahler Asten	679,2	ONO 4	+19	wolkenl., Dunst
Brocken	680,1	O 4	+18	halb bed., Dunst
Hamburg	767,0	NO 3	+19	heiter
Berlin	765,9	still	+22	fast bed., Dunst
München	763,6	still	+19	heiter, Dunst
Zugspitze	530,4	still	+ 5	heiter

Wohin gehen wir heute?

Parkhaus: 20.30 Uhr: Terrassenkonzert.
Tonhallen-Gaststätte und -Diele: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 16 Uhr: Zwischen Haß und Liebe.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Poesie.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: ... und sowas nennt sich Detektiv.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Der Biberpelz.
Lichtburg: ab 15.20 Uhr: Der unmögliche Herr Pitt.
Lichtspielhaus: Bis Anfang August geschlossen.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Musketier Meier III.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Musketier Meier III.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Andalusische Nächte.
Weltlichtspiele: ab 15.20 Uhr: Zwischen den Eltern.
Apollotheater Weitmar: Daphne und der Diplomat.
Capitol Langendreer: Rätsel um Beate.
Capitol Werne: Kameraden auf See.
Kammerlichtspiele Gerthe: Wenn Frauen schweigen.
Lichtburg Langendreer: Die Austernliili.
Schauburg Wanne-Eickel: Land der Liebe.
Union-Theater Gerthe: Musik für Dich.



Die Bochumer reisen mehr als jemals vorher — Nach 20 Jahren zum ersten Male wieder in die Heim

Das Reisebüro beim Bochumer Verkehrsverein meldet erfreuliche Kunde: In diesem Jahre wird wesentlich mehr gereist als jemals vorher. Das hängt nicht damit zusammen, daß die Bochumer plötzlich von einem Reisefieber gepackt wären, das sie selbst vorher nie für möglich gehalten hätten. O nein, wenn's nur auf die Reiselust angekommen wäre, hätte der Wagenpark der Reichsbahn in den vergangenen Jahren nie ausgereicht. Das Reisefieber war in Bochum immer zu Hause, aber es fehlte eine Voraussetzung, die zum Reisen wichtiger ist als der schönste Rohrplattenkoffer: das Geld!

Die wirtschaftliche Besserung zeitigt also auch auf dem Gebiete der Reiselust unmittelbare Auswirkungen. Allerdings liegt die Frage nahe, warum denn diese Auswirkung erst in diesem Jahre richtig in Erscheinung tritt, nachdem doch der wirtschaftliche Aufschwung schon Jahre hindurch anhält. Die Antwort ist einfach: Wer in der Systemzeit jahrelang erwerbslos war oder sich mit einem Hungerlohn zufrieden geben mußte, konnte auch nicht, sobald etwas mehr Geld in die Kasse floß, sofort an Reisen und Urlaubsfahrten denken. Da waren noch viele Löcher zu stopfen, Schulden zu begleichen und mit ähnlichen Rückständen einer Zeit unseligen Angedenkens aufzuräumen. Das ist inzwischen geschehen, und nun kann auch der kleine Mann wieder daran denken, sich wieder mal in seinem Urlaub auf den Zug zu setzen und einem Ferienziel zuzustreben, das er sich vielleicht schon vor Jahren ausgesucht hat.

Wie wir im Reisebüro erfuhren, wird ein großer Teil der „Kunden" in der in vollem Gange befindlichen Hauptreisezeit von kleinen Leuten gestellt. Da sind Bochumer, die aus anderen Gauen zugewandert sind und fünfzehn oder zwanzig Jahre ihre alte Heimat nicht mehr gesehen haben. Sie hatten fast schon die Hoffnung aufgegeben, jemals wieder die Stätten zu sehen, wo sie ihre Jugend verbracht hatten. Und jetzt erlaubt der Geldbeutel die Reise! Man kann sich denken, daß man da glückliche Gesichter an den Fahrkartenschaltern sieht.

Und geduldig erteilt das Fräulein hinter der Theke des Reisebüros eine Auskunft nach der anderen. Wenn man ihr zuhört, bekommt man eine kleine Vorstellung von Allwissenheit. Wir haben uns der „Schlange" angeschlossen, die zum Auskunftsschalter drängte, und haben zugehört, was da alles gefragt wurde:

„Bitte, ich möchte in den Nachmittagsstunden einen Zug nach München. Können Sie mir . . ." „Einen Augenblick, bitte." Der Zeigefinger schlägt Seite um Seite in dem dicken Kursbuch um, bleibt haften, gleitet an einer langen Zahlenreihe entlang, und dann kommt die Antwort: „2.46 Uhr von Duisburg, Ankunft 23.03 Uhr in München."

Der nächste Besucher will in seinen Ferien an die See. Stapel von Prospekten liegen vor ihm auf dem Tisch. Er hat sich noch nicht entschieden. „Also, was meinen Sie, soll ich lieber hier oder dort hin . . .?" Und das liebenswürdige Fräulein hinter dem Tisch ist nie um eine Auskunft verlegen.

Es würde nicht das geringste Erstaunen geben, wenn jemand sich nach der besten Fahrgelegenheit nach Konstantinopel erkundigte. „Bitte, mehrmals in der Woche verkehrt ein Zug Ostende—Stambul, der über Köln fährt. Wollen Sie „Erster" oder „Zweiter"?"

Es ist auch für den Auskunft erteilenden Herrn ziemlich gleichgültig, ob das Ziel der Reise Lima in Peru oder Hongkong in Ostasien ist. Zugverbindungen, Abfahrtszeiten und Routen der Dampfer, ob erster Klasse oder Touristenklasse, das alles läßt sich in einigen Minuten erledigen.

Die Unrast eines großen Fernbahnhofes, das Landen und Starten auf einem Flughafen und das verwirrende Bild eines Hafens finden ihren Niederschlag in den Räumen eines Reisebüros. Die Wände sind bedeckt mit Karten der Abfahrts- und Ankunftszeiten, mit leuchtenden Plakaten über die Schönheiten des Nordlandes oder des Mittelmeeres, der Kanarischen Inseln oder der ägyptischen Oasen, der herben märkischen Landschaft oder der majestätischen Bergwelt Tirols. In diesen Räumen, wo sich die ganze Welt ein Stelldichein gibt, herrscht eine besondere Atmosphäre, die den Strom der Besucher sofort gefangen nimmt. Ein Generalstabsbüro der Armee der Reisenden, von dem auch sich Fäden nach Tausenden von Orten, Flüssen, Bädern und Seen spannen. Die Prospekte in den Fächern, die Kursbücher der Züge, Schiffe und Flugzeuge sowie die Karten, sie werden schon morgen lebendig und beglückende Wirklichkeit in herrlichen Ferienwochen.



„Fräulein Reisebüro" gibt Auskunft und — „Fräulein Reisebüro" selbst in Urlaub (in Dahlhausen)

Westfalen und Schlesien Hand in Hand

Kreisobmänner des Gaues Schlesien Gäste der Gaustadt Bochum

Die Gaustadt Bochum hat zur Zeit Kreisobmänner des Gaues Schlesien bei sich zu Gast, die im Rahmen eines Amtswalteraustausches, der zwischen den Gauwaltungen der Deutschen Arbeitsfront von Westfalen-Süd und Schlesien vereinbart worden ist, Land und Leute von Westfalen kennenlernen werden.

Am Donnerstag abend trafen sie in Bochum ein, herzlich begrüßt von Gauwart Pg. Breidenbach, der im Auftrage des Gauobmanns Pg. Stein die Gäste aus Schlesien willkommen hieß. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es allen im Gau Westfalen-Süd gefallen möge. Ein großzügiges Programm ist aufgestellt worden, das den Kreisobmännern des Gaues Schlesien die besten und nachhaltigsten Eindrücke vermitteln wird. Es ist Wert darauf gelegt worden, daß sie mit den Arbeitern der Stirn und der Faust in engste Berührung kommen. Darum ist auch, wie Gauwart Breidenbach ausführte, die Besichtigung von Werksanlagen und von Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront vorgesehen, die zu den bedeutsamsten des Gaues zählen. Als Vertreter des Gauobmanns Merz von Schlesien dankte Pg. Mischla für herzliche Aufnahme und für den warmen Empfang. Im Oktober werden die Kreisobmänner des Gaues Westfalen-Süd Gäste des Schlesiengaues sein. Bei dieser Gelegenheit soll die Gastfreundschaft erwidert werden. Gauwart Pg. Breidenbach nahm die Einladung mit Dank an.

Heute werden die Gäste das Bochumer Rathaus und das Bergbaumuseum in Bochum besichtigen. Am 5. August folgt eine Besichtigung des Bochumer Vereins und der Kokerei/Zeche „Bruchstraße" in Langendreer. Am 6. August fahren die Kreisobmänner nach Fröndenberg, um dort das vorbildliche Erholungsheim der Deutschen Arbeitsfront zu besuchen. Anschließend daran erfolgt die Weiterfahrt über Esborn, Balver nach Oeventrop zur Besichtigung des Müttererholungsheims der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen. Weiter geht es über Nuttlar nach Winterberg, um dort das Erholungsheim der VEW. in Augenschein zu nehmen. Am 7. August bringen Omnibusse die schlesischen Kreisobmänner über Berleburg, Hilchenbach, Olpe und weiter durch das Volmetal und über Hagen zur Hohensyburg. Hier findet ein Kameradschaftsabend mit den Kreisobmännern des Gaues Westfalen-Süd statt. Am 8. August machen die Gäste einen Abstecher nach Essen, um die Reichsgartenschau zu besuchen. Am Abend kommen sie nach Bochum zurück. Am nächsten Tag besichtigen sie die Gauwaltung und die Schlegel-Brauerei. Am 9. August findet die Rückfahrt nach Schlesien statt.

Leichte Schramme — sonst nichts . . .

Das überhörte Straßenbahnsignal

Bilder aus dem Bochumer Gerichtssaal

Vor dem Einzelrichter hatte sich ein Kraftwagenfahrer zu verantworten, der auf der Herner Straße eines Tages mit der Straßenbahn, die ihn überholte, in eine allzu nahe Berührung kam, so daß beide Fahrzeuge leichte Schrammen erlitten. Schuld sollte der Kraftfahrer tragen, weil er auf das Signal der Straßenbahn nicht geachtet haben sollte. Der Angeklagte war aber schon seit 17 Jahren im Besitz des Führerscheins und hatte noch nie ein einziges Mal mit der Polizei oder mit dem Gericht etwas zu schaffen gehabt. Er wehrte sich auch in diesem Falle mit aller Energie gegen die ihm zugeschriebene Schuldhaftigkeit. Er hatte eben die Signale der Straßenbahn nicht vernommen bzw. sie aus Gründen, die nicht in seiner Unaufmerksamkeit lagen, nicht hören können, um rechtzeitig noch weiter rechts abzubiegen. Die Zeugenvernehmung war ihm jedenfalls nicht ungünstig. Außer leichten Schrammen am Material war auch gar nichts passiert. Nichtsdestoweniger ist es zur Verkehrssicherheit nötig, auch leichten Fällen gerichtlich nachzugehen. Nun aber blieb für seine wirkliche Schuld kein Beweis. Es kam also zu einer kostenlosen Freisprechung, worüber der Angeklagte sehr erfreut war, da nun seine Papiere rein blieben.

Der Urlaub des Kumpels

Ein Urteil des Arbeitsgerichts Bochum

Ein wichtiges Erkenntnis des Bochumer Arbeitsgerichts ist soeben ergangen. Ein Bergmann aus Vormholz klagte gegen eine Zeche auf Urlaub für 1937. Der Kumpel war früher jahrelang auf einer Zeche in Holland beschäftigt und war Mitte Juli nach Bochum als Bergmann gekommen. Die Zeche verweigerte die nachträgliche Urlaubsgewährung aus 1937, weil die Voraussetzung der einjährigen Beschäftigung auf einem deutschen Bergwerk nicht erfüllt sei. Der Kläger verweist auf seine jahrelange Tätigkeit im Bergbau und daß die ausländischen Betriebe nicht ausgenommen worden seien; die Tarifordnung besage darüber nichts.

Das Arbeitsgericht wies den Kläger mit seinem Anspruch trotzdem ab. Da es sich um eine Tarifregelung für deutsche Unternehmen handle, könne der Urheber sehr wohl die Absicht gehabt haben, den Geltungsbereich national zu begrenzen. Diese Ansicht werde auch durch die Entwicklungsgeschichte und den damit gekennzeichneten Sinn der Regelung weitgehend gestützt.

Der ehemalige Tarifvertrag entsprang der Erwägung, daß die tarifliche Urlaubsregelung eine materielle Belastung für die Unternehmerseite darstelle. Urlaubsregelung und einjährige Vorwegtätigkeit ständen sich als Leistung und Gegenleistung gegenüber. Die neue Tarifordnung umfaßt trotz ihrer Ausdehnung aber nur deutsche Betriebe. Mit Rücksicht auf die Bedeutung des Streitfalles wurde das Urteil für berufungsfähig erklärt, so daß demnächst das Landesarbeitsgericht sich erneut mit der angeschnittenen Tarifrage beschäftigen wird. Mk.

Revision im Milchhofprozeß

Die im Milchhofprozeß von der Großen Strafkammer verurteilten Angeklagten Voß, Fröhlke, Schweizer und Wolfram haben gegen das Urteil Revision angemeldet. Die Angeklagten, zu deren Gunsten das Straffreiheitsgesetz in Anwendung gelangt ist, haben Revision nicht eingelegt, so daß das sie betreffende Erkenntnis des Gerichts rechtskräftig ist.

Auch Bochums SA. dabei

2400 westfälische SA.-Männer fahren nach Nürnb

Am vergangenen Sonntag weilte, wie bereits berichtet, SA.-Brigadeführer Bauer in Bochum, um auf dem Volkssportplatz die Bochumer SA.-Einheiten, die für den westfälischen Marschblock auf dem Reichsparteitag in Nürnberg vorgesehen sind. NSG. berichtet nachstehend über den Einsatz der westfälischen SA. auf dem diesjährigen Reichsparteitag:

Auch in den Stürmen und Standarten der SA. rüstet man für die Teilnahme am Reichsparteitag 1938. Wie auf den vergangenen Reichsparteitagen, bildet auch in diesem Jahre wieder der SA.-Appell in der Luitpold-Arena am Sonntag, 11. September, und der anschließende Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz einen Höhepunkt des Reichsparteitages. Für dieses Ereignis müssen die Marschierer der SA. gerüstet sein. Daher ist es, nachdem noch vor Wochen die wehrsportliche Arbeit im Vordergrund stand, die Hauptaufgabe der SA.-Männer der Vorbereitung für Nürnberg gewidmet. 2700 SA.-Männer der Gruppe Westfalen nehmen in diesem Jahr an der Heerschau der Bewegung in Nürnberg teil. 2700 SA.-Männer bilden den Marschblock Westfalen, der auf den früheren Parteitagen stets einen ausgezeichneten Eindruck machte.

Wiederum wird in Zelten des Lagers Langwasser Quartier bezogen, und wie in den vergangenen Jahren erfolgt auch in diesem Jahre wieder die Verpflegung durch den Hilfszug Bayern. Sämtliche Standarten der Gruppe werden bereits am 1. September nach Nürnberg gebracht, um, wie an allen Veranstaltungen des Parteitages, auch bereits an der Eröffnung teilnehmen zu können. In diesem Jahre werden der Gruppe Westfalen vier neue Standarten durch den Führer verliehen und zwar für die Standarte 8 (Borken), Standarte 18 (Dortmund), die Marinestandarte 52 (Münster) und die Reiterstandarte 68 (Arnsberg).

Damit sich die Führer davon übergezeugen können, daß die Einheiten für Nürnberg gerüstet sind, fanden am vergangenen Sonntag und am Sonntag vor acht Tagen bereits in zahlreichen Standarten und auch in einigen Brigaden Besichtigungen statt. Standartenführer und Brigadeführer überzeugten sich von den Erfolgen der Vorbereitungen. Auch in diesem Jahre soll der Westfalen-Marschblock in Nürnberg wieder ein tadelloses Auftreten zeigen. Dazu ist es erforderlich, daß jeder einzelne SA.-Mann einen ausgezeichneten Eindruck macht. Diese Besichtigungen werden fortgesetzt, bis wenige Tage vor dem Reichsparteitag der gesamte Marschblock zu einer Besichtigung zusammengezogen wird, die Obergruppenführer Schramm selbst vornimmt.

Auch an den SA.-Kampfspielen wird die SA-Gruppe Westfalen in Auswirkung der guten Erfolge, die sie bei den Reichswettkämpfen erzielen konnte, stark vertreten sein. Es ist damit zu rechnen, daß sie auch Siege mit nach Hause bringen.

Der Rundfunk beim BV.

Am 10. August überträgt der Reichssender Köln eine Werkpause im Bochumer Verein.

Angefahren und leicht verletzt

Am Mittwoch, genen 5.35 Uhr, wurde ein Fußgänger beim Ueberqueren der Viktoriastraße von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Er wurde ins Bergmannsheil eingeliefert.

Bochumer Veranstaltungen

Musikzug des NS.-Fliegerkorps spielt. Heute, Donnerstag abend gibt der Musikzug des NS.-Fliegerkorps, Standarte 57, unter der Leitung von Musikzugführer Fred Roy ein Gartenkonzert in Imbergs Garten.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Donnerstag, 4. August

Gerthe. 20 Uhr: Filmveranstaltung im Union-Theater. Alle Parteigenossen und Parteianwärter werden aufgefordert, zu erscheinen. Den Politischen Leitern, Walterr und Warten wird der Besuch zur Pflicht gemacht.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 10)

Grausiger Skelettefund in der australischen Wüste

Deutsche Forschertragödie aufgeklärt

Die Ueberreste der Australien-Expedition 1848

Sydney, 3. August.

Durch einen grausigen Fund mitten in der australischen Wüste scheint nunmehr nach 90 Jahren das Schicksal des berühmten deutschen Australienforschers Leichhardt aufgeklärt worden zu sein. Im südaustralischen Parlament zu Adelaide wurde am Dienstag bekanntgegeben, daß in der Simpson-Wüste nordwestlich von Mount Dare etwa 30 Meilen vom Finke-Fluß acht Skelette weißer Männer aufgefunden wurden, von denen angenommen wird, daß es die Ueberreste der im Jahre 1848 verschollenen Expedition des deutschen Australienforschers Leichhardt sind.

Der 1813 in Trebatsch an der Oberspree geborene deutsche Forscher Ludwig Leichhardt hat sich um die Erforschung des fünften Erdteils besondere Verdienste erworben. 1841 hatte er im Osten Australiens von Sydney aus 4000 Kilometer weit bis zur Frazer-Insel seine erste erfolgreiche Expedition durchgeführt. In den Jahren 1844 bis 1845 verband der mutige deutsche Forscher sein Schicksal dann mit dem fünften Erdteil. Seine erste Durchquerung des damals noch völlig unbekannten und unerforschten Nordostens von Australien unternahm Leichhardt von Sydney bis zum Carpentaria-Golf in den Jahren 1844 bis 1845. Er erforschte dabei als erster die dortigen Küstengebiete. Nach fehlgeschlagenen Versuchen, den ganzen Erdteil in ostwestlicher Richtung zu durchqueren, blieb er mit seinen Getreuen im Jahre 1848, als er von Queensland nach Westen an der Ostküste aufgebrochen war, verschollen. Es hieß, seine Expedition sei von Eingeborenen überfallen und die Teilnehmer ermordet worden.

Der jetzige Fund enträtselt das Schicksal des deutschen Australienforschers, und der Fundort stellt ihm ein gleich das ehrenvolle Zeugnis aus, schon die Hälfte des damals vorgenommenen Weges zurückgelegt zu haben. Die bis in die letzte Zeit hinein immer wieder betriebenen Nachforschungen nach der Leichhardt-Expedition dürften jetzt ihren Abschluß gefunden haben.

Aufschlußreiche Entdeckung

Die Brauerei in der Höhle

Newyork, 3. August.

Man weiß, daß die Herstellung von Bier schon den Aegyptern bekannt war, und die Skythen und Thrakier erfreuten sich ebensosehr an dem schäumenden Getränk wie die alten Germanen. Auch der Hopfen, die Seele des Bieres, wird schon im ersten Jahrhundert nach Christus erwähnt. Daß aber auch die Ureinwohner des amerikanischen Kontinents schon lange, bevor Columbus Amerika entdeckte, Bier zu brauen verstanden, ist eine hochinteressante kulturgeschichtliche Entdeckung. Eine Expedition von Archäologen fand im Staate von Texas im Bid-Bend-County unlängst eine uralte, verfallene Höhlenbrauerei, in der die Indianer schon vor tausend Jahren ein bierartiges, berauschendes Getränk aus der Sotolpflanze hergestellt haben. Man beabsichtigt die älteste Brauerei Amerikas, deren primitive Geräte noch verhältnismäßig gut erhalten sind, zu einem Museum auszubauen.

Brennende Kiefernwaldungen

Wertvoller Wildbestand vernichtet

Papenburg, 3. August.

In der Nähe der Gemeinde Lorup im Kreise Meppen-Hümmling in Hannover entstand am Dienstag auf dem Gelände der Reichs-Umsiedlungsgesellschaft ein Waldbrand, der bald stark um sich griff. Der Brand wurde gegen Mittag von Arbeitern einer Baustelle bemerkt. Bald standen die Kiefernbestände mehrerer Parzellen in Flammen. Sofort kamen etwa 400 Arbeiter von den einzelnen Baustellen in Kraftwagen und auf Fahrrädern zur Brandstelle und bekämpften das Feuer mit ganzer Kraft und mit den verschiedensten Mitteln. Es gelang ihnen nach mehrstündiger Arbeit, den Brand einzudämmen und seine weitere Ausdehnung unmöglich zu machen. Trotzdem sind schätzungsweise etwa 500 Morgen Kiefernwald verbrannt. Voraussichtlich ist auch der wertvolle Wildbestand dieses Kiefernwaldes, der allein etwa 200 Rehe beherbergen soll, den Flammen zum Opfer gefallen. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt.

Eisenbahnunfall bei Kreuznach

Personenzug auf haltenden Güterzug aufgefahren

Mainz, 3. August.

Am Mittwoch um 6.32 Uhr stieß der von Bingerbrück kommende Personenzug 2402 der Strecke Bad Kreuznach—Staudernheim auf dem Bahnhof Waldböckelheim auf einen haltenden Güterzug auf. Vier Personen wurden schwer und etwa 25 Personen leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt, die Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Triebwagen überfahren

Ueberlandbahn überfuhr Handwagen mit zwei Kindern

Halle (Saale), 3. August.

Am Dienstag abend ereignete sich in Ammendorf bei Halle ein schwerer Unglücksfall. Von einem mit Brettern beladenen Handwagen, den ein Mann zog, löste sich ein Hinterrad, so daß der Wagen auf dem Gleis der elektrischen Ueberlandbahn Halle—Merseburg liegenblieb. Im gleichen Augenblick nahte ein Triebwagen. Die beiden zwei und vier Jahre alten Töchterchen des Mannes, die auf dem Handwagen saßen, gerieten unter den Triebwagen, wurden etwa 50 Meter weit mitgeschleift und tödlich verletzt.

Anzeigepflicht bei Unfällen

in überwachungspflichtigen Anlagen

Berlin, 3. August.

Das Staatliche Gewerbeaufsichtsamt Berlin teilt mit: Die Erfahrung lehrt, daß die Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 30. März 1938 (abgedruckt im Ministerialblatt für Wirtschaft, Seite 96) betreffend Mitteilungspflicht über Explosionen usw. bei überwachungspflichtigen Anlagen bisher wenig beachtet wird.

Danach ist sofort, möglichst fernmündlich, dem Gewerbeaufsichtsamt Anzeige zu erstatten, wenn Explosionen, schwere Unfälle oder sonstige schwere Schadensfälle an überwachungspflichtigen Anlagen auftreten. Zu diesen gehören solche an Dampfkesseln, elektrischen Anlagen in Lichtspieltheatern, in Versammlungsräumen, bei Tankanlagen und an Tankwagen für brennbare Flüssigkeiten, bei Getränkeschankanlagen und an Anlagen zur Herstellung kohlesäurer Getränke, an beweglichen Dampfkesseln und Motoren, an ortsbeweglichen Behältern für vergiftete, verflüssigte und unter Druck gelegte Gase, an Dampffässern und anderen Druckgefäßen und an Anlagen zur Herstellung, Aufbewahrung und Verwendung von Azetylen.

Die Azoren erreicht

Hans Bertram beendet Donnerstag seinen Weltflug

Berlin, 3. August.

Hans Bertram, der zur Zeit auf den planmäßigen Strecken des Luftverkehrs als Fluggast einen Flug um die Welt durchführt, hat Dienstag auf der Nordatlantik-Versuchsstrecke der Deutschen Lufthansa mit dem unter Führung von Flugkapitän von Engel stehenden Atlantik-Flugzeug „Nordwind" Horta auf den Azoren erreicht. Er befindet sich zur Zeit auf dem Flugstützpunkt „Schwabenland", wo das Flugzeug nach den vergangenen Atlantikflügen, da es sich bei dem Nordatlantikflug ja bekanntlich nicht um einen regulären Luftverkehr, sondern um eine flugplanmäßig betriebene Versuchsstrecke handelt, einer gründlichen Durchsicht unterzogen wird. „Nordwind" wird im Laufe des Mittwochs nach Lissabon fliegen, wo Bertram den Anschluß an den europäischen Planverkehr erreicht. Mit seinem Eintreffen in Berlin ist am Donnerstag um 22.05 Uhr zu rechnen.

Gemütsmenschen

So löst man Streitfragen

Goldap, 3. August.

In der ostpreußischen Stadt Goldap geriet ein älteres Ehepaar darüber in heftigen Streit, wer ein zu Boden gefallenes Stück Brot essen sollte. Die Beiden stritten sich derart heftig, daß der Mann ein Brett nahm und die Frau ein Messer ergriff und beide so lange aufeinander einschlugen, bis sie beide aus vielen Wunden bluteten.

Du liebes bißchen!

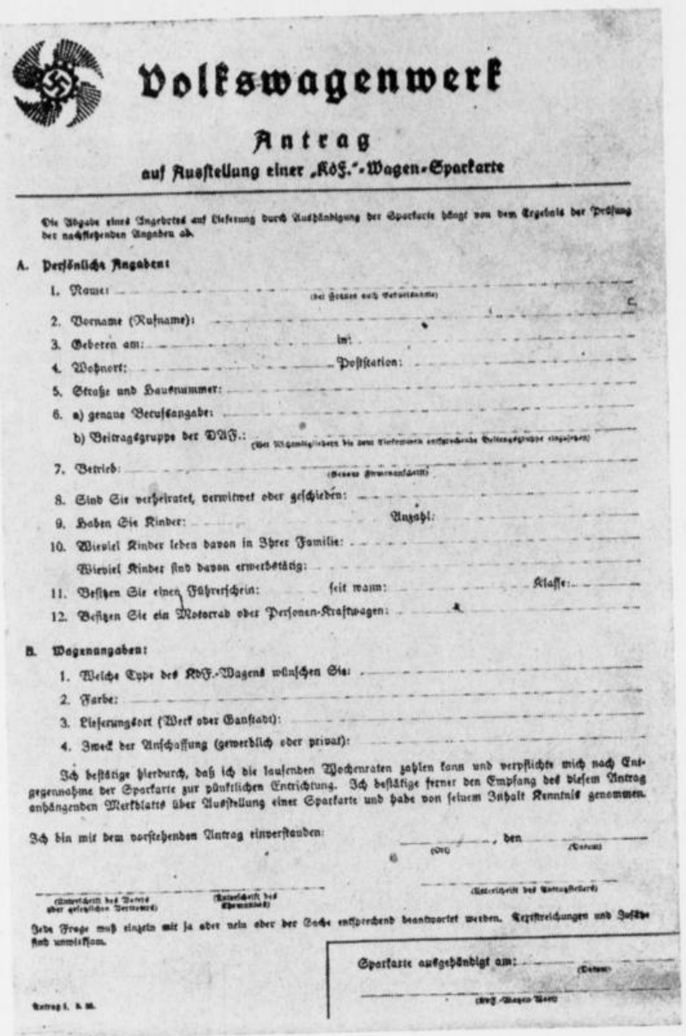
Britischer Flugzeugkonstrukteur tödlich verunglückt

Hauptmann F. S. Barnwel, der Konstrukteur des bekannten Bristol-Kampfflugzeuges sowie des Bristol-Blenheim-Bombers, stürzte am Dienstag in der Nähe des Bristoler Flughafens mit seinem Flugzeug auf eine Landstraße und kam ums Leben.

Der Antrag für die KdF.-Volkswagen-Sparkarte

Wer den KdF.-Wagen zu den Bedingungen haben will, die Dr. Ley in seiner Rundfunkrede von Leverkusen aus verkündet hat, füllt den nebenstehend abgebildeten Fragebogen aus. Alle weiteren Einzelheiten entnehme man dem ausführlichen Text auf der ersten Seite dieser Ausgabe.

Presse-Hoffmann



Volkswagenwerk

Antrag

auf Ausstellung einer „KdF."-Wagen-Sparkarte

Die Abgabe eines Angebotes auf Lieferung durch Aushändigung der Sparkarte hängt von dem Ergebnis der Prüfung der nachstehenden Angaben ab.

A. Persönliche Angaben:

1. Name: (bei Frauen auch Mädchenname)
2. Vorname (Rufname):
3. Geboren am: in:
4. Wohnort: Poststation:
5. Straße und Hausnummer:
6. a) genaue Berufsangabe:
   b) Beitragsgruppe der DAF.: (Bei Nichtmitgliedern bis zum Lieferungsvertrag entsprechende Beitragsgruppe eingetragen)
7. Betrieb: (Genaue Firmenbezeichnung)
8. Sind Sie verheiratet, verwitwet oder geschieden:
9. Haben Sie Kinder: Anzahl:
10. Wieviel Kinder leben davon in Ihrer Familie:
    Wieviel Kinder sind davon erwerbstätig:
11. Besitzen Sie einen Führerschein: seit wann: Klasse:
12. Besitzen Sie ein Motorrad oder Personen-Kraftwagen:

B. Wagenangaben:

1. Welche Type des KdF.-Wagens wünschen Sie:
2. Farbe:
3. Lieferungsort (Werk oder Gaustadt):
4. Zweck der Anschaffung (gewerblich oder privat):

Ich bestätige hierdurch, daß ich die laufenden Wochenraten zahlen kann und verpflichte mich nach Entgegennahme der Sparkarte zur pünktlichen Entrichtung. Ich bestätige ferner den Empfang des diesem Antrag anhängenden Merkblatts über Ausstellung einer Sparkarte und habe von seinem Inhalt Kenntnis genommen.

Ich bin mit dem vorstehenden Antrag einverstanden: , den

(Unterschrift des Vaters oder gesetzlichen Vertreters) (Unterschrift des Ehemannes) (Unterschrift des Antragstellers)

Jede Frage muß eingetragen mit ja oder nein oder der Sache entsprechend beantwortet werden. Textstreichungen und Zusätze sind unwirksam.

Sparkarte ausgehändigt am: (Datum)

(Amtl. Stempel und Unterschrift)

Antrag f. d. M.

Paris wehrt sich gegen die Unterwelt

Kampf dem Schlepperunwesen

Paris, 3. August.

Der Pariser Polizeipräfekt hat alle Polizeidienststellen der Stadt angewiesen, über eine ganze Anzahl Pariser Nachtlokale eine scharfe Kontrolle auszuüben. Der Grund für die strenge polizeiliche Ueberwachung der Amüsierbetriebe, vor allem in den beiden Pariser Vergnügungsvierteln Montmartre und Montparnasse, ist das Ueberhandnehmen des sogenannten Schlepperunwesens. Zu diesen Schleppern gehören auch elegante und groß aufgetakelte „Damen", die in Luruswagen durch die Hauptstraßen der Vergnügungsviertel fahren und sich unter irgendeinem Vorwand besonders an Ausländer heranmachen, um sie in zweifelhafte Lokale zu lotsen. Nicht nur, daß diese Opfer in gewissen Nachtlokalen ganz enorme Preise bezahlen müssen, mehrfach schon wurden Fremde der ganzen Barschaft und der Wertgegenstände beraubt.

Gelegentlich des englischen Königsbesuches sind zwei besonders krasse Fälle bekannt geworden, wo Engländer in ein Nachtlokal gerieten, das von einem Juden namens Isaak Rouah geleitet wurde, und dort regelrecht ausgeplündert und sogar noch verprügelt wurden. Die Engländer hatten sich geweigert, eine über mehrere tausend Frank hohe Champagnerrechnung zu zahlen, weil in der Rechnung mehr Flaschen vermerkt waren, als überhaupt getrunken wurden. Das Nachtlokal ist jetzt polizeilich geschlossen worden, zusammen mit vier anderen. Die Besitzer und ihre Helfer, darunter auch die Schlepperin, wurden verhaftet.

Das kluge Reh

Ein einzigartiges Vorkommnis

Prag, 3. August.

Ein ebenso entzückendes wie erstaunliches Tieridyll wird aus der böhmischen Gemeinde Roznau berichtet. Vor etwa einem Jahr brachte ein Waldarbeiter dem städtischen Forstmeister in Roznau ein wenige Tage altes Reh. Die Frau des Beamten nahm sich des Tierchens an und zog es groß, um es im Herbst wieder in die Freiheit zu setzen. Die Rehgeiß vergaß ihre Wohltäterin nicht und erschien im Winter wiederholt, um Futter zu erbetteln. Als aber das Frühjahr anbrach, ließ sie sich nicht mehr blicken und geriet schließlich in Vergessenheit. Vor kurzem vernahm der Forstmeister in seinem Garten am frühen Morgen ein sonderbares Pfeifen. Er lief hinaus und sah an der Gartentür ein Rehkitz, während in größerer Entfernung die Geiß bewegungslos dastand, als wolle sie abwarten, was nun geschehe. Als der Forstmeister das kleine Tierchen erstaunt auf den Arm nahm, lief die Rehmutter blitzschnell davon und kehrte nicht mehr zurück. So blieb der Frau des Beamten nichts anderes übrig, als auch dieses junge Tier bei sich großzuziehen. Es scheint tatsächlich so, als habe sich die kluge Rehmutter ihrer schönen und sorglosen Jugend erinnert und darum in selbstloser Liebe ihr Kind den Menschen anvertraut, bei denen auch sie ihre ersten Lebensmonate verbracht hat.

Kampf um den Silbersattel

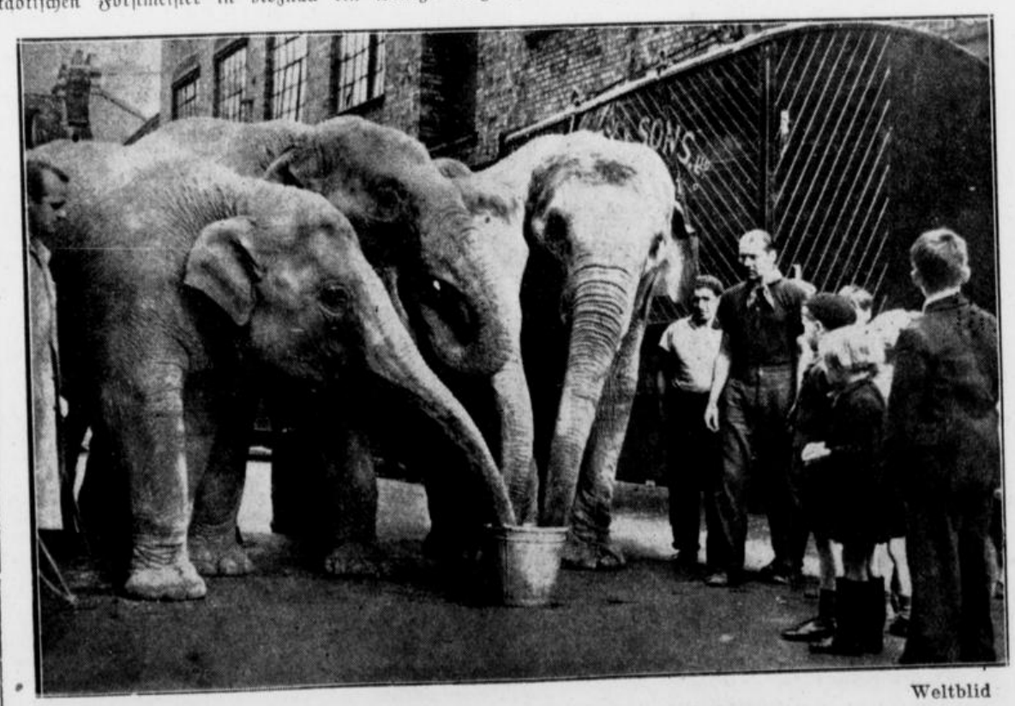
Schlechtes Wetter verzögerte den Vorstoß am Nanga Parbat

München, 3. August.

Vom Lager VI hat die Nanga-Parbat-Mannschaft ihre Vorstöße gegen den Silbersattel unternommen, die aber infolge des anhaltenden schlechten Wetters und insbesondere infolge sehr starken Windes ihr Ziel nicht erreichten. Am 27. Juli gingen die Bergsteiger daher in das Hauptlager hinab, um sich dort zu erholen und für einen neuen Aufstieg vorzubereiten. Am 30. Juli ist die erste Abteilung schon wieder aufgestiegen.

Jüdische Betrüger festgenommen

Die Stockholmer Polizei nahm einen jüdischen Emigranten fest, der sich seit einiger Zeit in Stockholm aufhält und zahlreiche Betrügereien unternommen hat.



Weltbild

Geteilte Freude ist vierfacher Schmerz

Was ein Tropfen Wasser für einen heißen Stein ist, das ist so ein Wassereimer für vier ausgewachsene Dickhäuter. Immerhin sind sie ja von ihrer indischen Heimat allerhand Hitze gewöhnt und dürften sich augenblicklich in England sehr wohlfühlen

Blicke in die Welt

Ein Kind verursachte die Brandkatastrophe von Fladungen

Das Großfeuer in Fladungen ist, wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, durch ein Kind verursacht worden. Dieses Kind war von seiner Mutter in den Keller geschickt worden, dessen Eingang sich in der Scheune befand. Vor dem Keller zündete das Kind ein Streichholz an und warf es in die Futtervorräte, die kurz darauf in Flammen aufgingen.

Vier Münchener am Kleinglockner abgestürzt

Bei einer Besteigung des Kleinglockners sind vier Münchener Bergsteiger auf einem stark vereisten Hang abgestürzt. Zwei von ihnen wurden leicht, die beiden anderen schwer verletzt.

Reichsminister Göring gratuliert Flugkapitän Blankenburg

Generalfeldmarschall Göring hat dem Flugkapitän Blankenburg anläßlich der Durchführung des 100. Ozeanfluges ein herzliches Telegramm zugehen lassen und ihm zugleich sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift übermittelt.

Scheunenbrand im Staffelsteiner Land

Von einem verheerenden Schadenfeuer wurde am Dienstag das Gut der Heil- und Pflegeanstalt Kutzenberg bei Ebensfeld in Oberfranken heimgesucht. Das ganze Scheunengebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf 100 000 RM. geschätzt.

Gewaltiger Kraftverkehr zum Breslauer Turn- und Sportfest

Reichsautobahn und Reichsstraßen, auf denen in der Nähe Breslaus zu Beginn und am Ende des Turnfestes jeweils von Samstag mittag bis Montag der Verkehr gezählt wurde, hatten eine Gesamtbelastung von rund 75 000 Fahrzeugen aufzuweisen, von denen auf die Reichsautobahn 15 000 und die Reichsstraßen durchschnittlich je 10 000 Fahrzeuge entfallen. Dies bedeutete eine Steigerung um 300 bis 500 Prozent der üblichen Verkehrsbelastung.

Die Hitze in Frankreich — Acht Menschen ertrunken

Die Hitzewelle hat in Frankreich am Sonntag und Montag acht Todesfälle durch Ertrinken verursacht.

Schwerer Autounfall eines jungen Ehepaares

In der Umgebung von Toulouse fuhr ein Auto, in dem sich ein junges Ehepaar auf der Hochzeitsreise befand, gegen einen Baum. Die junge Frau wurde sofort getötet, während der Mann schwere Verletzungen davontrug.

Entflohene Strafgefangene legten Brände an

„Expreß Poranny" weist in einer Meldung auf die zahlreichen Brände hin, die sich in der letzten Zeit in der sowjetrussischen Provinz Archangelsk ereigneten. Diese Brände seien auf Strafgefangene zurückzuführen, die aus den Zwangsarbeitslagern entflohen sind und die auf diese Weise den GPU.-Beamten die Verfolgung erschweren wollen.

Harlan-Prozeß ergebnislos abgebrochen

In dem etwa elf Wochen dauernden Harlan-Prozeß in London-Kentucky gegen 39 Einzelpersonen und 16 Bergwerksgesellschaften, die beschuldigt wurden, durch Einschüchterungs- und Terrormethoden die Organisierung der Bergarbeiter im Rahmen des Wagner-Gesetzes, das den Arbeitnehmern das Recht zu Kollektivverhandlungen zugesteht, verhindert zu haben, wurde am Montag das Strafverfahren für ergebnislos erklärt. Die Geschworenen hatten sich nach zehnstündiger Beratung nicht auf einen Wahrspruch einigen können.

Großfeuer in polnischer Weberei

In einer Weberei in der südwestpolnischen Stadt Zawiercie brannten zwei Fabrikhallen und zwei Magazine mit wertvollem Rohmaterial nieder.

Die Brunnenmessung

Von Josef Kamp

Das kleine westfälische Landstädtchen Beckum nimmt den Ruhm für sich in Anspruch, einst Schauplatz zahlreicher Schwänke gewesen zu sein.

Ob und wie weit die Beckumer sich mit Recht in diesem Ruhm sonnen, soll hier nicht weiter behandelt werden. Jedenfalls schwören sie auf die historische Echtheit ihrer überlieferten Heldentaten. Sie zeigen zum Beispiel noch heute ihren sogenannten Beckumer Pütt, jenen Brunnen, der eines Tages seiner Tiefe nach gemessen werden sollte. Und wenn sie ihn in neuerer Zeit auch nicht mehr wahr und wirklich zeigen, so doch noch im Bilde auf jenen Scheinen, die einst als kurioses Notgeld im Umlauf waren.

Da hatten also die Beckumer einen städtischen Brunnen, und eines Tages wurde die Frage gestellt, wie tief denn wohl der Brunnenschacht sei.

Keiner wußte eine Antwort darauf. Am wenigsten die Beckumer Ratsherren selbst. „Wir sollten uns eigentlich darüber schämen", ergingen sie sich in Selbstvorwürfen.

Sie traten darauf gleich zu einer Sitzung zusammen, um über den peinlichen Fall zu beraten. Am gleichen Tage noch wurde der Stadtpolizist mit der großen Schelle durch die Straßen geschickt, und er gab den Bürgern kund und zu wissen, daß die Messung des Brunnens nunmehr von Amts wegen beschlossen sei. Behufs dessen wurden sämtliche Bewohner zu einer gewissen Stunde zum Brunnen bestellt, damit sie Zeugen dieses hochwichtigen Vorganges würden.

Pünktlich fanden auch alle sich ein.

Doch als ne tatendurstig den Brunnen umstanden, da war bald guter Rat teuer. Keiner wußte nämlich Mittel und Wege, wie man bei der Messung zu Werk gehen könne.

Zunächst bot ein Schneider seine Dienste an. Er hatte wohlweislich seine Elle zur Hand. Aber da er sich tief über den Brunnenrand beugte, englitt ihm die Elle und fuhr in den Abgrund.

Betrübt wandte sich darauf der Schneider zur Seite, und man schob aus der Menge einen Zimmermann vor.

Der Zimmermann zog großmächtig seinen Zollstock heraus und streifte den Schneider mit einem verächtlichen Blick. Hier glaubte nur er sich am richtigen Platz.

Doch auch der Zimmermann kam nicht zum Ziel. Sein Zollstock war nur auf ein Meter gestellt, der Brunnenschacht hingegen ging viele Meter tief.

Nun wußte sich keiner der Bürger mehr Rat. Sie steckten überlegend die Köpfe zusammen, aber so angestrengt sie auch nach einem Auswege suchten, es kam doch keinem ein rettender Einfall.

Schon wollten sie tiefbetrübt ihr Vorhaben aufgeben, da meldete sich noch ein ganz Pfiffiger zum Wort. „Ich wüßte einen Vorschlag", ließ er sich hören. „Ich weiß nur nicht, ob ihr ihn richtig versteht!"

Den ratlosen Bürgern kam noch einmal ein Fünkchen Hoffnung. Sie fielen wild über den Pfiffigen her und drangen solange auf ihn ein, bis er mit seinem Vorschlag ans Licht kam.

„Man legt einen Knüppel quer über den Brunnen", machte er klar. „An den Knüppel hängt sich ein Mann, an den Mann hängt sich wieder ein Mann, und an diesen zweiten genau so ein dritter, so lange, bis der letzte da unten das Wasser erreicht. Dann können wir später jeden einzelnen messen, und alle zusammen ergeben die Tiefe."

Als die Beckumer diesen vernünftigen Vorschlag hörten, klatschten sie alle erstaunt in die Hände. Sie wunderten sich, daß keinem nicht gleich der Einfall gekommen, und riefen dann freudig: „Heureka! Heureka! Da haben wir doch noch einen Ausweg gefunden!"

Und gleich schafften sie nun einen Knüppel herbei, legten ihn der Länge nach quer über den Brunnen, und suchten dann nach einem geeigneten Mann, der an dem Knüppel zu hängen kam.

Bald hatten sie auch dafür den rechten gefunden, denn keiner kam besser für sowas in Frage als Löchtenbrinks Anton. Anton war ein gelungener Junge, ein Musterbeispiel des Beckumschen Schlages. Er wußte in jeder entscheidenden Lage den Ruhm seiner Vaterstadt neu zu verankern. Dazu war er ein Hüne von Kerl, und das durfte man in diesem Fall nicht übersehen, was selbst den Beckumern einleuchtend war.

Anton also, nicht lange gezappelt, krempelte siegesgewiß die Aermel herauf, kroch etwas schwerfällig über den Brunnen hin und hing dann bald glücklich baumelnd am Knüppel.

Nun kamen die Nachfolger, und das war ja nicht einfach. Aber dank der Beckumer Behendigkeit klappte es doch, mit Geschnauf und Gepuste.

Schon sahen die Stadtväter ihren Ratsbeschluß fertig, schon kamen die Nachsteiger dem Wasser sehr nahe, da begann der Anton auf einmal zu fluchen. Er schnarchte auf wie ein Blasebälg, schnappte qualvoll nach Beckumer Luft und stierte mit gläsernen Augen nach oben. Das dauerte aber kaum einen Atemzug lang. Dann gab er plötzlich lauten Alarm: „Jetzt uffgepaßt, Jungs! Jetzt haltet euch feste! Ich muß mich mal eben in de Hände spucken!"

Und kaum war es heraus, da gab es im Brunnen ein ohrenbetäubendes Plantschen und Klatschen. Der Anton am Knüppel war spurlos verschwunden, und den Ratsherren spritzte ein Schwall um die Ohren, daß sie prustend und niesend die Nasen zurückzogen.

Sie schrien und flehten händerringend um Hilfe. Da brachte ein Nachbar ein kräftiges Seil, und mit vieler Mühe fischten sie den Anton mit seinem Anhang halbtot aus dem Schacht.

Als der letzte dann glücklich im Grase lag, trat der Pfiffige von vorhin noch einmal hinzu, lachte über beide Mondbacken hin, hielt in der einen Hand den rettenden Strick, hob die andere mit überlegendem Finger und meinte bedächtig: „Man hätte wohl besser ein Seil nehmen können . . ."

Sprachlos über soviel Menschenverstand, standen die Mitbürger und nickten erschüttert. . .

Das Rezept

Von Wolfgang Zenker

Der gute Forstrat Kolzig war recht krank. Soviel er wußte, zum ersten Male in seinem Leben. Er hatte heftige Schmerzen in der Brust. Und als ihm selbst erst klar geworden war, daß er nun krank sei, bekam er ein großes Mitleid mit sich selbst, legte sich zu Bett und fühlte sich von Stunde zu Stunde elender.

Der Doktor, sein alter Skat- und Jagdgenosse, war gerade mit seinem Einspänner durchs Dorf gefahren. Kolzig hatte den Wagen rollen hören und schickte nun den Forstgehilfen aus, den Arzt im Dorf zu suchen und herbeizuholen.

Der alte Doktor war ehrlich erschrocken, daß der Forstrat seiner als Arzt bedürfe. Er vertröstete die Wöchnerin, der sein Besuch im Dorfe zunächst gegolten hatte, auf baldiges Wiederkommen und ging mit dem Gehilfen.

„Ja", sagte er, als er den Forstrat betastet und beklopft, „du gefällst mir nicht . . ." „Da sind wir mal einer Meinung . . ." ächzte Kolzig. „Fieber hast du nicht . . ." stellte der Doktor fest. — „Nein", sagte der Kranke, „mir genügen schon die Schmerzen." — „Ich werde dir etwas verschreiben. Schicke den Gehilfen nach der Apotheke! Ich muß noch einmal zu meiner Wöchnerin, dann sehe ich noch mal hier herein." Er suchte den Rezeptblock in allen Taschen, entsann sich dann, daß er ihn samt der Brille bei der kranken Frau hatte liegen lassen, griff sich einen Zettel von des Freundes Schreibtisch und kritzelte das Rezept darauf, so gut es ohne Brille gehen wollte. „Schmeckt es sehr schlecht?" wollte der Kranke wissen. Der Doktor lächelte vielsagend: „Aufs Wohlschmecken kommt es jetzt nicht an, sondern aufs Gesundwerden!" Damit ging er.

Der Forstgehilfe reichte in der Apotheke den Zettel dem Provisor, da der Apotheker selbst nicht da war. „Vom Doktor für Forstrat Kolzig", sagte er, „und bitte, es ist eilig!" — Der Provisor zog sich mit dem Rezept zurück. Aber er konnte beim besten Willen nicht entziffern, was darauf verordnet war. „Einen Augenblick!" sagte er und lief rasch hinüber zur Wohnung, ob die Frau Apotheker vielleicht werde helfen können. Sie konnte aber die Zeichen auch nicht verstehen. Nur die Ziffer 3 war deutlich. „Von wem ist denn das?" — „Vom Doktor, für Forstrat Kolzig, der Forstgehilfe hat es eilig . . ." — „Ach, dann weiß ich!" sagte die Frau Apotheker, „dann füllen Sie nur drei Flaschen von dem alten Portwein ab, den der Doktor immer nimmt . . ."

Also tat der Provisor, und da die Flaschen keine Aufschrift trugen, klebte er auf jede einen Zettel und schrieb darauf gewissenhaft: „Laut Rezept."

Der Forstgehilfe tat die Flaschen in seinen Rucksack und radelte rasch heimwärts. Aus der Menge der Medizin schloß er mit Sorge auf die Schwere der Krankheit.

Forstrat Kolzig erwartete ihn ungeduldig. „Laut Rezept!" las er auf den Flaschen. Der Forstgehilfe mußte eine öffnen. „Riecht gar nicht schlecht!" meinte Kolzig. „Gib mir mal einen Löffel! — Hm, schmeckt auch nicht schlecht!" Er nahm noch einen Löffel und dann noch einen. Das ist eine ganz angenehme Medizin! Gib mal ein Glas her . . . Oder hat der Doktor verordnet, daß ich's löffelweise nehmen soll?" — „Nicht daß ich wü… Herr Forstrat."

Der Forstrat trank ein großes Wasserglas … dem Heilmittel leer. Dann rührte sich etwas in … Herzen. Er sah zu seinem treuen Helfer auf, der mit … sorgter Miene vor ihm stand. „Hast du auch Schmerzen?" — „Nein, Herr Forstrat!" — „Macht nichts", … Kolzig, „Medizin ist immer gut! Nimm dir man auch … Glas!" — — —

Beim dritten Glase sagten sie sich Prost. Der Tod … kam, als sie die zweite Flasche gerade angefangen … Er war noch recht in Sorge, weil er mit der Diagn… nicht zurecht kam. Die Schmerzen in der Brust und … kein Fieber! Ein ernster Fall, soviel stand ja wohl … fest.

Als er eintrat, saß der Forstrat schon im Lehn… neben seinem Bett, ihm gegenüber der Forstgehilfe, … steif zwar noch, doch sichtlich heiter und mit roten … gen wie ein Posaunenengel. Doch benutzte er des … Eintritt, um sich rasch und leidlich stramm zu empfeh…

Dem guten Doktor half das Kopfschütteln nicht, … mußte gleichfalls von der Medizin probieren. Er … seine Rezeptierkunst, als er's tat. Kolzig stimmte … stert zu und sagte, er sei gar nicht mehr so krank. … Schmerz sei schon viel besser. Und bei der dritten … Flasche, die sie gemeinsam leerten, erhellten sich … Züge noch mehr: „Du, Doktor, sag mal, mir fällt … ein, daß ich gestern im Dunkeln mit der Brust … die Heuwagendeichsel gerannt bin — könnte es … sein?" — „Natürlich, Forstrat", sagte der Doktor … verschluckte sich. „Und ich zerquäl mich um die Diagn… Dann bist du ja gar nicht krank!" — „Was, gar … krank?" begehrte Kolzig auf. „Und dafür trinke … die viele Medizin?"

Der Doktor kniff ein Auge listig zu: „Im … trauen, Kolzig, es ist ja auch keine richtige Medizin."

Die Anekdote

Das Opfer

Als der französische Schriftsteller Guy de Maupassant eines Tages sehr schwer erkrankte, ließ er sich … sichtshalber von zwei Aerzten behandeln. Die … wackeren Mediziner waren sich aber über die Diagn… nicht klar und begannen heftig miteinander zu strei… Da rief sie Maupassant an sein Bett und erklärte: „… den Sie mir einen letzten Wunsch erfüllen, m… Herren?"

„Selbstverständlich", beeilten sich beide zu versi…

„Dann", sagte Maupassant lächelnd, „teilen … bitte der Oeffentlichkeit mit, ich sei das Opfer … Zweikampfes geworden!"

Amerikanische Bibelwerbung

In dem Schaufenster eines Buchladens in Ne… fand ein Leser den folgenden Vers:

Der Teufel zitterte, wenn man ihm bewiese,
daß man Bibeln so billig verkauft, wie diese!

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfenn…



4)

„Gedacht habe ich mir vor allen Dingen, nach einem Hafen zu kommen und dort mit irgendeinem Schiff weiterzufahren, denn ich denke nicht daran, mich noch einmal als Prellbock zwischen die Nord- und Südarmee zu begeben."

„Wie wäre es, wenn Sie meinen Vorschlag annehmen würden, sich uns anzuschließen? Wir fahren von Kanton aus nach Borneo. Dann noch ein wenig Sumatra —, und geht es nach Hause", sagte der Fürst lächelnd.

Ehe Cordelia antwortete, sah sie Heinrich an und fragte kurz und bündig:

„Wohin fahren Sie?"

„Ich? Ich habe ungefähr den gleichen Weg wie Herr Eulenberg."

„Eulenberg! — Der heißt ja gar nicht Eulenberg", sagte Cordelia kurz: „Das ist Fürst Eduard von Eulenberg!"

Die drei saßen die Kleine vollständig erschrocken an, und Heinrich war fast geneigt, an ihrem klaren Verstande zu zweifeln. Aber Fürst Edi lächelte, nahm sein Zigarettenetui, reichte es Cordelia hinüber und sagte:

„Sie haben es gelernt, die Augen aufzumachen!"

„Was ist weiter dabei, wenn Ihr Name groß und breit in dem Etui drinnen steht. Eduard von Eulenberg und die Fürstenkrone darüber, da braucht man noch lange kein Sherlok Holmes zu sein!"

Heinrich lachte und sagte anerkennend:

„Donnerwetter! Mir hat Durchlaucht auch eine Zigarette angeboten, aber ich habe es nicht gesehen."

Cordelia sah ihn spitzbübisch an, alles Schwere war von ihr gewichen, sie war nur mehr ein kleiner, verlumpter Strauchdieb, ein wenig frech und naseweis.

„Wozu hat man denn seine Augen, wenn man sie nicht aufmachen will? Wandern Sie mal durch die Steppen, dann lernen Sie auf alles achten. Am Horizont eine kleine Staubwolke, und sie wissen genau, daß Sie nach rechts ausbiegen müssen, um nicht mitten in eine fliehende Paggherde zu kommen. — Und was hinter der Paggherde hergeht, das ist dann noch schlimmer, das ist die Soldateska. Das Vieh trampelt den Menschen nur tot in seiner Angst, aber der Mensch läßt uns leben — es fragt sich nur wie!"

Cordelia hieb mit der Hand durch die Luft und fuhr fort:

„Schluß jetzt damit, ich will an all das nicht mehr denken. — Sagen Sie, Durchlaucht", wandte sie sich mit einem Lächeln an Maria, die vollkommen sprachlos war: „Gibt es auf der Welt noch so etwas wie Schokolade?"

Die Fürstin sah sie ob dieser unerwarteten Frage beinahe fassungslos an. Der Fürst hatte aber schneller begriffen als seine Frau und kramte in einem kleinen Handkoffer und überreichte Cordelia mit einem reizenden Lächeln eine Tafel englischer Schokolade.

Lachelnd schlug Cordelia sich mit beiden Fäusten auf die Knie, sah Heinrich strahlend an und meinte:

„Habe ich es nicht gesagt, ich bin im Schlaraffenlande. Jetzt wundere ich mich gar nicht, wenn ich morgen früh aufwache und liege in einer gekachelten Badewanne!"

„Für morgen früh kann ich Ihnen die Erfüllung dieses Traumes allerdings noch nicht zusagen, aber ich hoffe, daß, sobald wir auf einem japanischen Ueberseeschiff sind, sich der Traum verwirklichen läßt. Aber, mein liebes Kind, wäre es nun nicht eigentlich an der Zeit, daß Sie uns einmal sagen würden, wie Sie eigentlich heißen?"

Cordelia sah den Fürsten einen Augenblick ganz erstaunt an:

„Ach so! Ich habe ja auch einen Namen —, das hatte ich ganz vergessen. Wie ich heiße? Cordelia — und May mein Familiennamen. Papa pflegte als traditionellen Familienwitz immer zu sagen, wenn er mich wirklich einmal bei meinem vollen Namen nannte: „Cordela liebt und schweigt." Das sagt nämlich eine von König Lears Töchtern, und Papa fand das ganz wundervoll, als er mit mir im Theater war, weil ich nämlich früher niemals zur rechten Zeit meinen Schnabel halten konnte."

„Und wie wurden Sie genannt, wenn Papa sich nicht dieses Shakespearschen Ausdrucks bediente?"

„Delia! — Mutti sagte auch nur immer Delia!"

„Ihre Frau Mutter lebt nicht mehr?"

„Nein, Mama ist leider schon gestorben, als ich noch ein ganz junges Mädchen war."

„Na, das muß ja schon furchtbar lange her sein, denn jetzt sind Sie ja bereits eine ganz alte Frau", meinte der Fürst lächelnd.

„Täuschen Sie sich nicht, Durchlaucht! Ich glaube, wenn ich mich an meine wohlgeordneten ehemaligen Verhältnisse recht erinnere, dann werde ich bald zweiundzwanzig Jahre."

„Da würde ja eventuell ein Blick in Ihren Paß genügen, Fräulein May?"

„Das könnte man ja mal tun", meinte Cordelia und griff wieder nach ihrem geklebten Rucksack. Aber die Fürstin hob entsetzt ihre Hände, denn das aus den Tiefen des Rucksacks hervorkommende Odeur war wirklich nicht berauschend. Cordelia hatte diese kleine Bewegung verstanden und meinte gutmütig lächelnd:

„Na ja, lassen wir es. Irgendwann wird sich die Sache schon feststellen lassen. Ich glaube es Ihnen schon gern, Durchlaucht, ich rieche nicht sehr gut. Ich merke das schon manchmal selber. Und wenn ich Ihre eleganten Schuhe und Strümpfe sehe, dann faßt mich doch so etwas wie Neid. — Schauen Sie sich einmal die Stiefel an! Die habe ich einem ermordeten Soldaten abgenommen."

Die beiden Männer sahen sich bei den Worten des jungen Mädchens erschrocken an, aber sie hüteten sich, eine Bemerkung darüber zu machen.

„Ja", fuhr Cordelia fort, „da traf ich einmal an einem frühen Morgen an einer Stelle zwanzig oder dreißig ermordete Soldaten und — da ich keine Schuhe mehr an den Füßen hatte, dachte ich mir, ich könnte von dem einen die Schuhe nehmen. Ich habe ihm dafür eine Blume, die ich mir am Tage vorher gepflückt hatte — es war eine ganz dumme, arme gelbe Strohblume —, an seine Uniform gesteckt. Ja — ein bißchen groß sind ja die Schuhe, aber ich habe irgend etwas reingestopft, und da hab' ich schon laufen können."

Cordelia sah, daß die beiden Herren auf das tiefste berührt waren von ihren Worten, und die Anständigkeit ihres Charakters veranlaßte sie, ihnen das Peinliche des Augenblicks zu nehmen. Lächelnd nahm sie sich wieder eine Zigarette und sagte, zu dem Fürsten gewandt:

„Ich werde ein bissel frech, Durchlaucht, aber ich habe mir hier in China das Rauchen ganz furchtbar angewöhnt, — vielleicht, weil die Schokolade hier so miserabel ist."

„Und warum essen Sie nicht die Tafel, die ich Ihnen gegeben habe?"

„Aufheben —, Durchlaucht! Aufheben — es können wieder böse Zeiten kommen! Ich habe es gelernt, ökonomisch zu sein! Das ‚Maski' der Chinesen liegt mir nicht."

Heinrich sah sie lächelnd an und sagte:

„Ich bekomme allmählich den Eindruck, als verständen Sie das Chinesische bedeutend besser als wir. Erklären Sie uns mal, was ‚Maski' bedeutet."

„Maski könnte man übersetzen mit dem absoluten Ausdruck der Gleichgültigkeit. Durch Jahrtausende hindurch hat sich das chinesische Volk zu diesem ‚Maski' durchgerungen. Maski ist ihnen die Revolution, Maski, ob der Kaiser noch lebt, Maski, ob eine Hungersnot ist. Mein Vater stand auf dem Standpunkt, daß man gerade als Europäer sich mit aller Energie gegen diese Gleichgültigkeit wehren müsse, die alles hier ausströmt."

Der Fürst hatte interessiert zugehört und fragte nun: „Sie kommen jetzt aus den Zentralprovinzen, nicht wahr? Können Sie sich nun auch im Süden verständlich machen?"

„O ja! Es wird so einigermaßen gehen! Vollständig werde ich die chinesische Sprache niemals erlernen, wie ich sie auch nur sehr mangelhaft schreiben kann. Aber da das Gros der chinesischen Bevölkerung aus Analphabeten besteht, kommt man mit Zeichensprache und den erforderlichen amerikanischen Dollars überall durch."

Während ihrer letzten Wort hielt der Zug mit einem unerwartet plötzlichen Ruck an, so daß die Fürstin ganz gegen ihre Absicht mit ihrer Stirn auf Cordelias Knien anlangte und die beiden Herren kräftig mit den Köpfen zusammenstießen.

„Was ist denn nun los?" fragte Heinrich.

Cordelia blickte zum Fenster hinaus und erklärte dann gleichmütig:

„Heroin-Kontrolle!"

„Aha, sehr interessant", sagte Heinrich und ri… sich immer noch seinen Kopf. „Und was ich Herein…

„Opium!" antwortete Cordelia und nahm wi… eine Zigarette, die sie nachdenklich rauchte. „Verdam… Schweinerei —, das hat mir noch gefehlt."

„Wieso — haben Sie denn Opium bei sich?"

„Nein —, aber die Kerle werden jetzt das gela… Gepäck durchschnüffeln — und das — das geht nic…

„Gepäck revidieren!" quietschte die Fürstin auf, „… der kommen solche Soldaten und durchsuchen mit ih… schmutzigen Händen meine Koffer? Aber ich bitte di… Liebster, das ist doch unerträglich."

Cordelia warf nur einen Blick auf die Fürstin, schü… telte leise den Kopf und sah dann Heinrich an:

„Ich muß wieder zurück in den anderen Waggon… Die Kulis werden nicht durchsucht."

Heinrich, der sofort begriffen hatte, daß Cordelia … Jadestatue vor der Kontrolle sichern wollte, stand auf … nahm ihren Rucksack und erklärte:

„Sie bleiben hier. Dann setze ich mich eben in d… Knoblauchwagen."

„Aber das geht doch nicht", warf der Fürst dazwi… schen. Die Burschen wissen ganz genau, daß Sie Gu… päergepäck haben, solche Sachen können wir nic… machen."

Heinrich, der die Abteiltür geöffnet hatte, zuckte … Achseln und sagte:

„Es geht sowieso nicht mehr, denn da kommen d… Kerle schon an. — Verflixt, was machen wir jetzt? Fin… det auch Leibesvisitation statt?" fragte er Cordelia.

„Ich glaube nicht."

„Na, dann her mit dem Ding!"

Hastig entnahm Cordelia den Buddha ihrem Ruck… sack und ebenso hastig verstaute Heinrich ihn in seinem … reichlich weitgearbeiteten Reisejackett. Er sah ein wenig … komisch aus, mit der aufgeplusterten linken Brusthälfte … und kurz entschlossen griff der Fürst daher in den kleinen … Handkoffer seiner Frau, hatte einige seidene Wäsche… stücke erfaßt und schob sie Heinrich in die rechte Brust… hälfte, so daß er rechts wie links gleich gut gebaut … aussah.

Heinrich schielte an sich herunter und fragte dann: … „Lieb seh ich aus, wie? Man könnte annehmen, ich … machte es wie die Eingeborenen und hätte mir ver… schiedene wattierte Ischa — ach, ich weiß nicht mehr, … wie die Dinger heißen — —"

„Ischang", verbesserte Cordelia ihn.

„Richtig —, das meinte ich! So, nun können die … Herren Kontrolleure kommen."

„Noch eins!" sagte der Fürst, „sind Ihre Papiere in … Ordnung?"

„Na —, vollständig!"

„Gut, dann bitte ich Sie sehr, ziehen Sie sich hier … schnell den Mantel meiner Frau über, damit man Ihre … etwas gewagte Kostümierung nicht sieht, sonst würden … Sie sicherlich schärfer kontrolliert werden."

Entsetzt wollte die Fürstin dazwischenfahren, als sie … sah, daß ihr Mann einen leichten Sommerpelz um Cor… delia legte. Diese hatte die Geste der Fürstin sehr wohl … bemerkt, reagierte aber nicht darauf, hatte jedoch für den … Fürsten ein reizendes Lächeln des Dankes.

Merkwürdigerweise konstatierten in diesem Augen… blick die beiden Herren, daß Cordelia, wenn sie gepflegt … und gewaschen sein würde, sicherlich eine kleine Schön… heit sein mußte.

Aus dem Abteil nebenan hörte man aufgeregtes … Sprechen hin und her, und die drei sahen Cordelia fra… gend an.

„Was gibt es denn da drüben?"

Fortsetzung folgt.

Wann wird es regnen?

Meteorologisches zur gegenwärtigen Wetterlage

„Wann wird es regnen?" Mit dieser Frage kann einen berufsmäßigen Wetterpropheten zunächst in Verlegenheit bringen: „Sobald die Feuchtigkeit der Luft sich genügend kondensiert und abgekühlt hat." — Wenn man allerdings weiter fragt, wann Kondensation und Abkühlung eintreten, dann wird man wesentlich weitschweifiger und man merkt, daß man in ein Wespennest von fachwissenschaftlichen Sorgen gestochen hat. Das Regenproblem ist in der Praxis beträchtlich komplizierter als in der Theorie. Warum regnet es nicht? — Offenbar, weil die vorschriftsmäßige Abkühlung fehlte. — Nun haben aber auch schon zur Wolkenbildung Abkühlung, die physikalischen Gesetze zeigen, daß Wolken sich nur dann, wenn Abkühlung der atmosphärischen Luft oder Feuchtigkeitsgehalt derselben verdichtet — eine einfache Folge der Tatsache, daß jeder Körper sich bei Abkühlung zusammenzieht. Zu einer sachgemäßen Prognose gehört also vor allen Dingen die Kenntnis der Bedingungen, unter denen Luft sich abkühlt.

Verfolgen wir also eine Wolke von ihrem Ursprung bis zu ihrem natürlichen Ende: Die Feuchtigkeit der Wolke muß natürlich noch früher da sein muß als die Abkühlung, sie stammt zum allergrößten Teil aus dem Meer. Von dem Ozean ist die Verdunstung infolge der Wärme so groß, daß für umfangreiche Wolkenbildung Stoff genug vorhanden ist. Diese Verdunstungsfeuchtigkeit, die in jeder Sekunde ungezählte Kubikmeter Wasser in Dampfform dem Meer entführt, wird zunächst mit der warmen Luft in sehr hohe Luftschichten entführt. Dort dehnt sich unter dem Einfluß der viel niedrigeren Drucks die aufgestiegene Warmluft aus, diese Ausdehnung bringt gleichzeitig Abkühlung mit sich und die Abkühlung Kondensation, Wolken.

Wolken sind nichts anderes als Tropfenbildung

Wolken sind nichts anderes als feine Tropfen, also schon wieder in flüssiger Form, ist nämlich der Wasserdampf überhaupt in Wolkenform. Warum regnet es nun nicht gleich, wenn doch die Wolken schon vorhanden sind? Diese Frage ist nahezu naiv. Die Tropfen sind eben zunächst sehr klein und Luftwiderstand können gegen den immer noch aufstrebenden Luftstrom nicht an. Erst wenn die Tropfen so groß sind, daß ihre Fallgeschwindigkeit die Gegenwirkung des Warmluftstroms überwindet, erst dann regnet es. Es ist aber die Ausdehnung der atmosphärischen Luft nicht die einzige Ursache ihrer Abkühlung und wir müssen zur Erklärung der Witterungserscheinung noch eine andere wichtige Tatsache heranziehen, das ist nämlich die allgemeine Zirkulation der Atmosphäre, deren Gesetze und Gesetze in der berühmten Polarfronttheorie der Norweger Bjerkneß und Solberg ihre Erklärung und Darstellung gefunden haben. Nach dieser, die heute die Grundlage der modernen meteorologischen Wissenschaft bildet, befindet sich die Luftschicht der Erde unterhalb der sogenannten Stratosphäre, in einer Höhe bis zu 15 Kilometer, in ständiger Bewegung. Die kalten Luftmassen von Norden versuchen infolge der Erdrotation nach Süden vorzudringen und die warmen Luftmassen der Aequatorzone streben in nördlichere Gegenden. Das Zusammentreffen beider erzeugt eine sich immer wieder erneuernde Kette ungeheurer Wirbel, die als Hoch- und Tiefdruckgebiete, als Gut- und Schlechtwetterperioden, als Windstille und Sturmzonen, kurz um als „Wetter" sich uns kund tun. Da dieser Kampf der Warm- und Kaltluftfronten sich in ungefährer Mitte zwischen Pol und Aequator abspielt, sind wir in der sogenannten gemäßigten Zone die Zeugen und oft genug Leidtragenden eines sehr häufigen Witterungswechsels, dem in nördlicheren und südlicheren Gegenden, wo entweder die kalte oder die warme Luft die Oberhand hat, ein viel beständigeres Klima gegenübersteht. Die großen Luftströmungen, die der Richtung der Erdrotation entsprechend von Westen nach Osten den Erdball umkreisen, sind es, die uns die feuchte Luft des Atlantischen Ozeans überhaupt zuführen.

Lämmerwölkchen bringen Regen

Wer aufmerksam den Himmel beobachtet, der wird schon oft bemerkt haben, daß sich Regen ein paar Tage vorher durch sogenannte Lämmerwölkchen anzeigt, kleine, sehr hoch schwebende Wolken, auf die dann meist am nächsten Tag die größeren und niedriger liegenden Kumuluswolken und im allgemeinen am dritten Tage die eigentlichen, nur wenig hundert Meter hohen Regenwolken folgen. Auch diese Erscheinung läßt sich mit Hilfe der Polarfronttheorie erklären. Bei dem Kampf zwischen warmer und kalter Luft dringen beide keilförmig ineinander ein. Zwischen je zwei Kaltluftzonen liegt also zunächst ein Warmluftkeil, der schließlich langsam nach oben abgedrängt wird und wie ein riesiger Trichter mit der Spitze nach unten in die kalte Luft hineinragt. Die Berührungsflächen kalter und warmer Luft verlaufen also schräg und an dieser ganzen schrägen Fläche entlang bilden sich nach dem Gesetz der Kondensation durch Abkühlung Wolken. Nun ist es erklärlich, daß beim Herannahen einer solchen Zyklone, wie man einen dieser riesigen aus kalter und warmer Luft zusammengesetzten Wirbel nennt, zunächst sehr hohe und dünne Wolken erscheinen müssen, auf welche dann erst die eigentlichen, weit konzentrierteren und darum regenfähigeren Hauptwolken folgen. Auf die Regenzone folgt übrigens fast immer der eigentliche Warmluftkeil mit einer kurzen Schönwetterzone und nach diesem folgt eine neue Regenperiode mit ungefähr umgekehrten Erscheinungen, die andere Seite der Zyklone.

Ueber 60 Zyklone ziehen jährlich über Mitteleuropa

Nur wenn sie durch besondere Umstände, etwa eine der aus Rußland kommenden Antizyklonen, abgelenkt und aufgehalten werden, dann ist uns besseres Wetter beschieden. Um aber nun noch einmal zu unserer Ausgangsfrage zu kommen: Weshalb es eigentlich nicht immer regnet, wenn doch genügend Wolken vorhanden sind: Solange der Warmluftstrom noch zu stark ist und sich die Wolken infolgedessen nicht weiter kondensieren und abkühlen können, gibt es keinen Regen. Im Sommer, wo natürlich sehr viel stärkere Warmluftmassen auftreten, als in den anderen Jahreszeiten, sieht man deshalb oft die wunderbarsten Wolkengebirge, aufgetürmt durch aufsteigenden Luftstrom von tausend bis oft über sechstausend Meter Höhe; sie bieten einen verführerischen Anblick, aber sie sind eine Fata Morgana, sie regnen nicht. Sie können gar nicht regnen! Erst wenn irgendwoher ein Kaltlufteinbruch oder ein Gewitter für Abkühlung sorgt, dann wird solch eine Wolke umgeschichtet, nach unten gedrückt und gezwungen, ihren Segen über uns auszugießen.

Dr. A. Gunsleben

Ferien vom Du

„Ferien vom Ich" soll man machen? Ich bin, wie immer, anderer Ansicht.

Wenn wir ehrlich sein wollen: wir haben ohnehin viel zu wenig Ich. Wir sind Zeitgenosse, Berufsgenosse, Familienvater, Nachbar, Mitglied und was weiß ich. Wir stehen in tausenderlei Diensten und Bindungen, wir tun nicht, was wir möchten, sondern was wir sollen und dürfen und müssen. Unser kleines, armes Ich ist umdrängt und eingeklemmt von vielen anderen Ichs und kann nicht mehr japsen.

Nicht Ferien vom Ich tun uns not, sondern Ferien zum Ich.

Ferien zum Ich aber bedeuten: Ferien vom Du.

Denn die „Dus" sind es, die unser Ich einschränken, erdrosseln. Da ist das große klare Du der amtlichen Gattin, das gleichberechtigte, vielleicht sogar das vorgesetzte Du. Dann sind es die mehr oder weniger zahlreichen kleinen, aber um so lebhafteren Dus der Sprößlinge, die unsere Frackschöße zerren. Vielleicht ist es auch nur das sanfte, aber um so anspruchsvollere Duchen der unverbindlichen Freundin.

Ferien sind kein Amüsement, sondern körperliche und seelische Hygiene. Ein kurzer, aber kräftiger Ausgleich für die notwendige Einseitigkeit des normalen Lebens.

Wer zuviel in Trab ist, wird sich in den Ferien auf den Rücken legen; der Schreibtischmensch hingegen klettert auf die Berge. Der Vereinsamte mag sich in Geselligkeit stürzen, vielleicht sich in den Ferien auch vorübergehend verzweisamen; der übermäßig Verheiratete aber geht in die Ferien vom Du.

Uebermäßig verheiratet ist jeder, der es nicht weiß, ja sogar entrüstet abstreitet. Gerade das ist der beste Beweis. Er weiß nicht mehr, was es heißt, aufzustehen und zu Bett zu gehen, wann man will, zu essen und zu trinken, wie man will, zu gehen, wohin man will, und zu schweigen und zu reden, wann und was man will. Er weiß nicht mehr, was Wollen heißt, er kennt nur noch Müssen und Sollen und Können und Dürfen.

Die Ferien vom Du darf man freilich nicht mißbrauchen, sich nicht an Stelle des abgehängten großen Du ein anderes interimistisches Duchen anhängen. Das wäre schofel. Und gefährlich obendrein. Ferien vom Du ist nicht identisch mit Eheurlaub.

Zu den Ferien vom Du gehören allerdings zwei: Erstens die Ferien und zweitens das Du, das man anstandshalber fragen muß. Vielleicht ist es ein liebes und verständiges Du. Vielleicht erhebt das Du selber Anspruch auf Ferien vom Du; man kann es ihm auch hintenherum einreden, und der geschickte Diplomat fängt überhaupt die Sache von dieser Seite her an. Vielleicht aber hat unser Du Mißtrauen. Natürlich grundlos: Wir können auf unser untadeliges Vorleben verweisen. Aber vielleicht haben wir uns nicht kriegen lassen. Sagt unser Du. Oder wir wollen jetzt das Versäumte nachholen. Sagt unser Du. Frauen sind merkwürdig. Sie wollen alle einen Don Juan zum Manne — aber einen für sich allein.

Gegen Mißtrauen hilft keine Logik. Man muß den Mut haben. Aber gerade die, denen die Ferien vom Du am nötigsten sind, haben diesen Mut nicht zur Hand. Denn der Mut hat seinen Sitz in dem kleinen, erdrosselten Ich.

Und wenn es gar nicht anders geht, wenn unser großes vorgesetztes Du meint, wir würden die Ferien vom Du nicht vertragen, dann tut es zur Not auch eine schwächere Dosis, eine mildere Form: Ferien mit getrennten Zimmern. Dann ist man wenigstens Herr seiner vier Wände und darf tausend Dinge, die man sonst nicht darf: den Anzug hinschmeißen, mit den Schuhen auf den Diwan, im Bett rauchen, lesen, schnarchen, vorzeitig aufstehen und mit einem Körbchen selbstgepflückter Erdbeeren zum Kaffee erscheinen, oder bis zum Mittagessen pennen. Man hat partielle Ferien vom Du und trifft die Gattin tagsüber wie eine gute Bekannte oder liebe Freundin. Und bleibt immerhin unter Kontrolle.

Aber das ist alles nur Halbheit, Nothelfs. Radikale Ferien vom Du sind besser, wirkungsvoller, nachhaltiger. Am schönsten daran freilich ist das Ende, und das ist ja auch der eigentliche Zweck der Uebung: Die erste Woche fühlt man sich wie Gott in Frankreich, tobt seinen junggeselligen Willen aus und möchte nach Argentinien auskratzen. In der zweiten Woche findet man schon ein Haar in der Suppe, vielleicht auch ganze Büschel. In der dritten Woche zählt man die Tage und tut stille Abbitte; in der vierten hält man es nicht mehr aus und geht an den Wänden hoch. Stirbt vor Sehnsucht nach den Küssen der Gattin und dem Geplapper der Kindlein. Und ist restlos und für alle Ewigkeit geheilt.

Bis zum nächsten Jahr.

Die vorstehend zeitgemäße Plauderei entnahmen wir dem neuen Buch von Heinrich Spoerl „Man kann ruhig darüber sprechen" (Paul Neff Verlag, Berlin).

Geschichtstafel

4. August

1859 Der norwegische Schriftsteller Knut Hamsun in Gudbrandstal geboren.
1875 Der Märchendichter Hans Christian Andersen in Kopenhagen gestorben (geboren 1805).
1914 Kriegserklärung Großbritanniens und Belgiens an das Deutsche Reich.
1914 (bis 16.) Erstürmung des Forts von Lüttich unter General von Emmich.
1918 Der Gefreite Adolf Hitler wird für heldenhaftes Verhalten vor dem Feinde am Brückenkopf Montdidier mit dem E. K. I ausgezeichnet.

Warum kam Grete so blaß von der See? Weil sie vergaß, ihre Haut mit Nivea einzureiben. Nivea mindert die Gefahr des Sonnenbrandes und fördert die natürliche Bräunung.



C 138

Der Teufel von Schanghai

F. Loeff

„Nicht wahr!" Ihre Augen strahlten auf. Es war ihr nicht bewußt, wie sehr sie ihre geheimsten Gedanken, die noch uneingestanden ihr Herz erfüllten, verrieten. „Sehen Sie, er muß, um hinter das Geheimnis zu kommen, im gleichen Kreis leben, der Georges und vermutlich auch Wills, Robert Longs und Reginald Morris Verderben war. Alle vier waren gesunde, normale junge Leute, und alle sind sie gestrauchelt. Manchmal denke ich, der fremde Einfluß ist zu stark, auch Roy wird ihm vielleicht erliegen."

„Meine liebe Miß Terry, darüber kann ich Sie schon beruhigen. Wir erhalten zweimal in der Woche ausführliche Kabelbriefe von Roy, und die beweisen, wie sehr er die Umgebung durchschaut, in der er leben muß. Er kommt lieber heute als morgen nach Europa zurück."

Ihr Gesicht hatte sich bei seinen Worten rührend aufgehellt; Gran glaubte, nie ein schöneres, reineres Frauenantlitz gesehen zu haben.

„Aber ich bin erstaunt", begann Gran wieder. „Sie sagten, die vier jungen Leute wären gestrauchelt?"

„Zufällig hörte ich ein Gespräch zwischen Vater und Mr. Morris. Ich hatte das Haus verlassen und wußte nicht, daß ich umkehrte, als ich Morris' in unserer Straße begegnete. Als ich in dieses eintreten wollte, um den alten Herrn zu begrüßen, sah ich die gerade über George und mich. Unwillkürlich blieb ich hinter dem Vorhang stehen und hörte zu. War furchtbar, aber doch gut. Ich habe keine Illusion mehr über George."

„Warum erzählte Mr. Morris Ihrem Vater das alles?"

„Papa hat ihm anscheinend Geld geborgt und Mr. Morris wollte erklären, warum er trotz des großen Vermögens, das George besessen hat, die Schuld doch nicht bezahlen kann. Weil eben nichts mehr da ist."

„Ich weiß."

„Ach! Das hat sich wohl schon in London herumgesprochen? Und auch seine — Freundschaft mit einer verheirateten Dame der Schanghaier Gesellschaft?"

„Niemand redet darüber, Miß Terry. Ich erfuhr es von Mr. Morris. Da er mir nicht sagen konnte, ob sein Sohn wirklich das Geld gelassen hat, kam ich zu Ihnen. Ich dachte mir, daß Sie vielleicht —"

„Keine Ahnung habe ich!" unterbrach ihn Miriam. „Mir wäre es gleichgültig gewesen, wenn George keinen Penny besessen hätte, verstehen Sie, von Anfang an wäre es gewesen. Aber einem Manne, der sein Vermögen in schlechter Gesellschaft durchbringt, würde ich niemals anvertraut haben. Es ist furchtbar, wenn man seinem eigenen Mann mißtrauen muß und in steter Unruhe lebt; er soll einem doch gerade ein Halt sein, und man muß sich unbedingt auf ihn verlassen können."

„Wie auf John Roy, dachte Gran. Laut sagte er: „Miß Terry, fahren Sie nicht nach Schanghai!"

„Ich werde sogar fliegen! Sie reden wie Professor Robinson; der ist außer sich darüber, daß ich nach China will."

„Mit Recht! Roy wird höchstens Angst haben, daß Ihnen etwas zustoßen kann, und seine Arbeit wird sich verdoppeln."

„Keine Spur! Warum sollte mir etwas geschehen? Ich gehe ja nicht auf die Verbrecherjagd, sondern möchte eben nur — ja, ich will einmal nach Schanghai, weiter nichts."

Gran erhob sich.

„Hoffen wir, daß alles gut geht. Ich bin in großer Sorge, Miß Terry."

„Wirklich?" fragte sie herzlich und reichte ihm die Hand. „Ich komme mit heiler Haut wieder, Mr. Gran, das weiß ich!"

Vor der Haustür traf Gran mit Miriams Vater zusammen, dessen Wagen gerade vorfuhr.

„Was sagen Sie zu dem Mädchen, Herr Inspektor? Nach Schanghai will sie!"

„Ich habe ebenfalls versucht, ihr die Idee auszureden. Leider vergeblich."

„Wenn sie wüßte, wie wenig es George Morris wert ist, daß sie seinetwegen solche Strapazen auf sich nimmt. Aber das kann ich ihr doch nicht sagen, obwohl sein Tod natürlich sehr traurig ist. Wäre er am Leben geblieben, so hätte ich ihm Miriam niemals zur Frau gegeben, nach allem, was ich nun über ihn weiß. Sie sind im Bilde, Mr. Gran?"

„Ja. Aber wir wollen nicht voreilig urteilen. Vielleicht wird das Ergebnis der Untersuchung in Schanghai Dinge an den Tag bringen, die den jungen Morris entschuldigen."

„Ich wüßte nicht, was meine Meinung über den jungen Mann ändern könnte", sagte Terry kühl und ging ins Haus.

*

Als Kiautschou noch deutsches Pachtgebiet war, hatte man das deutsche Krankenhaus in Tsingtau gebaut. Es bewahrte seine Beliebtheit unter japanischer Herrschaft und verlor den guten Ruf nicht, als 1922 das Gebiet wieder an China zurückfiel.

Der Arzt und Forscher Professor Berg hatte seine Abteilung für Krebsbekämpfung zu großem Ansehen gebracht. Obwohl er drei Jahrzehnte in Tsingtau lebte, hielt er die Verbindung mit Europa, besonders aber mit seiner Heimat, Deutschland, immer aufrecht. Er wußte aus Fachzeitschriften und Büchern genau, was dort in Kliniken und Instituten vorging. Darüber hinaus wurden viele Briefe zwischen ihm und europäischen Gelehrten gewechselt.

Der Professor war durch Patienten und sein Laboratorium so in Anspruch genommen, daß es verständlich gewesen wäre, wenn er sich ganz in seinen Beruf verloren hätte. Aber er wurde kein weltfremder Gelehrter, dazu war sein Geist zu vielseitig und rege. Dieser Einstellung entsprach sein Handeln.

Das Laboratorium lag im Erdgeschoß des Seitenflügels. Ein kleiner, fast rechteckiger Anbau war aus dicken Steinquadern gefügt, und das winzige Fenster wurde durch Eisenstäbe gesichert. Man konnte nur vom Laboratorium aus eintreten, und zwar durch eine niedrige Stahltür, die mit etwa zehn Zentimeter dicken Bleiplatten versehen war. In diesem so schwer zugänglichen Raume befand sich das kostbarste Gut des Krankenhauses — Radium. Der Behälter war fest eingebaut, und wenn man seine dicke Tür öffnete, sah man, daß auch er durch Bleiplatten inwendig gesichert war. Zehn unscheinbare Blechkästchen standen darin, jedes durch eine Wand von dem anderen getrennt; in ihnen lag zwischen Bleibarren je eine Platinnadel, die Radium in Tausendstelgrammen eingeschmolzen enthielt. Diese Nadeln wurden in bösartige Geschwülste und Neubildungen eingestochen oder aufgelegt. Wenn die Behandlung auch in manchen Fällen versagte, so hatte doch Professor Berg schon viele Heilerfolge erzielt. Außerdem besaß das Krankenhaus noch zwei Röhrchen, in denen das Element in winzigen Kristallen verschiedener Verbindung enthalten war; reiche, genesene Patienten hatten sie als Zeichen ihrer Dankbarkeit gestiftet.

Berg hatte an diesem Morgen den Behälter geöffnet und griff schon nach der Pinzette, um eine Nadel herauszunehmen, als seine Hand schlaff herabsank. Neun Kästchen standen vor ihm — neun, nicht zehn! Er wunderte sich selbst über die Ruhe, mit der er zunächst einmal die Kammer wieder sicherte. Eine Nadel war verschwunden! Genau wie vor sechs Jahren. Damals hatte man mit Hilfe der Polizei und modernster Tastgeräte versucht, sie wiederzufinden. Vergeblich. Sie war bis heute noch nicht aufgetaucht.

Berg schüttelte den Kopf. Wie war es möglich, daß jemand in die Kammer eindringen konnte? Der komplizierte Schlüssel zur Stahltür existierte nur in einer Ausführung und er trug ihn immer bei sich. Auch das Laboratorium war gegen Einbruch gut geschützt; es durfte nur in seiner Gegenwart gereinigt werden. Wer war der Dieb? Und was wollte er ausgerechnet mit einer Radiumnadel anfangen. Sie läßt sich nicht so einfach unter der Hand verkaufen, denn das kostbare Element ist selten in der Welt. Siebenhundert Gramm oder etwas mehr mochten im ganzen vorhanden sein, und man wußte genau, wo sie sich befanden.

Ein überwältigender Gedanke trieb ihn zum Regal mit den Zeitschriften. Mit vor Erregung zitternden Händen griff er nach den letzten Nummern einer englischen medizinischen Zeitschrift, und er suchte, bis er den Artikel gefunden hatte.

Der Professor überlas ihn schnell noch einmal, um seinem Gedächtnis nachzuhelfen. Seine Hand drückte auf den Klingelknopf und ließ ihn nicht eher los, bis Fräulein Düren den Raum betrat.

Ihre schmale Gestalt steckte in einem weißen Kittel; sie war über zehn Jahre am Krankenhaus tätig und dem Professor unentbehrlich geworden.

Erstaunt sah sie ihn an, als er ihre Hand ergriff, sie zur Stahltür zerrte, aufschloß und in dem steinernen Raum den Radiumbehälter öffnete.

„Sehen Sie sich das an!" Er zeigte auf die Kassetten.

„Nur neun? Was denn? Ist eine — verschwunden?"

„Spurlos! Wie vor sechs Jahren. Wissen Sie noch? Damals hatten wir Angst, die Nadel läge ungesichert irgendwo herum und könnte Schaden anrichten. Eigentlich beruhigten wir uns erst ganz, nachdem einige Monate vergangen waren und niemand von uns eine Veränderung seines Gesundheitszustandes bemerkte. Es ist derselbe Fall. Das heißt, etwas mehr weiß ich heute."

Er ging wieder in das Laboratorium zurück und reichte ihr die Zeitschrift.

„Haben Sie diesen Artikel gelesen?"

Sie las schweigend. „Hat er etwas mit der Nadel zu tun?"

„Ich vermute es. Wenn mir auch noch manches unerklärlich ist. Die vier Engländer, von denen in dem Aufsatz die Rede ist, starben an krebsartigen Gewebeveränderungen in der Leber- und Milzgegend. George Morris hat man seziert. Der Befund ergab eine Art von Verbrennung. Alle vier lebten in Schanghai und haben sich dort das seltsame Leiden geholt — durch unsere Radiumnadel!"

„Aber Herr Professor!"

„Kein Aber! Ich fühle, daß mein Gedankengang richtig ist, Fräulein Düren. Das Ganze ist teuflisch ausgedacht, aber durchaus möglich. Ganz unauffällig konnte der Schuft, in dessen Händen die Radiumnadel ist, Menschen töten. Er machte nur den Fehler, den die meisten Verbrecher begehen, er fühlte sich vollständig sicher und wurde zu kühn. Nicht nur, daß er vier Menschen innerhalb weniger Jahre umbrachte — vielleicht waren es noch mehr, und wir wissen es nur nicht — nein, er stahl eine zweite Nadel."

„Wie soll er aber den Opfern die Nadel beigebracht haben?"

„Da stehe ich allerdings vor einem Rätsel. Wie hat er die vier jungen Männer veranlaßt, die Nadel aufzulegen?" Er schwieg überlegend. „Sie müssen bedenken, daß schon eine Einwirkung von Stunden oder Tagen zu einer unheilbaren, sich ständig verschlimmernden, fressenden Wunde führen kann, selbst wenn man die betreffende Stelle nie mehr mit der Nadel in Berührung bringt. — Wenn Sie sich alles recht überlegen, dann scheint Ihnen doch auch der Gedanke nicht mehr so abwegig? Die Erkenntnis traf mich wie ein Blitz. Ich sah die Kassetten und sofort fiel mir der Artikel über den geheimnisvollen Tod der vier Engländer ein, mit dem ich mich natürlich innerlich beschäftigt hatte."

Der Professor prüfte das Schloß. Es war nicht beschädigt.

„Alle Türen waren ordentlich verschlossen, wie immer." Er wandte sich zu seiner Mitarbeiterin um. „Hier ist der Schlüssel. Merkwürdig. Das Sicherheitsschloß ist reichlich kompliziert. Wie hat der Dieb es nur öffnen können? Und vorher die Tür zum Laboratorium dazu?"

„Vielleicht mit Ihren eigenen Schlüsseln, Herr Professor."

„Richtig! Ich habe einen festen Schlaf, und es ist nicht unmöglich, daß mir jemand den Schlüsselbund vom Nachttisch geholen hat."

„Sie schlafen aber doch sicherlich bei verschlossener Tür?"

„Ja. Aber das Fenster stand auf und das leichte Gazenetz ist kein Hindernis, wenn jemand eindringen will. Immerhin liegt mein Zimmer im zweiten Stock."

„Der Dieb hat vielleicht nicht von unten die Mauer erklommen, sondern hat Ihr Zimmer von einem Raum aus erreicht, der ebenfalls im zweiten Stockwerk gelegen ist. Er brauchte sich dann nur seitwärts an der Mauer entlang zu tasten, und das ist wohl für einen geschickten Menschen nicht allzu schwer, denn die Mauer bietet Anhaltsmöglichkeiten genug."

„Noch einfacher! Er kann sich vom dritten Stock an einem Strick heruntergelassen haben. Jedenfalls scheinen wir uns einig zu sein, daß der Kerl innerhalb der Mauern des Krankenhauses zu suchen ist. Wer war schon vor sechs Jahren bei uns? Zweifellos handelt es sich bei beiden Diebstählen um denselben Mann. Ist es ein Patient, der sich unter einer simulierten Krankheit eingeschlichen hat? Jemand vom Personal? An meine engeren Mitarbeiter denke ich dabei nicht", sagte Berg hastig, „aber an die Leute, die das Haus zu säubern haben."

„In diesem Fall muß die Nadel für einen anderen gestohlen worden sein, denn ein Unwissender könnte nichts mit ihr anfangen."

„Ja. Sie wurde nach Schanghai gebracht, denn dort sind die geheimnisvollen Krankheitsfälle vorgekommen." Berg nahm wieder die Zeitschrift hoch und suchte in dem Artikel, bis er den Namen MacRobinson fand. „Zwei Fälle sind in seiner Klinik behandelt worden", sagte er. Robert Long und George Morris. Ich werde also MacRobinson einen Kabelbrief schicken, und er wird schon wissen, was er in London zu unternehmen hat."

(Fortsetzung folgt.)

Die Stehervorläufe in Hannover

Merkens schlägt Lohmann

Schön gewinnt vor Metze den zweiten Lauf

Hannover, 3. August.

Auf der Radrennbahn in Hannover wurden gestern abend die beiden Vorläufe um die Deutsche Stehermeisterschaft durchgeführt, die der Ermittlung der neun Steher gewidmet waren, die am Sonntag in Nürnberg zum Endlauf antreten.

Rund 10 000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die spannende Rennen zu sehen bekamen. Durch einen Gewitterregen hatte es sich erheblich abgekühlt.

Zum ersten Vorlauf traten neun Fahrer an, unter ihnen die Favoriten Lohmann, Merkens, Schindler und Krewer, die auch die ersten Plätze belegten. Das Feld ging unter Führung von Krewer auf die Reise, Lohmann lag im ersten Drittel an dritter Stelle. Gerade die kleinen Fahrer machten den Favoriten schwer zu schaffen, denen es erst im Schlußangriff gelang, sie durch Ueberrundungen abzuschütteln. Ueberraschend konnte sich Merkens die Spitze sichern, die er gegen alle Angriffe von Lohmann verteidigte. Dritter wurde Schindler, Vierter Krewer. Recht gut hielt sich Bochums zweiter Mann Ilse, der den fünften Platz belegte.

Das Ergebnis des ersten Laufes:

1. Merkens (Köln) 1,27,52 Std., 2. Lohmann (Bochum) 210 Meter zur., 3. Schindler 270 Meter zur., 4. Krewer (Köln) 610 Meter zur., 5. Ilse (Bochum) 2100 Meter zur., 6. Troitsch 2550 Meter zur., 7. Gröning 3200 Meter zur., 8. Wißbröcker 3600 Meter zur., 9. Kirmse aufgegeben.

Den zweiten Lauf beendete erwartungsgemäß der Titelverteidiger Schön vor dem wieder eine aufsteigende Form zeigenden Dortmunder Metze siegreich. Ueberraschend kommt hier die Aufgabe des Berliner Stach.

Wer als neunter Fahrer am Endlauf teilnehmen wird, ist noch nicht bestimmt.

Das Ergebnis:

1. **Adolf Schön (Wiesbaden), 1,28,31 Stunden.**
2. **Metze (Dortmund), 30 Meter zurück.**
3. **Hille (Leipzig), 1230 Meter zurück.**
4. **Leuer, 1700 Meter zurück. 5. Ifland, 2180 Meter zurück. 6. Haupt, 2350 Meter zurück. 7. Damerow, 4000 Meter zurück. 8. Werner, 4710 Meter zurück. 9. Stach, aufgegeben.**

Das Feld komplett

Fünf der weltbesten Dauerfahrer kämpfen um den Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Bochum im „Kampf der Nationen"

Das Dauerrennen „Kampf der Nationen", das am 14. August auf der Bochumer Radrennbahn stattfindet, wird neben Weltmeister Walter Lohmann und dem Weltmeisterzweiten Terreau (Frankreich), deren Verpflichtung bereits bekanntgegeben wurde, drei weitere Fahrer von Weltklasse am Start sehen. Besondere Freude wird die Verpflichtung des Schweizer Meisterfahrers Heimann auslösen, der sich durch seine letzten Erfolge über Lohmann und Schön in die vorderste Reihe der Anwärter auf den Weltmeistertitel geschoben hat. Heimann, der schon als Straßenfahrer ungewöhnlich erfolgreich war, vereinigt alle Eigenschaften eines Dauerfahrers in der glücklichsten Weise. Schnelligkeit und außerordentliche Kampfkraft machen den Schweizer gegenwärtig zu einem der beliebtesten Dauerfahrer aller großen Bahnen. Als vierter Fahrer im „Kampf der Nationen" wird der Deutsche Meister Adolf Schön in Bochum erscheinen, dessen glänzende Leistungen auf der Bochumer Bahn noch in bester Erinnerung sind, so daß mit seiner Verpflichtung ein Wunsch aller Radsportfreunde in Erfüllung gehen wird.

Schindler hat sich durch seine prachtvolle Fahrweise im letzten Bochumer Rennen das Recht erkämpft, auch im „Kampf der Nationen" zu starten.

Mit dieser Besetzung wird die Bochumer Radrennbahn am 14. August Schauplatz eines der größten radsportlichen Ereignisse sein, die Bochum je gesehen hat.

Es starten: Walter Lohmann, Weltmeister (Bochum), G. Terreau, zweiter Weltmeister (Frankreich), Adolf Schön, Deutscher Meister (Wiesbaden), Theo Heimann, Meisterfahrer der Schweiz (Schweiz), Kurt Schindler (Chemnitz).

Kontinentspiele lohnen sich

33 000 Reichsmark Entschädigung für ein Spiel

Hollands Fußballverband hat dieser Tage seinen Jahresbericht erscheinen lassen, der einige sehr interessante Mitteilungen enthält. So wird beispielsweise angeführt, daß nach dem Länderspiel Holland — Schottland in Amsterdam an den schottischen Fußballverband eine Vergütung von 24 000 Gulden (umgerechnet 33 000 Reichsmark) gezahlt wurde. Der Spielabschluß war unter der Vereinbarung einer Teilung der Einnahmen erfolgt.

In der gleichen Weise hat Englands Fußballverband früher die Abschlüsse für die Festlandsspiele vorgenommen, doch wurde in diesem Jahre auf einen deutschen Vorschlag hin bei dem Länderspiel Deutschland — England die Vereinbarung getroffen, daß keine Teilung der Einnahme erfolgt, sondern daß Deutschland ein Rückspiel in England austrägt, bei dem dann die gesamte Einnahme an den englischen Verband fällt, während Deutschland alle Reisekosten selbst trägt, wie England dieses auch für das Berliner Länderspiel getan hat.

Länderkämpfe unserer Leichtathleten

Die deutsche Mannschaft gegen USA.

Deutschland wird den ersten Leichtathletik-Länderkampf gegen USA. am 13. und 14. August im Berliner Olympiastadion mit folgender Mannschaft bestreiten:

100 Meter: Hornberger, Kersch; 200 Meter: Scheuring, Hornberger; 400 Meter: Harbig, Linnhoff; 800 Meter: Harbig/Eichberger; 1500 Meter: Mehlhose-Schaumburg; 5000 Meter: Spring/Eitel; 10 000 Meter: Berg, Schönrock; 110 Meter Hürden: Kumpmann-Wegner; 400 Meter Hürden: Glaw, Höllig; 3000 Meter Hindernis: Kaindl, Heyn; Weitsprung: [illegible]chum; Dreisprung: Kotraschek, Wöllner; [illegible] Weinkötz, Martens; Stabhochsprung: [illegible] Hartmann; Speerwurf: Stoeck, Gerdes; [illegible] Lampert, Schröder; Hammerwurf: Hein, [illegible] gelstoß: Woellke, Lampert; 4 mal 100 Meter: [illegible] Hornberger; Neckermann, Scheuring; 4 mal [illegible] ter: Blacejezak, Rinck, M. Bues, Linnhoff.

Mannschaftskapitän ist Stöck; Mannschaftsarzt Dr. von Halt und Troßbach.

.... und gegen Belgien

Für den am 13. und 14. August in Brüssel stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf gegen Belgien wurde folgende deutsche Mannschaft aufgestellt:

100 Meter: Böneckе, Mellerowicz; 200 Meter: [illegible] ter, Pfäffle; 400 Meter: Roberts, G. Müller; 800 Meter: Schumacher, Hans Schmidt; 1500 Meter: [illegible] Ströbenreuther; 5000 Meter: Fellermann, [illegible] 10 000 Meter: Eberhardt, Gebhardt; 110 Meter Hürden: Pollmanns, Stöckle; 400 Meter Hürden: [illegible] Stöckle; Weitsprung: Kron, Gottschalk; [illegible] Langhoff, Gehmert; Stabhochsprung: Müller, [illegible] Speerwurf: Büsse, Arriens; Diskuswurf: [illegible] Sievert; Kugelstoß: Trippe, Cramer; 4 mal 100 Meter: Pfäffle, Mellerowicz, Riether, Böneckе; 4 mal [illegible] Meter: G. Müller, Helm, Scheele, Roberts.

Um das II. Deutsche Turn- und Sportfest

Wien, Hamburg und Königsberg als Bewerber

Nach dem einzigartigen Erfolg des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau hat es jetzt bereits die ersten Bewerbungen um die Uebernahme des zweiten Festes gegeben, das voraussichtlich in fünf Jahren stattfinden wird. Zwei Städte stehen als Bewerber im Vordergrund, Wien und Hamburg. Weiter wird auch Königsberg als Feststadt genannt. Der Kreis der Bewerber dürfte sich sicherlich bald noch vergrößern.

Es steht zu erwarten, daß die Entscheidung über die Vergebung des zweiten Festes frühzeitig vorgenommen wird. So großartige Sportanlagen wie in Breslau sind in keiner anderen Stadt vorhanden und daher werden auch in der Stadt, die als Sieger aus den Bewerbungen hervorgeht, größere Neubauten an Sportstätten vorgenommen werden müssen.

Hamburg ist 1898 schon einmal Feststadt des alten Deutschen Turnfestes gewesen, das weiter auch in Koburg, Berlin, Leipzig, Bonn, Frankfurt a. M., Dresden, München, Breslau, Nürnberg und Köln zur Durchführung kam, bis es 1933 in Stuttgart den großen Höhepunkt erreichte. Stuttgart wurde nunmehr aber noch von Breslau weit übertroffen und das Turn- und Sportfest des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen unter Einbeziehung aller Gebiete der Leibesübungen stellt heute so gewaltige Anforderungen, daß nur noch größere Städte für die Uebernahme in Betracht kommen.



Wer jetzt noch friert, hat selber schuld daran, denn diese letzte Backofenwoche hat alles darangesetzt, um uns einige freundliche und heiße Tage zu bescheren, so heiße gar, daß man müde einherschleicht, in stiller Ergebenheit sich durch die Straßen schleppt und nur noch eine erstaunliche und geradezu überraschende Energie zeigt, wenn es gilt, unfreundliche Worte über diese Affenhitze loszulassen. Alles wird weich, die Knie, das Hirn, sogar die Redensarten werden so weich, daß einem schaudert und alles fließt, morgens fängt es mit der Butter an, und abends hört es mit dem Eis auf.

Und dabei gibt es eine Unmenge freundlicher Einrichtungen, die uns davor bewahren, daß auch wir selbst vor den sengenden Strahlen der Sonne zerfließen . . . Man fährt, so man Zeit hat, mit einem bunten, krausen, gewichtigen Röllchen unter den Arm geklemmt, ganz einfach hinaus ins Freie, mit dem Ziel: Strandbad, springt kopfüber ins kühlende Naß, plätschert kindlich froh in den Wellen einher und kehrt frisch und munter, gänzlich abgekühlt zurück an seinen Arbeitsplatz, um dann doch bald wieder, heimtückisch, aber nicht unvorbereitet, von dieser aufdringlichen Hitze überfallen zu werden . . . Und dann gibt's wirklich nur noch ein, dafür aber um so plausibleres Mittel, das heißt kühle, erfrischende Getränke! Da sitzt man denn, wenn der Himmel sich kobaltblau über den Garten gespannt hat, wenn freundlich Herr Mond auf das schwitzende Häufchen Menschen herniederblinzelt, im Garten, auf dem Balkon, der dazu noch Höhenlüftchen zu verzeichnen hat, ohne Licht versteht sich — wer will denn auch auf Motten- und Mückenjagd ausgehen — und erfreut sich an Kirsch-, Erdbeer-, Himbeersäften, mit und ohne Sprudel, mit und ohne Eisstückchen, und fühlt so ganz allmählich die Kühlung aufkommen, die einfach ohne diese erfrischenden Getränke sich nicht herzubequemen gewillt ist, freut sich, daß wenigstens diese Stündchen am Tage so gänzlich ohne Hitze verlebt werden, und fühlt sich jung und frisch, kolossal unternehmungslustig, bis dann eine Bewegung zuviel doch wieder an so etwas wie einen gründlichen Hochsommer erinnert. Und man kehrt alsdann vollkommen bekehrt und sehr klein und häßlich zu seinen kühlenden Säften zurück und verbringt den Abend verhalten und ruhig dem erfrischenden Trunke ergeben. Aber es soll Menschen geben, die vorbeugend auch tagsüber von diesen Kühlung bringenden Mitteln Gebrauch machen, und das ist recht so.

Ueberhaupt stellt sich gerade an heißen Tagen einwandfrei fest, wer ein kluger Mann ist; der hat nämlich schon lange seiner Frau einen wunderbaren Eisschrank gekauft, der nun nicht gerade so groß sein muß, daß er selbst hineinsteigen kann, um hier den heißesten Teil des Sommers freundlich begrüßen zu können, auch nicht, um seiner Frau nun ein einwandfreies Renommier- und Prunkstück für die liebe Nachbarschaft zu bieten, sondern um allen jenen Dingen, die im Sommer die Liebenswürdigkeit haben, sich zu verdünnisieren, oder die sich, wenn es sich zum Beispiel um Flaschenbier handelt, als „lauwarmer Tee" vorstellen, herzhaft zu Leibe zu rücken und sie in wundervoll gekühltem, völlig frisch erhaltenem Zustande und gänzlich ohne Makel morgens, mittags und abends auf dem Tisch erscheinen zu lassen, appetitlich und frisch.

Man muß sich zur Hitze freundschaftlich einstellen, dann tut sie einem nichts zuleide, man muß ihr so zu Leibe rücken, daß sie selbst nicht merkt, daß wir ihr was anhaben wollen, man soll ihr nicht böse sein, schickt sie uns eine Sonne, die uns Spiegeleier auf der flachen Hand backen läßt, man muß sie nur so zu übertölpeln wissen, daß es ihr nicht schadet und uns guttut, das heißt, nur so weit, daß es auch uns nichts schadet, und etwas Strandbäder, eisgekühlte Getränke, Eis mit hunderterlei Geschmack, würdige Haltung und ruhige, gemessene Bewegung, und uns ist so kühl, daß man behaupten kann, wir seien selbst daran schuld.

Mit „Bochum III"

Große Freiballon-Nachtwettfahrt

Am Sonntag, 7. August, werden in Velbert Großveranstaltungen stattfinden, die sicherlich [illegible] Widerhall finden werden. Am Nachmittag werden dem Sportplatz am Berg die Vorarbeiten durch[illegible] für den am Spätnachmittag (gegen 7 Uhr) erfolg[illegible] Start der Freiballone zur fünften Nacht-Wettfah[illegible] den Wanderpreis der Stadt Velbert. Am Start folgende acht Ballone, die sich wieder einen [illegible] Kampf um den Sieg liefern werden:

1. „Emil Kirdorf", Gelsenkirchen; Führer Dr. Buschmann;
2. „Abrador", Wuppertal; Führer Erwin Sch[illegible]
3. „Wicküler II", Wuppertal; Führer Dr. [illegible]
4. „Düsseldorf II", Düsseldorf; Führer Karl [illegible]
5. „Düsseldorf III", Düsseldorf; Führer [illegible] Vogel;
6. „Nomotta", Stuttgart; Führer Alfons [illegible]
7. „Bochum III", Bochum; Führer Dr. Schl[illegible]
8. „Stadt Velbert Niederberg"; Führer [illegible] Osterhold.

Am gleichen Tage wird um 21.15 Uhr der Verkehrsverein e. V. mit einer Veranstaltung [illegible] derer Art überraschen. Es wird ein Riesen-Feuerwerk steigen, das sich in seinem Umfang mit den am Baldeneysee gezeigten Feuerwerken messen [illegible]

Mittwoch war Ruhe

Großdeutsche Schachmeisterschaft in Bad Oeynhausen

Bad Oeynhausen, 3. Aug[illegible]

Im Kampf um die Schachmeisterschaft von Deutschland, der im Kurhaus des Bades Oeynhausen durchgeführt wird, gewährte die Turnierleitung den Spielern am Mittwoch nachmittag Ruhe. Die [illegible] zahl der Teilnehmer machte einen gemeinsamen Spa[illegible] gang durch den Siel. So kamen denn in einer [illegible] stündigen Kampfzeit am Vormittag lediglich zwei [illegible] tien zum Abschluß. Der frühere Deutschlandmeister Richter schlug in einer sehr schönen Angriffs[illegible] den Berliner Nowarra, der die französische [illegible] teidigung gewählt hatte. In dem anderen Treffen hielt Professor Becker die Oberhand über den [illegible] burger Reinhardt. Von den Hängepartien ist vorzuheben, daß der Düsseldorfer Engels in [illegible] Vorteil gegen Koch steht, der somit stark zur [illegible] während sich Richter durch seinen Sieg [illegible] ersten Fünf geschoben hat, die zum Schluß [illegible] Zulassung zum nächstjährigen Turnier um die [illegible] schaft von Deutschland bevorrechtigt sind.

Westfälisches Schachturnier

Beim 15. Kongreß des Westfälischen Schachver[illegible] des kam am Mittwoch nur eine Partie zum Abs[illegible] Der Favorit Ludwig Herrmann (Bochum) ge[illegible] recht schnell gegen Hüttemann, während [illegible] Hauptgegner Rogmann sein noch schwebe[illegible] Treffen wohl schwerlich siegreich beenden wird.

Ragnhild Hvegers 25. Weltrekord

Die famose dänische Weltrekordlerin Ragnhild Hv[illegible] stellte am Montag ihren 25. Weltrekord auf, [illegible] schaffte damit ein Jubiläum, das einzigartig ist. R[illegible] hild Hveger legte die 400-Meter-Kraul in 5:06,1 [illegible] nuten zurück. Sie selbst hielt die alte Bestleistung [illegible] 5:08,2 Minuten.

(Weitere Sportnachrichten auf Seite 11)

Bosch, AEG-Santo, Frigidaire, Kühlschränke, Ventilatoren
Unverbindliche Besichtigung bei
Elektrohaus Walter Trummel
Bochum / Viktoriastraße 55 / Kirchstraße 9 / Ruf 635 66
Bequeme Zahlungsweise

Wenn Deine Geschäfte nicht richtig blühen,
mußt Du daraus die Lehren ziehen!
Du wirst bekannt nur, das steht fest,
wenn Du was von Dir hören läßt!
Und laß es hören im B. A.,
dann kennt Dich jeder, fern und nah!

B.A.-Anzeigen helfen verkaufen



Etwas für heiße Tage!
Himbeersaft 1 Liter 1,38
Zitronenmost 1 Liter 1,30
Orangeade . . 1 Liter 1,50
Apfelsaft . . . 1 Liter 0,88
Traubensaft . 1 Liter 1,15
Apfelwein . . 1 Liter 0,38
Preise ohne Glas
WROBEL
Bestellkasse Sa.-Nr. 68051

Elektro-Kühlschränke
Beratung und Vorführung unverbindlich bei
Paul Wagner
Viktoriastraße 51/53 Ruf 67906

Elektro-Kühlschränke
führt
Schröder
RADIO ELEKTRO
Bochum, Kortumstraße 47
neben der Reichsbank
Ruf 67926

Und jetzt . . .
Erfrischungen

Apfelsaft in Flaschen	o. Gl.		65 Pf.
Traubensaft in Flaschen	o. Gl.		105 Pf.
Gerolsteiner Sprudel, eisgekühlt,	Fl. o. Gl.		20 Pf.
Gerolsteiner Sprudel m. Zitrone,	Fl. o. Gl.		24 Pf.
Coca Cola	Fl. o. Gl.		20 Pf.
Himbeersirup, lose		125 g	15 Pf.
Zitronenmost, lose		125 g	11 Pf.
Himbeersirup, Zitronenmost, Orangeade in Flaschen in versch. Preislagen			
Rüdesheimer Rosengarten, nat.,	Fl. o. Gl.		100 Pf.
Nitteler Kleinberg, angenehm	Fl. o. Gl.		70 Pf.
Apfelwein	Fl. o. Gl.		38 Pf.
Neues Sauerkraut		500 g	24 Pf.
Durchw., hiesiger Speck		500 g	120 Pf.
Ger., fetter Speck		500 g	110 Pf.

Puddingpulver in verschiedenen Geschmacksrichtungen . Paket von 8 Pf. an
Obst täglich frisch zum billigsten Tagespreis
3% Rabatt Hill 3% Rabatt

Der junge Stinnes-Konzern

Anspannung aller Kräfte im Dienste der Kohleveredelung

Die in diesen Tagen abgehaltenen Hauptversammlungen der führenden Stinnesgesellschaften zeigen die Anspannung aller Kräfte im Dienste der Kohlenveredelung. Ihr dient der Abschluß des neuen Pachtung. im Rahmen der Gewerkschaften Diergardtges im Rahmen der Beitritt dieser Gewerkschaften zu der Inffen, der Beitritt dieser Gewerkschaften zu der Interessengemeinschaft Matthias Stinnes/Mülheimer Bergverein und die finanzielle Reservebildung in der Mülheimer Berg. Der Bau der großen Treibstoffist nur das äußere Kennzeichen für den lebhaften Betätigungsdrang der Stinnes-Gesellschaften in der Chemie, erweist aber auch, welche Bedeutung das jenes heute bereits sagenhaft gewordenen von Stinnes aufgebauten großen Konzerns jetzt noch schon wieder besitzt.

unserer schnellebigen, ereignisreichen Zeit ist die rung an den geradezu phantastischen Bau, den Stinnes in der Notzeit der Nachkriegsjahre gehat, schon verblaßt. Die Siemens-Rhein-Elbe-, in der die führenden Unternehmen der heutivereinigten Stahlwerke mit dem Siemenskonzern waren, war der größte Konzern, den je die Wirtschaft erlebt hat. Als aber Hugo Stinnes, kurz nach der Inflation (1924) starb, brach Riesengebäude alsbald zusammen. Es zeigte sich, Entstehung ebenso sehr an die besonderen stände wie an die aufbauende Phantasie und die historische Tatkraft dieses Mannes gebunden war. erweist sich auch heute, nachdem es lange Jahre Familie Stinnes still gewesen ist, daß die Frau Cläre Stinnes, es nicht nur verstanden Kern des alten Familienbesitzes, die Kohlenund den Kohlenhandel, sondern auch die neuen hrtsinteressen im wesentlichen zu erhalten. Und letzten Jahren ist unter Führung von Hugo junior, dem zweiten Sohn, der als Privatsekreres Vaters groß geworden ist, das Unternehmen gebaut worden. Der älteste Sohn, Dr. Edmund schied bereits 1925 aus dem Familienunteraus und ging seine eigenen Wege.

erhaltene Stinnes-Erbe ist noch so groß und eitig verzweigt, daß man nach dem veränderten der letzten Jahre von einem erneuerten jungen s-Konzern sprechen kann. Wenn sich auch die gen und Verbindungen oft der öffentlichen Konentziehen, so wird man wohl als Kopf des junzerns die alte Gewerkschaft Matthias Stinnes müssen. Dabei bleibt allerdings dunkel, welcher der 1926 gegründeten amerikanischen Stinnesaft zukommt, bei der eine Zeitlang alle finanFäden zusammenliefen. Von dem Stammvermögen der Gewerkschaft Matthias Stinnes (40 MilReichsmark) liegt die Mehrheit in den Händen milie, sie verfügt nun ihrerseits über 63 v. H. Millionen Reichsmark betragenden Aktienkapitals Mülheimer Bergwerks-Vereins und 51 v. H. des Millionen Reichsmark betragenden Stammkapitals Matthias Stinnes G. m. b. H., der größten Kohlenund Binnenschiffahrtsgesellschaft der Welt. Ihr das ganze Kapital der Glaswerke Ruhr AG. mit bedeutenden Flaschenproduktion. Neben anderen ungen erwarb sie im letzten Jahre entscheideneinfluß auf die Maschinenfabrik Atlaswerk AG. en). Die drei führenden Gesellschaften, Mülheiberg, Matthias Stinnes, Diergardt-Mevissen, nundurch einen 99jährigen Interessengemeinschaftsmiteinander verbunden, dürften über eine Kohderung von mehr als 5 Millionen Tonnen verfüDie Mülheimer Berg ist außerdem an der VerBerliner Kohlenhändler AG. und vielen andeohlenhandelsgesellschaften entscheidend beteiligt. mühungen um bessere Ausnutzung der Kohlenhaben zu einem Patent- und Erfahrungsausder Interessengemeinschaft mit der JG.-Farbente und der Maschinenfabrik Humboldt-Deutz ge-

diesem Kohlenkonzern mit seinen wachsenden und Treibstoffinteressen kommen als zweiter mer Zweig des jungen Stinnes-Konzerns die rger Reederei-Interessen, die heute vor allem in Schiffahrtsgesellschaften, der Hugo-Stinnes-Reede und der Mitgard Deutsche Seeverkehrs AG., bedeutenden Heringsfischerei, zusammengefaßt Beide Gesellschaften haben 1935 einen Interessenchaftsvertrag mit der Hugo Stinnes G. m. b. H. am geschlossen, wodurch offenbar eine Gleichschalder Gesamtleistung erfolgt ist. Als Reste aus den ausgedehnteren Verkehrsbereichen gehört auch niger glückliche Erbschaft der Atlantic-Hotel-AG. urg, Nassau und der Hotel-Nassau-AG. Wieszu diesem Zweig.

Erzeuger-Höchstpreise für Obst

ausreichende Versorgung mit Gemüse gesichert

r geringe Ernteanfall bei den meisten Obstarten einer Erhöhung der Preise geführt. Um aber erbraucher vor ungerechtfertigten Ueberteuerungen ützen und ihm auch bei geringeren Ernten einen tragbaren Preis zu sichern, hat der Reichskommissar für die Preisbildung einheitliche Er-Höchstpreise für Obst festgesetzt. Gleichzeitig hat Handel angewiesen, die hierdurch eintretenden ermäßigungen in entsprechender Höhe weiteren. Wenn auch der Verbraucher in diesem Jahr höheren Preisen als im Vorjahr rechnen muß, so dafür Sorge getragen, daß die geringere Ernte allein zu Lasten der Verbraucher geht.

folge der Witterungsverhältnisse des Frühjahrs die Gemüse-Ernte dieses Mal etwas verzögert. Billiges Sommergemüse wird darum erst später als gewöhnlich auf dem Markt sein. Die reichliche Ernte läßt aber eine ausreichende Versorgung mit Gemüse, teilweise sogar zu niedrigeren Preisen als im Vorjahr, erwarten.

*

Der Wachstumsstand des Obstes hat sich Mitte Juli nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes gegenüber dem Vormonat etwas verschlechtert. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering und 5 gleich sehr gering wurden im Durchschnitt des Deutschen Reiches (ohne Oesterreich) folgende Noten über den Wachstumsstand des Obstes ermittelt: Pflaumen, Zwetschen 3,8 (Vormonat 3,8); Mirabellen, Reneklođen 4,2 (4,1); Pfirsiche 4,6 (4,6); Aprikosen 4,6 (4,6); Walnüsse 4,8 (4,1); Aepfel 4,0 (3,7); und Birnen 4,0 (3,8). Zugleich mit der Beurteilung des Wachstumsstandes wurde auch eine Vorschätzung der diesjährigen Ernte an Sauerkirschen durchgeführt. Als Ergebnis wurde für 1938 ein voraussichtlicher Durchschnittsertrag von 3,6 Kilogramm je Baum im Deutschen Reich gegenüber 10,6 Kilogramm bei der endgültigen Ernte im Vorjahr ermittelt.

Tischler machen Bilanz

Heute beginnt in Hamburg der Reichsinnungstag des Tischlerhandwerks

Viele Dinge unseres täglichen Bedarfs stammen aus der Werkstatt des Tischlers. Schaut man sich in seinem Heim oder in seinem Büro einmal richtig um, dann wird man erstaunt feststellen, wie stark der Tischler an der Ausstattung einer Wohnung oder eines Arbeitsraumes beteiligt ist. Wenn man anderseits einmal die Zahl der deutschen Tischler betrachtet, so scheint sie für diesen Anteil gar nicht einmal allzu groß. In rund 130 000 Betrieben wird der Hobel geschwungen, der etwa 420 000 Menschen Arbeit und Brot gibt.

In diesen Tagen — vom 4. bis 6. August — wird der Reichsinnungsverband des Tischlerhandwerks seinen Reichsinnungstag in Hamburg abhalten. Aus Anlaß dieser Tagung hat er einen Jahresbericht herausgegeben, der einen Ueberblick über die Tätigkeit dieses bedeutenden Handwerkszweiges im abgelaufenen Jahre bringt. Naturgemäß wurde besondere Aufmerksamkeit der Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses gewidmet. Bei der Auswahl der Lehrlinge haben, wie betont wird, die Eignungs-Untersuchungen der Arbeitsämter wertvolle Aufschlüsse gegeben. Interessant ist eine über die abgehaltenen Meisterprüfungen aufgestellte Zahlenbilanz. Aus ihr läßt sich schließen, daß auch im Tischlerhandwerk die vollkommenste Ausbildung des Handwerkers erstrebt wird, die im Meisterstück gipfelt. Für die scharfe Auslese, die gehalten wird, spricht die Tatsache, daß die Zahl der abgenommenen Meisterprüfungen in den letzten Jahren zwar erheblich gestiegen ist, daß der prozentuale Anteil der bestandenen an den abgelegten Prüfungen jedoch zurückgegangen ist. Während 1932/33 von rund 2000 abgelegten Prüfungen 96 Prozent bestanden wurden, haben in den Jahren 1935/37 von 3900 Meistern, die sich der Prüfung unterzogen, nur 90 Prozent den Anforderungen genügt.

Einen breiten Raum im Rahmen des Jahresberichts nimmt die Behandlung der Holzversorgung und der Preisbildung auf diesem Gebiet ein. Zur Verwendung von Hartfaserplatten an Stelle von Sperrholz und für Fußböden wird darauf verwiesen, daß das Tischlerhandwerk damit einen vielseitig zu verarbeitenden neuen Werkstoff erhalten habe.

Weit ist der Weg zum Hof

Fast 17 000 Kilometer neue Wirtschaftswege

Die heute noch vielfach bestehende Zersplitterung des bäuerlichen Besitzes bedeutet für Bauern, Zugtier und Maschine eine Beanspruchung, die verringert werden kann. Abgesehen von der sogenannten Umlegung, d. h. der Zusammenfassung durch Austausch gleichwertiger Landstücke spielt hierbei der Bau von Wirtschaftswegen eine erhebliche Rolle. Im Rahmen der in den Jahren 1933 bis 1936 durchgeführten Meliorationen wurde daher dem Ausbau solcher Wirtschaftswege ein erheblicher Teil der Arbeit gewidmet. Insgesamt hat Deutschlands Landwirtschaft in diesen vier Jahren 17 000 Kilometer ausgebaute Wirtschaftswege erhalten. Das ist eine ungeheure Strecke, fast der halbe Erdumfang. Die Baukosten für diesen Wegeausbau beliefen sich je Kilometer auf rund 4400 Reichsmark.

Der **Verbrauch an Süßmost** ist von 10 Millionen Liter im Jahre 1930 auf 59 Millionen Liter im Jahre 1937 gestiegen. In diesem Jahre stehen über 75 Millionen Liter Süßmost zur Verfügung. Zu dem verstärkten Verbrauch hat vor allem der große Nährwert des Süßmostes beigetragen.

Aus Westfalen und Rheinland

Ein Säugling als „Devisenschieber"

Aber der Zollbeamte brachte es an den Tag

Trier, 3. August. Eine junge Frau, die sich mit ihrem kleinen Sprößling von Trier nach Luxemburg begeben wollte, hatte sich einen raffinierten Trick ausgedacht, um mehr Geld über die Grenze zu bringen, als es statthaft war. Als sie an der Zollgrenze von einem Beamten nach dem Besitz größerer Markbeträge gefragt wurde, verneinte sie dies. Sie hatte ihr kleines Kind auf dem Arm und rechnete offenbar damit, daß die Beamten aus diesem Grund Rücksicht auf sie nehmen und sie mit weiteren Fragen verschonen würden. Da den Grenzbeamten jedoch die große Unruhe der Frau auffiel, forderten sie diese auf, sich einer Untersuchung ihrer Kleider und derjenigen des Kindes durch weibliche Angehörige der Zollbehörde zu unterziehen. Während bei ihr selbst keinerlei Geld gefunden wurde, fiel plötzlich aus einem Strümpfchen des Säuglings ein Zwanzigmarkschein heraus.

1 Minute Unachtsamkeit — drei Schwerverletzte

Wesel, 3. August. Wegen einer vom Kopf geflogenen Mütze gab es auf der Reeser Landstraße in Höhe von Bergerfurth drei Schwerverletzte. Als ein Personenkraftwagen einen Kleinkraftradfahrer überholen wollte, flog dem Motorradfahrer die Mütze vom Kopf. Beim Umblicken verlor der Motorradfahrer für kurze Zeit die Fahrsicherheit und bog zur Straßenmitte ab, wo er von dem Kraftwagen erfaßt wurde. Der Kraftwagenführer fuhr bei dem Versuch, das Unglück zu verhüten, gegen einen Baum. Der Wagenführer und seine Frau wurden schwerverletzt dem Krankenhaus in Wesel zugeführt. Auch der Motorradfahrer erlitt erhebliche Verletzungen.

Leichtsinniger „Feuerfresser"

Bingerbrück, 3. August. Ein Schlossergehilfe in Gau-Algesheim wollte seinen Arbeitskameraden, um mit seinen Fähigkeiten zu glänzen, einmal seine „Künste" im Feuerfressen vorführeen. Er nahm Benzin in den Mund und hielt ein brennendes Streichholz daran. Beim erstenmal glückte der Versuch auch, als er es aber darauf noch besser machen wollte, hatte er sich zuviel Benzin in den Mund geschüttet. Das Streichholz entzündete eine Stichflamme, die zurückschlug und den jungen Mann furchtbar im Mund, im Gesicht und an den Armen verbrannte. Obwohl von seinen Kameraden dringend gewarnt, suchte der Verbrannte seine Schmerzen in einem Eimer kalten Wassers, in den er den Kopf steckte, zu lindern. Dies hatte aber den gegenteiligen Erfolg. Der leichtsinnige „Feuerfresser" mußte in ein Krankenhaus gebracht werden und liegt bedenklich danieder.

Der Urftsee fast trocken

Gemünd (Eifel), 3. August. Seit einigen Tagen bietet sich den Besuchern des Urftsees ein ungewohntes Bild. Im langgestreckten Kessel des Seebeckens ist wieder das alte Bett der Urft zu sehen, da der Wasserspiegel so weit gesunken ist, daß nur noch das untere Drittel des großen Beckens mit Wasser gefüllt ist. Im oberen Teil fließt die Urft als schmaler Wasserlauf durch ein tiefgefurchtes Tal, während die Felsecken an ihrer Seite, die sonst nur wenige Meter über den Wasserspiegel emporragen, sich hoch aufrecken.

1 Person vermißt, 4 verletzt

Schiffszusammenstoß auf dem Rhein

Düsseldorf, 3. August. Am Dienstag gegen 21.20 Uhr stieß auf der Höhe von Flehe der Passagierdampfer „Kaiser Friedrich" der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft (Köln), der sich auf einer Leerfahrt von Düsseldorf nach Köln befand, mit dem Motorkahn „Expreß XII" zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde der Backbordkasten des Personendampfers zertrümmert. Eine Person des Küchenpersonals wird vermißt. Vier Personen des Restaurationspersonals wurden leicht verletzt. Fahrgäste befanden sich auf dem Personendampfer nicht, sondern nur die Schiffsbesatzung und das Restaurationspersonal Von der Besatzung des Frachtkahns „Expreß XII" wurde niemand verletzt. Der Frachtkahn erlitt eine Beschädigung über Wasser.

Wie in Schlaraffia

Angler im Glück — Prächtiger Salm sprang in ihren Kahn

Emmerich, 3. August. Vier Angler aus Emmerich, die oberhalb der Stadt ihrem Sport huldigten und fast noch nichts erbeutet hatten, wurden unerwartet mit reichem Segen beschert Sir wurden darauf aufmerksam gemacht, daß ein mächtiger Fisch einen Satz aus dem Wasser in ihren Kahn gemacht hatte und versuchte, wieder in den Rhein zurüzugelangen. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen 22 Pfund schweren Salm handelte, der den Anglern gewiß höchst willkommen war, zumal ihnen diese seltene Beute sozusagen in den Schoß gefallen war.

Gerechte Strafe

3½ Jahre Zuchthaus für einen Sittlichkeitsverbrecher

Detmold, 3. August. In verschiedenen Gemeinden des Lipperlandes hatte sich der Siegfried Leder in schamloser Weise an Schulkindern vergangen. Das hiesige Große Schöffengericht verurteilt ihn zu drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus sowie zu fünf Jahren Ehrverlust.

Denkmalsweihe in Düsseldorf

Die 39er rufen zum Regimentsappell

Düsseldorf, 3. August. Die Bundesführung der ehemaligen 39er Füsiliere ruft jetzt schon alle Kameraden zu einem großen Regimentsappell am 9. Oktober d. J. auf. Der Appell findet aus Anlaß der Einweihung des neuen 39er Denkmals statt und steht unter dem Protektorat von Gauleiter Staatsrat Florian und dem Kommandeur des Traditionsregiments Oberst Auleb. Man darf damit rechnen, daß die noch lebenden Angehörigen des ruhmreichen Regiments General Ludendorff vollzählig zur Stelle sein werden, um ihren toten Kameraden ein neues würdiges Ehrenmal im Rheinpark der Garnisonstadt Düsseldorf zu setzen.

Freiherr von Lüninck 50 Jahre alt. Oberpräsident Freiherr von Lüninck feierte am Mittwoch seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß übermittelte ihm Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer seine herzlichen Glückwünsche und übersandte ihm in Anerkennung für die gute Zusammenarbeit gleichzeitig sein Bild mit einer in herzlichen Worten gehaltenen Widmung.

Stadt-Empfang für die englischen Frontkämpfer in Köln. Die Abordnung englischer Frontkämpfer wurde am Montag nachmittag im Hansasaal des Kölner Rathauses empfangen. Beigeordneter Bönner begrüßte die englischen Gäste. Die Uebertragung der Ansprache ins Englische durch Oberstleutnant Freiherr von Maltzahn erweckte bei den Engländern stürmische Zustimmung. Für seine Landsleute sprach Captain Kelley den tiefen Dank für die herzliche Gastfreundschaft auf deutschem Boden aus. Daran schloß sich ein kameradschaftlicher Tee-Empfang. Die englischen Frontkämpfer, die ihre Zeit in Köln dem Besuch der Sehenswürdigkeiten widmen, werden am Mittwoch morgen zum Kyffhäuser reisen.

Börsen-Abschwächung hält an

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Nach der am Vortag gegen Schluß eingetretenen leichten Erholung eröffneten die Aktienmärkte wiederum rückläufig. Die Unternehmungslust blieb gering. Lediglich in einigen Sonderwerten entwickelten sich mehrfache Umsätze. Am Rentenmarkt tendierten festverzinsliche Werte freundlich. Altbesitz zogen um 10 Pfennig an. Reichsbahnvorzüge unverändert im Verkehr. Die Kuxenbörse lag sehr ruhig. Von den Kohlenkuxen gaben Constantin ungefähr 300 Reichsmark nach. Freiverkehrswerte lagen abgeschwächt. Kohlenaktien geschäftslos. Lothringen-Genüsse etwas erholt. Zum Schluß konnten sich die tiefen Kurse wieder etwas erholen.

Berliner Börse

Die Gesamtlage an der Börse hat keine Veränderung erfahren. Die schwächere Tendenz der letzten Tage an den Aktienmärkten hat vielmehr einige neue Verkäufe ausgelöst, denen kaum irgendwelche Kaufneigung gegenüberstand. Die Kursrückgänge erfuhren zum Teil eine Verschärfung, namentlich bei solchen Werten, die in den letzten Tagen der Abwärtsbewegung noch nicht gefolgt waren. Der Verlauf war weiter schwach, während es zum Schluß zu einer allgemeinen Erholung kam, die ein Ausmaß von ½ bis 1 Prozent annahm. Am Rentenmarkt blieb es weiter ruhig. Nachfrage zeigte sich nur für Reichsaltbesitz, die einen Anfangsgewinn von 17½ Pfennig, später aber nicht voll behaupten konnten und sich auf 130¼ stellten. Die Gemeindeumschuldungsanleihe ermäßigte sich weiter um 5 Pfennig auf 94,55. Am Kassa-Rentenmarkt war das Geschäft in Pfandbriefen etwas lebhafter. Liquidationspfandbriefe neigten jedoch verschiedentlich zur Schwäche. Reichs- und Länderanleihen veränderten sich kaum. Am Geldmarkt Tägliches Geld 2¾ bis 3 Prozent.

1 Pfund: 12,21 (Vortag 12,23½) RM.
100 Dollar: 249,30 (Vortag 249,30) RM.
100 holl. Gulden: 136,22 (Vortag 136,56) RM.
100 franz. Frank: 6,85½ (Vortag 6,87½) RM.
100 Belga: 42,18 (Vortag 42,14) RM.
100 Schweiz. Franken: 56,96 (Vortag 57,03) RM.
100 ital. Lire: 13,10 (Vortag 13,10) RM.
100 jugoslawische Dinare: 5,70 (Vortag 5,70) RM.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

Die Abendbörse hatte bei überaus stillem Geschäft nur knapp gehaltene Kurse, da auf verschiedenen Aktienmarktgebieten weiterhin etwas Angebot vorlag. Gegenüber dem Berliner Schluß überwogen Rückgänge um ⅜ bis ⅝ Prozent.

Die Auslandbörsen

Newyork: Leicht erholt. **Brüssel:** Schwächer.
London: Uneinheitlich. **Zürich:** Gut gehalten.
Amsterdam: Lustlos. **Mailand:** Gut behauptet.
Paris: Unregelmäßig.

-Westf. Börse, Düsseldorf, 2. Aug.

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

aufende Notierungen

	Div.	3. 8. Anfang	3. 8. Schluß	3. 8. Kassa	2. 8. Schluß
.Stahl	–	130.10	130.10	130.10	130.00
..RM.	–	—.—	—.—	97.25	97.50
..stahl	–	99.80	99.80	99.80	99.80
	–	101.62	—.—	—.—	—.—
	6	124.87	124.75	124.50	125.00
	8	140.87	—.—	—.—	—.—
	5	106.50	—.—	104.62	—.—
..St.	6	—.—	—.—	—.—	—.—
	8	136.50	137.00	136.25	—.—
..ten	6	—.—	—.—	—.—	—.—
	6	119.00	120.00	119.25	—.—
..V.	7	123.00	123.00	123.00	123.00
	12	200.00	—.—	200.00	200.00
	8	148.87	148.50	148.37	149.75
	7	126.62	—.—	125.25	126.50
	7	126.00	—.—	124.00	127.00
	7	—.—	—.—	—.—	—.—

	Div.	3. 8. Anfang	3. 8. Schluß	3. 8. Kassa	2. 8. Schluß
Harpen	4½	—.—	—.—	147.87	—.—
Hoesch A.-G.	5	106.25	—.—	105.50	107.00
Klöckner-W.	5	115.50	115.50	115.37	116.00
Mannesmann	5	104.50	104.50	103.37	—.—
Reichsbank	12	183.75	—.—	184.37	—.
Rhein. Braunk.	12	207.75	—.—	206.50	—.—
Rheinmetall	7	126.00	—.—	125.62	—.—
Rhein. Stahlw.	7	137.12	137.00	137.25	139.00
Rh.-W.-Elek.	6	119.62	119.75	119.50	120.00
Salzdetfurth	5	145.00	—.—	143.12	—.*
Schuckert & Co.	8	161.37	—.—	—.—	—.—
Siemens & Hal.	10	186.00	186.00	186.00	—.—
Gebr. Stollwerk	6	—.—	—.—	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	5	100.37	100.50	100.12	100.75
Wass. Gelsenk.	8½	—.—	170.00	170.00	—.—
Westd. Kaufhof	5	93.00	93.00	92.25	93.00
Wintershall	5	118.00	117.50	117.00	—.—

kohlen-Kuxe

	3. 8. Geld	3. 8. Brief	2. 8. Geld	2. 8. Brief
	–	4900	–	4900
	5850	6400	6250	6850
	270	300	270	300
	–	15000	–	–
	–	18000	--	18500

nkohlen-Kuxe

	3. 8. Geld	3. 8. Brief	2. 8. Geld	2. 8. Brief
	–	7000	6500	7000
	–	9900	–	10000
	–	15200	–	15300
	–	990	–	9900
	–	1425	–	–

-Kuxe

	3. 8. Geld	3. 8. Brief	2. 8. Geld	2. 8. Brief
	950	925	–	–
	2100	2300	2250	2450

	3. 8. Geld	3. 8. Brief	2. 8. Geld	2. 8. Brief
Wth.	—	17000	—	17000

Freiverkehr

Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	3. 8. Geld	3. 8. Brief	2. 8. Geld	2. 8. Brief
Dierg.	8500	9000	—	9200
Westfalen	—	—	—	—
dellerh.	—	—	—	—

Kali-Kuxe

	3. 8. Geld	3. 8. Brief	2. 8. Geld	2. 8. Brief
Braunschw	—	—	—	—
Erichseg.	—	3200	—	3200
Habigh.	—	2500	—	2500
Jlsenburg	280	—	280	—
Mariagl.	1800	—	1800	—

Marie	—	—	3100	3300
Marie L.	—	—	3100	3300
Max	—	—	3100	3300
Neusollst.	—	—	—	—
Reichsld.	400	450	—	—
Thüringen	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitskurse)

	Div.	3. 8.	2. 8.
Balcke Masch.	5	—.	107.0
Berg.G. Dahl.V.	5	—.	—.
Bonner Bg.u.H.	6	155.0	145.0
Bösp. Walzw.	6	118.0	118.0
Brau. D. Hoefel	6	—.	—.
Braunk. Zuk.	6	122.0	125.0
Busch-Jaeger	5	—.	—.
Dortm. Ritterbr	7	—.	134.0
DynamitA.Nob.	4	80.1	—.

	Div.	3. 8.	2. 8.
Eschw. Berg.V.	14	—.	—.
Ewald-K-Ludw		—.	—.
Glas- u. Sp. S.	10	160.0	—.
Glückauf-B. AG	7.5	139.0	139.0
Gebr.Goedh.AG	6	—.	136.0
Hallesche Salz	8	174.0	174.0
Hein Lehmann	8	—.	—.
Hilgers	8	—.	—.
Hindr.-Aufferm	8	—.	—.
Hochtief AG.	8	—.	—.
Kabelw.Rheydt	10	200.0	200.0
Kali-Chemi	6	148.8	
W. Krefft	3	—.	87.0
Küppersbusch	6	—.	—.
Losenhausenw	4	—.	127.0
Mülheim. Berg.	6	149.0	149.0
Rhein. Spiegel.	6	123.0	—.
Rhein. Kalk	6	—.	—.
Roddergr.Brnk.	18	—.	—.
Sachtl.AG.Bgb.	9	—.	—.
Schieß-Defries	8	—.	135.3
Schleg.Scharp.	6	126.0	127.0
Ver. Dt. Nickel	10	162.5	166.2
Ver. Rumpus	8	131.0	130.0
Waggonf.Uerd.	5	118.0	118.0
Westf.Dinnend.	7.5	135.0	135.0

Bankaktien

	Div.	3. 8.	2. 8.
Berl.Handels.G	6.5	123.0	123.0
Com.- u. Pr.-B.	6	110.7	111.0
Deutsche Bank	6	116.0	116.5
Dresdner Bank	5	108.5	108.7
Rh.W. Bd.Cr.B.	7	—.	130.0
Westd. B.K.-A.	6	—.	—.

Versicherungsaktien

	Div.	3. 8.	2. 8.
Aach.-Münch.F	32	950.0	950.0
Aach. Rückvers	14.8	211.0	211.1
Agripp.S., Fl.L	—	410.0	410.0
Alli. u. Stuttg.V	9.2	253.0	253.0
Alli. u. St. L.-V.	8.8	215.0	215.0
Colonia, F.-V.K	2.4	142.0	142.0
Colonia Rückv.	—	270.0	270.0
Gladb. Feuerv.	10	778.0	778.0
Köln. Hagelv.	—	77.2	77.2

	Div.	3. 8.	2. 8.
Köln.Lloyd.A.V.	6	283.0	283.0
Köln.Rückv.gr.	—	100.0	100.0
Köln.Rückv.kl.	8	67.0	67.0

Rentenwerte

	3. 8.	2. 8.
4½Rh.-W.B.4,6,12.10	100.0	100.0
5% dto. dto. S. 11	101.1	101.1
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—5	100.0	100.0
4½ Wd. Bod. Gpfb. Em. 3, 9/12, 14	100.0	100.0
4½dto. Gold.-K.-Obl.	100.0	100.0

Freiverkehrs-Aktien

	3. 8. Geld	3. 8. Brief	2. 8. Geld	2. 8. Brief
Alexand	82.0	85.0	83.5	86.5
Burb. K.	74.0	76.4	75.5	78.0
Bött.-W	98.0	—.	—.	100.0
Dol.Bas.	—.	108.0	105.5	108.0
Dyckerh	—.	—.	124.0	127.0
Elsa C.	124.0	128.0	—.	129.0
Hitd. Bra	134.0	137.0	134.0	137.0
Humb.DM	126.5	129.5	127.5	130.5
Jsola-W.	140.0	—.	140.0	—.
Kortum	—.	—.	—.	—.
K.-Fölz.	102.0	105.5	103.0	106.0
Lothrin.	88.0	92.0	88.0	91.0
Lothr. G.	71.5	—.	70.0	—.
Nrh. Berg	125.0	—.	124.0	—.
Pohlig	—.	96.0	—.	95.0
Schiefer	55.0	—.	54.5	—.
H.Schött	—.	102.0	98.5	101.5
Str.b.Nie.	120.0	—.	121.0	—.
Walther	121.5	124.0	123.5	125.0
W. Kupf.	—.	112.0	110.0	113.0
West-W.	74.0	76.5	76.0	79.0

Steuergutscheine

	3. 8.	2. 8.
fällig ab 1. 4. 1934	—.	103.7
„ „ 1. 4. 1935	—.	107.7
„ „ 1. 4. 1936	—.	111.7
„ „ 1. 4. 1937	—.	115.7
„ „ 1. 4. 1938	—.	119.7

Berliner Börse, 3. Aug.

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G.,** Filiale Bochum

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse
Industriewerte

	Div.	3. 8.	2. 8.
Akkumulatoren	14	200.5	203.5
A. E. G.	4	137.5	109.3
Anhalter Kohle	5	121.2	121.8
Aschaff. Zellstoff	6	111.0	—.
Balcke	5	103.5	107.0
Basalt	0	61.0	64.2
Bayr. Motoren	8	149.0	—.
Bemberg	6	124.2	125.0
Berger Julius	8	139.7	141.2
Bergmann El.	6	—.	—.
Berl. Kr. u. Licht	10	151.0	151.2
„ Maschinenb.	6	127.0	129.0
Buderus	5	104.7	107.2
Charl. Wasser	5½	108.0	108.0
Chem. Gelsenk.	4½	—.	—.
Conti Gummi	14	202.8	203.5
Daimler Benz	7½	125.1	127.7
Dtsch. Atlant.	6	—.	110.0
Dtsch. Conti Gas	5	106.8	107.2
„ Kabel	6	—.	—.
„ Linoleum	10	152.0	153.0
„ Steinzeug	10	—.	—.
„ Tel.u.Kab.	7	—.	—.
„ Waffen	6	152.5	155.7
„ Eisenhdl.	8	138.0	139.0
Dierig	12	177.5	179.7
Dittmann Neuh.	5	—.	120.5
Dtmd.Akt.-Brau.	10	175.7	175.7
„ Union-Brau	12	200.0	200.2
Dürener Metall	6	173.0	—.
Elektr. Lieferung.	6	116.5	118.0
„ Licht u.Kr.	7	131.2	132.2
Engelh. Brauerei	0	76.5	—.
Enzinger Union	6	110.0	108.0
Falkenst. Gardin.	7	111.8	112.5
„ Feinjute	6	—.	—.
Froebeln Zucker	6	118.0	119.0
Gebhardt & Co.	8	138.5	—.
German. Cem.	4	102.2	120.8
Ges. f. el. Untern.	7	129.1	130.3
Gildemeister	8	—.	—.
Gladb. Wolle	9	—.	—.
Gruschw. Textil	6	113.5	115.0
Guanowerke	5	100.0	100.0
Hackethal Draht	6½	132.5	134.0
Hageda	6	113.0	114.0
Hamb. Elektr.	8	144.0	144.7
Hindr.-Aufferm.	8	146.0	152.0
Hochtief	8	141.0	141.0
Hoffmann Stärke	6½	—.	—.
Holzmann Ph.	8	140.0	—.
Hotelbetr.-Ges.	3	85.0	87.5
Hutschenreuther	0	84.0	85.5
Ilse Bergbau	7	160.0	160.0
Jlse Genuß	7	133.7	133.5
Jmmob.Mnch.Bln	0	67.0	68.0
Jsenbeck Brau.	5	—.	—.
John J.A.	0	77.7	79.0
Junghans Gebr.	4	107.5	109.0
Kokswerke	8	140.0	141.2
„ Kölner Gas	3	76.0	76.0
Krefft W.	3	84.7	86.0
Kromschroeder	4	—.	—.
Kronprinz Metall	7½	150.7	151.0
Küppersbusch	6	—.	—.
Lahmeyer	6	122.6	122.7
Laurahütte	0	14.7	15.1
Leopoldgrube	6	—.	—.
Lindes Eis	9	160.0	161.0
Lingnerwerke	8	153.0	—.
Lorenz C.	8	—.	—.
Mansfeld	7	—.	135.0
Maximil. Hütte	8	185.0	—.
Meyer Kauffmann	6	108.0	—.
Miag	6	125.5	127.0
Mimosa	8	139.0	140.5
Mülheimer Berg.	6	—.	—.
Niederlaus. Kohle	8	161.5	162.0
Nordd. Eisw.	7	—.	—.
Nordd. Kabelw.	8	138.0	138.0
Orenst. & Koppel	5	99.7	101.0
Osnabr. Kupfer	6	—.	—.
Pittler Werkzeug	9	195.0	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Poppe & Wirth	0	57.2	58.0
Rasquin	0	—.	42.0
Rhein. El. Werke	6	115.0	115.5
Rhein.-W.-Kalk	6	—.	129.0
Riebeck Montan	4,2	—.	105.0
Rosenthal Porz.	4	94.0	94.7
Rütgerswerke	8	140.0	141.0
Sachsenwerk	28	—.	—.
Sachtleben	9	—.	—.
Sarotti	6	120.0	—.
Schiegel	6	—.	—.
Schles. Berg.Beut	5	98.8	99.0
„ Elektr.u.Gas	7	123.5	126.2
Schubert & Salzer	6	129.8	131.0
Schultheiss-Patz.	4	97.7	98.5
Seiffert Franz	0	106.0	106.2
Siegersdorfer W.	8	140.7	141.0
Siemens Glas	5½	108.5	109.2
Siem. & Halske	10	186.0	187.0
Stollberger Zink	0	84.7	—.
Thüringer Gas	7	134.0	135.0
Tuch Aachen	3	108.0	108.7
Union chem.	4	93.0	91.1
Ver. Bautzen Pap.	0	80.0	83.7
Ver. Dtsch. Nick.	10	162.5	166.5
Ver. Glanzstoff	6	149.5	148.0
Ver. Ultramarin	7	—.	—.
Vogel Draht	8	151.5	151.5
Wagner & Co.	5	—.	120.0
Wandererw.	8	155.2	156.5
Warsteiner Grub.	4	98.5	100.5
Westfalen Draht	5	135.0	—.
Wicküler Brauerei	6	—.	—.
Zeiß Jkon	7	136.5	135.2
Zellst. Waldhof	7	135.5	136.0

Verkehrswerte

	Div.	3. 8.	2. 8.
A. G. für Verkehr	7	116.0	119.5
Boch.-Gelsenk.	0	—.	—.
Hapag	0	64.5	65.0
Hamb. Südamer.	6	123.1	—.
Nordd. Lloyd	0	66.0	66.7

Freiverkehrswerte

	Div.	3. 8.	2. 8.
Ford Motor	0	85.2	85.7
Karstadt	5½	106.0	106.0
Oberbedarf	0	68.0	68.5
Scheidemandel	6	105.5	107.2
Ufa-Film	0	74.7	75.2

Rentenwerte

	3. 8.	2. 8.
4½ Dt. R. Schatz.	99.8	99.8
4 Dt. R. Anleihe 35	99.3	99.4
5½ D. R. Younganl.	101.0	101.0
4½ Reichsbahn Sch.	100.3	100.3
Westfalen Altbesitz	137.1	137.3
4½ Bochumer Anl.	—.	—.
4½ Duisburger Anl.	—.	99.0
4½ Düsseldorfer Anl.	—.	99.0
4½ Elberfelder Anl.	99.0	99.0
4½ Essener Anl.	—.	99.2
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	99.0	—.
4½ Ruhrverbd. Anl. 36	—.	—.
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	100.0	100.0
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	99.8	99.7
4½ Ldbk. Westf. Kom.	99.7	99.7
4½ Dt. Komm. Goldanl.	99.6	99.7
4½ Westf. Ldsch. Pfdl	—.	99.7
4½ Dt. Hyp. B. Bln. Pfd	100.0	100.0
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd	100.0	100.0
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	100.0	102.0
6 Basalt Obl.	101.7	102.0
5 Chem. W. Essen. St.	101.3	101.3
6 Concord. Berg. Obl.	—.	103.2
5 Gelsenberg Benzin	101.2	101.2
5 Gelsenberg Bergw.	101.3	101.5
5 Hoesch A.-G.	102.0	101.9
5 Klöcknerw. Obl.	102.6	102.5
4½ Krupp	99.6	99.6
5 Krupp	101.8	—.
5 Mitteldt. Stahlw.	101.5	101.7
5 Mont Cenis Obl.	101.4	101.1
5 Union Rh. Braunkohlen-Kraftstoff	101.6	101.7
4½ Ver. Stahl	97.1	97.2
4½ Ver. Stahl	—.	—.
5 Ver. Stahl	—.	—.
4½ Harpener	115.0	115.8
6 Siem. & H. Obl.	176.0	—.
6 Farbenbonds	119.2	120.1

	3. 8. Geld	3. 8. Brief
Umschuld. Anleihe	94.0	95.0
R. Schuldb. F. 40	99.7	100.5
R. Schuldb. F. 42	99.1	99.8
R. Schuldb. F. 44	—.	—.
R. Schuldb. F. 46/48	98.6	99.3
5 Essen. Steink. 42	100.0	101.0
4½ Harpener 49	98.0	99.5
4½ R. W. E. 52/5	96.6	98.6
5 R. W. E. 50	100.5	102.0
4½ Ruhrchemie 56	96.5	98.0
4½ Ruhrgas 53	98.7	100.2
4½ Ruhrwasser 53	96.5	98.0
4½ Ruhrwohng. 58	98.5	100.0
4½ V. E. W. 52	96.2	97.7

Marsch der Jugend zum Führer

Freitag in Münster Verabschiedung der Marscheinheit Westfalen (9) des Adolf-Hitler-Marsches 1938

NSG. In allen Teilen des Deutschen Reiches rüstet in diesen Tagen die deutsche Jugend wieder zu ihrem nun bereits Tradition gewordenen Adolf-Hitler-Marsch. Nachdem einzelne Marscheinheiten bereits den Marsch nach Nürnberg angetreten haben, wird am Freitag abend auch die Marscheinheit des Gebiets Westfalen (9) durch den Gebietsführer Gustav Adolf Langanke auf dem Prinzipalmarkt in Münster um 19 Uhr verabschiedet.

Die Marschteilnehmer wurden bereits am vergangenen Montag in der Nähe von Münster in einem Vorbereitungslager zusammengezogen Stammführer Ewald Giebeler, der Führer der Marscheinheit Westfalen (9) hatte die Leitung dieses Lagers übernommen. Durch das viertägige Zusammensein der Marschteilnehmer wurde bereits die notwendige Verbindung hergestellt, auf die man bei der Durchführung eines solches Marsches nicht verzichten kann. Durch den Marschführer und die Zugführer erhielten die Marschteilnehmer eingehend Unterricht über alle für den Marsch wichtigen Fragen. Ein Arzt, der die Marscheinheit auf dem ganzen Wege begleiten wird, nahm eine eingehende Unterrichtung über Fuß- und Gesundheitspflege vor. Außerdem wurde die Bekleidung und Ausrüstung der Marschteilnehmer auf ihre Vollständigkeit geprüft.

110 westfälische HJ.-Führer nehmen teil

Die Marscheinheit Westfalen des diesjährigen Adolf-Hitler-Marsches setzt sich zusammen aus 110 HJ.-Führern, die als Abordnung sämtlicher Banne des Gebiets an diesem Marsch teilnehmen und die Bannfahnen der westfälischen Hitler-Jugend nach Nürnberg und dort am Führer vorbeitragen werden.

Die Marscheinheit Westfalen hat von Münster bis Nürnberg insgesamt 482 Kilometer zurückzulegen. Ihr stehen hierzu 29 Marschtage zur Verfügung, in die sieben Ruhetage eingerechnet sind. Selbstverständlich ist für die Unterbringung der Jungen bereits jetzt bestens Sorge getragen. Zudem wird noch ein Quartiermacher der Marscheinheit vorausfahren, so daß in dieser Beziehung keinerlei Schwierigkeiten auftreten können. Der Marsch geht diesmal nicht wie im Vorjahre über Hagen, Lüdenscheid nach Köln und von dort den Rhein herauf, sondern diesmal berühren unsere Jungen auf ihrem Bekenntnismarsch das Hochsauerland, Hessen und Thüringen. Die sieben Ruhetage werden in nachstehenden Ortschaften sein: Beckum, Brilon, Waldeck, Friedewald, Meiningen, Koburg und Forchheim. Nach dem Reichsparteitag, der mit dem Vorbeimarsch der Marscheinheiten des ganzen Reiches am Führer den Höhepunkt des Adolf-Hitler-Marsches bringen wird, geht der Marsch der Jugend weiter über Donauwörth und Augsburg nach Landsberg zur Festung Landsberg, auf der der Führer im Jahre 1924 seine Festungshaft verbüßte und wo er bei dieser Gelegenheit sein politisches Glaubensbekenntnis, das Buch „Mein Kampf" schrieb. An dieser geschichtlichen Stelle, die heute zu einem Wallfahrtsort der deutschen Jugend geworden ist, wird eine Feierstunde den diesjährigen Adolf-Hitler-Marsch beschließen.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hamme

Ein Teil der neuen Wohnungen an der Wattenscheider Straße bezogen. In dem großen Siedlungsviertel der Rheinisch-Westfälischen Wohnstätten-AG. an der Wattenscheider Straße ist in diesen Tagen ein Teil von etwa 30 neuen Wohnungen bezogen worden. Im nächsten Monat wird wieder eine Reihe von Wohnungen bezugsfertig. Die Wohnungen sind alle mit modernen Einrichtungen versehen, ebenso hat jede Wohnung eine Sitzbadewanne. Zwischen den einzelnen Häusern sollen Grünstreifen angelegt werden. Auch wird später die Straßenfront der Wattenscheider Straße entlang neben den bestehenden Baumreihen ein Grünstreifen den Promenadenweg einschließen. Während man an dem großen, die Häuserreihe abschließenden Wohnblock an der Friesenstraße noch mit den Bauarbeiten beschäftigt ist, gehen an dem Häuserblock an der Goldhammer Straße die Außenputz- und Innenarbeiten ihrem Ende zu, so daß auch dieser Häuserblock in Kürze bezogen werden kann. Auch die Häuser an der Hessenstraße gehen ihrer Vollendung entgegen.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Lastzugbrand um Mitternacht. Am Dienstag geriet gegen 11.30 Uhr ein aus Witten stammender Lastzug auf der Herner Straße in Brand. Bei dem Versuch, den Motor des Lastzuges, der infolge einer Panne in unmittelbarer Nähe der Fröbelstraße liegen geblieben war, wieder in Gang zu bringen, entstand ein Vergaserbrand. Der Brand konnte, ehe er größere Formen angenommen hatte, mittels Asche erstickt werden, so daß auch die bald an der Brandstelle eintreffende Feuerlöschpolizei nicht mehr einzugreifen brauchte. Bei dem Brand erlitt lediglich der Besitzer des Lastzuges an den Händen Brandverletzungen, sonst sind keine Personen zu Schaden gekommen.

Stadtteil Hordel

Die Deutsche Arbeitsfront umgezogen. Die Diensträume der Deutschen Arbeitsfront, Ortswaltung Bochum-Hordel, befinden sich ab 1. August Fichtestraße 1.

Stadtteil Gerthe

Verleihung des Treudienstehrenzeichens. Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlaß dem Maschinenmeister Johann Häde aus Bochum-Gerthe, Klüsenerstraße 18, als Anerkennung für 50jährige treue Arbeit im Dienste des deutschen Volkes das Treudienst-Ehrenzeichen verliehen. Johann Häde steht seit 50 Jahren bei der Bergbau-AG. Lothringen in treuen Diensten. Gleichzeitig wurde auch dem Tagesteiger Gustav Wiesehahn aus Castrop-Rauxel, ebenfalls ein gebürtiger Gerther, das Treudienstehrenzeichen für 50jährige Tätigkeit auf den Zechen Lothringen und Graf Schwerin verliehen. Im Rahmen einer besonderen Feierstunde im Verwaltungsgebäude der Bergbau-AG. Lothringen in Gerthe, bei der außer den beiden Jubilaren auch die Gefolgschaftsführer und Betriebsobmänner der beiden Anlagen zugegen waren, überreichte Oberbergrat Mertens vom Bergrevieramt Castrop-Rauxel den beiden Goldjubilaren unter anerkennenden Worten das Treudienst-Ehrenzeichen. Bergassessor Bruch dankte anschließend den beiden Jubilaren für ihre 50jährige treue Mitarbeit, die sie dem Werke aus seinen kleinsten Anfängen heraus bis zur Gegenwart geleistet haben.

Stadtteil Harpen

Radfahrer angefahren und verletzt. Am Montag, gegen 17 Uhr, wurde ein Radfahrer auf dem Ruhrschnellweg in Bochum-Harpen von einem Personenkraftwagen angefahren und erlitt einen linken Unterarmbruch. Er wurde in das Knappschaftskrankenhaus in Bochum-Langendreer eingeliefert.

Stadtteil Werne

Im Silberkranz. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit können am morgigen Tage die Eheleute Friedrich Wilhelm Böhmer und Frau, Martha geb. Wegmann vom Steinberg, Von-Waldthausen-Straße Nr. 100, feiern. Mit nur kurzen Unterbrechungen sind die Eheleute Böhmer seit ihrem Hochzeitstage Leser des „B. A.".

„Wir wollen zu Land ausfahren ..." Die heimattreuen Ost- und Westpreußen von Langendreer und Werne unternahmen einen Ausflug ins schöne Ruhrtal. Die Straßenbahn führte sie bis nach Hattingen. Und dann brachte sie die Eisenbahn bis nach Bossel. Im Gasthof „Zur Linde" fanden sich die zahlreichen Teilnehmer zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken zusammen. Eine bunte Reihe von Spielen sorgte für die nötige Unterhaltung. In den Abendstunden wurde den Fahrtteilnehmern eine schmackhafte Erbsensuppe gereicht. Bis zur vorgerückten Stunde blieben die Ost- und Westpreußen in der Erinnerung an schöne Erlebnisse aus der alten Heimat vereint.

Der Ortsteil Kreta ein Schmuckkasten geworden. Abseits vom verkehrsreichen Getriebe unseres Stadtteilzentrums liegt der Ortsteil Kreta, der durch die vor einiger Zeit errichteten Bergmannssiedlungen einen bedeutsamen Charakter erhalten hat. Hier sind Neubauwohnungen entstanden, deren Vorteilhaftigkeit sich erst jetzt widerspiegelt. Sämtliche Siedlungshäuser haben schöne Vorgärten erhalten, die in diesem Jahre schon in herrlichem Grün- und Blumenschmuck prangen. Mit viel Fleiß haben diese neuen Bewohner der Kreta ihre Siedlung in einen Schmuckkasten verwandelt. Und weitere Verschönerungsarbeiten in den Vorgärten werden gegenwärtig durch die Anlage von Steinplattenwegen durchgeführt, die eine Verzierung und geschmackvollere Gestaltung der eigenen Grünanlagen der Gärten vermitteln. Keine hohen Zäune fassen die Ziergärten mehr ein, sondern geschmackvolle Einfassungen lassen den Blick frei auf die gepflegten Blumenbeete und die Strauch- und Baumanpflanzungen. Der Besucher, der den Ortsteil Kreta längere Zeit nicht gesehen hat, ist erstaunt über die vorbildliche Siedlung mit ihren Vorgärten und teilt die Freude an diesen Schönheiten mit den glücklich gewordenen Bergmannsfamilien.

Stadtteil Langendreer

Die Sieger wieder in der Heimat. Ein herzlicher Empfang wurde den Teilnehmern der Breslauer Kampfspiele aus Langendreer und Werne am Dienstag abend am Bahnhof bereitet. Die Freude der Heimkehr der Langendreerer und Werner Sportler war um so größer dadurch, daß einige Wettkampfteilnehmer eichenkranzgeschmückt wieder in ihrer Heimat eintrafen. Die Turngemeinde 1882 Langendreer feierte ihre Teilnehmer mit besonderer Begeisterung, da sie sogar vier Sieger stellen konnte. Es errangen August Albrecht und Wilhelm Fieker im volkstümlichen Dreikampf der Männer über 45 Jahre den 23. Rang mit 47 Punkten, während im gemischten Neunkampf der Männer über 50 Jahre Wilhelm Brockfeld mit 125 Punkten den 44. Rang davontrug. Im gemischten Zehnkampf der Männer über 18 Jahre erkämpfte Walter Marcus mit 144 Punkten den 41. Rang. Der Turn- und Rasensportverein Werne konnte ebenfalls einen Sieger stellen. Es war August Zier, der im Neunkampf der Klasse 3 b den 26. Rang mit 143 Punkten an sich bringen konnte.

Ein ganzer Zigarrenautomat gestohlen. In der Nacht zum 1. August wurde ein an dem Hause Kaiserstraße Nr. 211 in Bochum-Langendreer befestigter Zigarrenautomat abgerissen und entwendet. Der Automat ist braun lackiert und etwa 40×25×20 Zentimeter groß. Er enthielt Zigarren im Werte von 4,80 RM. bzw. das entsprechende Bargeld. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum-Langendreer, Amtshaus, Zimmer 22.

Stadtteil Altenbochum

Allerlei. Auf dem Sportplatz an dem Feldwege, der von der Wrangelstraße zur Altenbochumer Straße führt, hat der Polizei-Sportverein ein geräumiges, rechtwinklig gebautes Unterkunfts- und Umkleidehaus aus Holz errichtet, das dem großen Platze, der auch als Licht und Luftbad dienen kann, bisher fehlte. Der Anschluß an die Kanalisation ist soeben hergestellt. — Die Altenbochumer Straße ist in ihrem Teile von der Wittener bis zur Nordstraße in einem üblen Zustande. Die überall hervortretenden spitzen Steine machen das Begehen nicht zur Annehmlichkeit. Begrüßt wird es daher, daß vor den Besitzungen Schäpers bis Träge ein schöner, breiter Bürgersteig angelegt wurde. Die Weiterführung nach oben und unten ist allerdings noch ein frommer Wunsch. Um so mehr würde man dankbar sein, wenn die Fahrstraße eine neue Decke bekäme. Die Altenbochumer Straße ist von der Innenstadt her die kürzeste Verbindung zum Hauptfriedhof.

Personal-Nachrichten

Der Küster i. R. Ludwig Bauer, Weitmar, feiert heute seinen 70. Geburtstag.

Inspektor Heine. Der Zugschaffner Stracke wurde zum Zugführer ernannt. Lokomotivheizer Drees wurde jetzt zum Lokomotivheizer befördert.

Eine hohe Auszeichnung. Im Dienste der Hirschkirchener Bergwerks AG. der Gruppe Bochum, konnte der Bote Rath von der Zeche „Friedlicher Nachbar" bereits vor einiger Zeit auf die Vollendung seines 40. Dienstjahres zurückblicken. Aus Anlaß dieses seltenen Jubiläums waren dem Jubilar eine Reihe von besonderen Ehrungen seitens des Vorstandes der Gesellschaft, seiner Vorgesetzten und seiner Arbeitskameraden bereitet worden, die nunmehr einen Höhepunkt durch eine würdige staatliche Auszeichnung erlebten. Im Rahmen einer Feierstunde überreichte der Erste Bergrat Kunckel vom Bergrevier Bochum II im Auftrage der Staatsbehörde dem pflichtgetreuen Arbeitsjubilar das Treuedienst-Ehrenabzeichen. In seinen anerkennenden Worten hob der Erste Bergrat Kunckel besonders hervor, daß diese hohe Auszeichnung nicht nur den Bergleuten und Arbeitern im öffentlichen Dienst, sondern auch den Angestellten und Arbeitern der freien Wirtschaft zuteil werde. Er sprach weiter über die Bedeutung dieses Ehrenzeichens und würdigte die Verdienste des Jubilars im Laufe der 50jährigen Tätigkeit bei der Gesellschaft. Diese Feierstunde fand im Beisein der Werksvertreter und des Vertrauensrates statt.

Fahrt ins Blaue! Die Deutsche Arbeitsfront, Amt „Kraft durch Freude", Ortswaltung Bochum-Süd, unternimmt am Samstag, dem 6. August, eine Sonderendfahrt ins Blaue. Der Preis beträgt einschließlich Kaffee und Zukost 3 RM. Abfahrt mit Omnibus pünktlich um 16 Uhr von der Dienststelle der DAF. Bochum-Linden. Anmeldungen möglichst sofort bei den Warten der DAF. oder in der DAF.-Dienststelle.

Dem Abbruch verfallen. Im Winkel an der Bleichstraße und Hattinger Straße standen bis vor kurzem zwei alte Bruchsteinhäuschen, in dem einst ein Wirtschaftsbetrieb war. Seit einiger Zeit sind Mitglieder der technischen Nothilfe damit beschäftigt, diese Gebäude abzubrechen. Während zwei bereits seit kurzem verschwunden sind, die Grundmauern niedergebracht werden konnten, steht das letzte bis in der letzten Zeit hinein bewohnt. Auch wird aber auch dieses abgerissen. Bis zur Hälfte ist es bereits der Spitzhacke zum Opfer gefallen. Nach seiner vollständigen Beseitigung wird hier eine bedeutend bessere Uebersicht sein, die sich für den Verkehr günstig auswirken wird. Wie verlautet soll hier auch eine Grünanlage das Stadtbild verschönert werden.

Kanalisationsarbeiten. Die Arbeiten an der Hasenwinkler Straße in Ober-Dahlhausen im mittleren Straßenzuge neben der eingegangenen Zeche „Hasenwinkel", die dort seit einiger Zeit ausgeführt werden, schreiten langsam, aber sicher vorwärts. Der 3 Meter tiefe Graben, der zum Legen der Kanalrohre benötigt wird, erfordert große Mühe und schwere Arbeit, da der dortige Grund und Boden aus festem Gestein besteht. Die Rohrlegung, die von Süden nach Norden erfolgt, wird eifrig fortgesetzt. Der obere Teil der Hasenwinkler Straße bis kurz vor dem Krieger-Ehrenmal schon kanalisiert ist, so dürfte mit der Vollendung der obengenannten Kanalisationsarbeiten wohl in einigen Wochen zu rechnen sein, was von den Anwohnern des Straßenzuges sehr begrüßt wird.

80 Jahre Schulwesen in Laer

Der Ortsteil besaß auch eine eigene Mittelschule — 11 Klassen in den neunziger Jahren

Der Ortsteil Laer, in dem heute in drei Schulgebäuden 15 Lehrkräfte amtieren, hatte vor rund 80 Jahren noch kein eigenes Schulgebäude. Der Unterricht fand zu damaliger Zeit in Privathäusern statt. Daß der allererste Schulunterricht in der Küsterei in Hemmingen erteilt wurde, wird wohl nicht allgemein bekannt sein. Um das Jahr 1860 übte der Lehrer Bergmann allein die unterrichtliche Tätigkeit aus. Für Lehrer Bergmann, der sich im Jahre 1862 pensionieren ließ, trat Lehrer Luhde am 11. November 1862 ein. Die Kinder wurden in Siefers Kotten an der Schattbachstraße und in der Wirtschaft Schulte an der evangelischen Kirche unterrichtet. Im Jahre 1860 wurde in Laer-Dorf, heute Dieterwegstraße, die erste Schule erbaut. Mit der Zeit mußten drei Klassenzimmer eingerichtet werden. Die zweite Klasse wurde durch Höherziehung des Baues gewonnen und die dritte Klasse wurde im Jahre 1877 in dem inzwischen erbauten zweiten Schulgebäude an derselben Straße untergebracht. Beide Schulen haben vor einigen Jahren ihre Pforten geschlossen. Die Lehrer und Kinder wurden auf die Schulen Schillerschule, Laerheide und Kalthardt verteilt. Heute dienen die Obergeschosse zu Wohnzwecken, während die ehemaligen Schulklassen der HJ. und den Gliederungen als Unterkunftsräume dienen. Der letzte Leiter des Systems Laer-Dorf war der im Ruhestande lebende Hauptlehrer Wilhelm Funke, der noch im Obergeschoß der alten Schule wohnt.

Als in den achtziger und neunziger Jahren der hiesige Bergbau einen Aufschwung nahm und Arbeitskräfte von Auswärts zuwanderten, vermehrte sich auch die Kinderzahl so stark, daß im Jahre 1882 an einen Schulneubau gedacht werden mußte. In diesem Jahre wurde die Schule Laerheide erbaut. Heute erteilen dort in vier Klassen zwei Lehrer, eine Lehrerin und eine technische Lehrerin den Unterricht. Im Jahre 1886 mußte wieder gebaut werden, und zwar die Friedrichschule an der Wittener Straße, in der heute in vier Klassen drei Lehrer und eine Lehrerin amtieren. Den technischen Unterricht erteilt die technische Lehrerin der Schillerschule. Diese neue Schule wurde Ostern 1886 der Bestimmung übergeben. Durch das Los entschieden, bekamen die Evangelischen die Hälfte nach Witten und die Katholischen die nach Bochum zu. Die katholische Schule blieb anfänglich einklassig, während die evangelische zweiklassig wurde. Bei der stetigen Bevölkerungszunahme, insbesondere im oberen Dorfteil, wurde nach und nach an der Wittener Straße die Gründung neuer Schulstellen nötig. Gerade das System an der Wittener Straße ist einem steten Wechsel unterworfen gewesen. Im Jahre 1891 wurde aus der dreiklassigen Schule mit zwei Lehrern eine dreiklassige mit drei Lehrkräften. Im Herbst 1893 wurde sie vierklassig, 1897 fünfklassig, 1898 sechsklassig, 1905 siebenklassig. So stieg die Schülerzahl weiter bis sie den Höchststand von elf Klassen erreichte. Bei dem steten Anwachsen der Schülerzahl war der Bau der Schillerschule an der Wittener Straße notwendig, die am 10. September 1892 bezogen wurde. Zuerst wurde nur eine Hälfte erbaut, an die später die andere Hälfte angebaut wurde. Durch Abwanderung der Bergleute und durch den Geburtenrückgang ist die Schülerzahl des Systems Schillerschule auf acht Klassen gesunken an der fünf Lehrer, drei Lehrerinnen und eine technische Lehrerin amtieren. Die technische Lehrerin erteilt auch, wie bereits erwähnt den technischen Unterricht in der katholischen Friedrichschule.

Laer besaß auch für einige Jahre eine Mittelschule, die später in eine Rektoratsschule ausgebaut wurde. Hier wurden die Schüler bis Obertertia vorgebildet. Die Leitung lag in Händen des jetzt an der Kaiserschule in Langendreer amtierenden Rektors Hahnefeld aus Querenburg. Der Unterricht wurde in der hierfür erbauten Baracke hinter der Schillerschule erteilt. Heute dient die Baracke der NSDAP. und der NSV. als Dienststelle. Von den in den langen Jahren amtierenden Lehrern leben noch im Ruhestande der Hauptlehrer Wilhelm Funke in Laer, Rektor Utermann in Altenbochum, Konrektor Isenbeck in Weitmar, Hauptlehrer Kleeb in Essen, Fräulein Langensiepen in Laer und Fräulein Heine in Bochum. Während sich die genannten alle bester Gesundheit erfreuen, kann man dieses von Fräulein Heine, die sehr leidend ist, nicht sagen. Die Lehrer Kremser und Wolff starben den Heldentod. Jetziger Leiter der Schillerschule ist Rektor Schönhals, der Schule Laerheide Hauptlehrer Löttringhaus und der Friedrichschule Hauptlehrer Heimanns.

*

Familienausflug der Kaninchenzüchter. Der Kaninchenzüchterverein „Gute Hoffnung" (Borkenstein) unternahm Sonntag nachmittag einen Familienausflug nach Querenburg, an dem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen vollzählig beteiligten. Am Ziel angelangt, setzte gleich nach der Ankunft in den Anlagen der Gaststätte Maaß ein reges Leben ein. Für die Kinder wurden allerlei Spiele durchgeführt, bei denen die besten Leistungen mit allerlei Süßigkeiten und sonstigen Preisen belohnt wurden. Während sich die Erwachsenen an Kaffee und Kuchen gütlich taten, wurden auch die Kinder ausgiebig bewirtet. Bei froher Unterhaltung verliefen die Stunden wie im Fluge, so daß die Uhr bereits eine ziemlich späte Stunde anzeigte, als man an den Rückweg dachte. Der ganze Ausflug nahm einen harmonischen Verlauf.

Filmvorführung. Heute veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP. im Saale Langbein einen Filmabend, auf den hiermit hingewiesen wird. Neben einem interessanten Kulturfilm und der reichhaltigen Wochenschau wird der Film „Die Fledermaus" nach der Operette des Walzerkönigs Johann Strauß gezeigt. In den Hauptrollen stellen sich die zwei beliebten Künstler Lida Baarova und Hans Söhnker vor. Eintrittskarten sind noch an den bekannten Stellen zu haben. Beginn der Vorführung 20 Uhr.

Vierjähriges Kind geriet unter einen Lieferwagen. Mittwoch nachmittag gegen 16 Uhr geriet auf der Wittener Straße in Höhe des Hauses Nr. 420 ein vierjähriges Kind unter einen in Richtung Bochum fahrenden Lieferwagen, der es zur Seite schleuderte. Das Kind wollte die Straße überqueren und hatte einen in Richtung Witten fahrenden Personenwagen vorbeifahren lassen. Den aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lieferwagen muß es übersehen haben. Das Kind wurde vom Fahrer zum nächsten Arzt gebracht, der ihm Verbände anlegte. Es bleibt zu Hause in ärztlicher Behandlung. — Eltern, achtet auf eure Kinder, wie leicht ist ein Unglück geschehen!

Stadtteil Querenburg

Großes Sommerfest in Querenburg!

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", veranstaltet am 6. August in den Gartenanlagen Hüggenberg im Lottental ihr zweites Sommerfest in diesem Jahre. Die Kapelle der Motorgruppe „Westfalen" wird auch an diesem Abend wieder mit schneidigen Märschen und flotter Tanzmusik beim Tanz im Freien sich die Herzen der Besucher erobern. Weiter wirkt noch der Männergesangverein „Einigkeit" Stiepel unter der bewährten Leitung des Dirigenten Lüttringhaus mit.

Ein genußreicher Abend steht somit den Besuchern bevor. Der Eintrittspreis, der sehr niedrig gehalten ist, beträgt —,40 RM. Beginn um 19 Uhr.

Stadtteil Wiemelhausen

Aus dem Schulleben

Am 1. August trat die Lehrerin Ising von der Borgholzschule aus Gesundheitsgründen in den Ruhestand. Gebürtig aus Witten, kam sie gleich nach ihrem Studium am 15. April 1901 als Lehrerin an die genannte Schule der damals noch selbständigen Gemeinde Wiemelhausen, um hier mehr als 37 Jahre mit besten Erfolgen im Dienste der Jugenderziehung zu wirken. Daß Fräulein Ising fast vier Jahrzehnte ununterbrochen bis zum jetzigen Dienstaustritt ihren ersten Lehrauftrag an derselben Schule ausüben durfte, gehört zu den Seltenheiten im beruflichen Leben der Erzieherschaft und sichert ihr eine starke Verbundenheit mit der Wiemelhauser Jugend und ihrer Elternschaft.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Vom Bahnhof. Der Bedienstete Dahlmann wurde von der Reichsbahndirektion Essen zum Inspektor angestellt. Weiter erhielt die gleiche Anstellung der ap.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wanne-Eickel

Ferien in der Mütterschule. Die Ostern begonnenen Lehrgänge der Mütterschule sind nunmehr beendet. Die Kursusteilnehmerinnen fanden sich noch einmal zur gemütlichen Abschlußfeier zusammen. Damit sind die Sommerferien eingesetzt. Im September beginnt wieder frisch ans Werk. Anmeldungen können schon die Herbstkurse schon jetzt erfolgen.

Stadt Wattenscheid

Seltenes Jubiläum. Das seltene Jubiläum, [illegible] Hausmeisterin der Swidbertschule am 1. August begehen konnte, wurde auch vom Lehrerkollegium der Schule und von der Stadtverwaltung gewürdigt. Vierzig Jahren ist Fräulein Meißen als Hauptmeisterin an der gleichen Schule tätig gewesen und wurden ihr zahlreiche Ehrungen zuteil. In den Räumen des Schulamtes überreichte Stadtrat Gelhaar der Jubilarin ein Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters, in dem gleichzeitig mitgeteilt wird, daß Jubilarin zum goldenen Treudienstabzeichen [illegible] schlagen ist. Weiterin wurde ihr ein Geldgeschenk von 100 RM. überreicht.

Einem Herzschlag erlegen. Einem Herzschlag [illegible] am Sonntag nachmittag ein aus Wanne-Eickel kommender Radfahrer beim Besuch der Parkanlagen des Stadions Beckmannshof. Er sank auf einer Bank zusammen, auf der er sich zum Ausruhen niedergelassen hatte. Der etwa 32jährige Tote wurde der Leichenhalle des Katholischen Krankenhauses überwiesen.

„Anna Susanna" auf dem Freilichttheater Wattenscheid. Nach den erfolgreichen und gut besuchten Aufführungen des „Hockewanzel" von Kaergel soll nun unter der Einstudierung von Georg Weithrechts lustiges Volksstück „Anna Susanne" die heitere, unterhaltende Muse zu Worte kommen. Das Weithrechtsche Lustspiel führt uns in eine schwäbische Gemeinde und dreht sich um eine Kirchenglocke, die im Dorf bleiben soll. Während die Vereine „Eintracht" und „Concordia" können sich um die Ehre, wer von ihnen im Festzug der erste sein soll, nicht einigen, und es gibt Krach nach allen Seiten. Zwischen den Fronten wirkt die Liebe des [illegible] Florizel zu Lisbeth, der Tochter des Kronenwirts, mancherlei Gutes. Aber wer sich nun hinter „Anna Susanne", die im Personenverzeichnis seltsamerweise nicht genannt ist, verbirgt, das soll die Aufführung des heiter bewegten Lustspiels am Samstag, 6. August, abends 20 Uhr und Sonntag, 7. August, um 16.30 Uhr zeigen.

Ennepe-Ruhr-Kreis

Oeffentliche Erinnerung

Das Finanzamt Hattingen teilt mit:

An die Zahlung folgender im Laufe dieses Monats fällig gewesener oder noch fällig werdender Abgaben usw. wird erinnert: Lohnsteuer zum 5. und 20. August; Umsatzsteuer zum 10. August; Vermögenssteuer zum 10. August; Tilgungsraten auf Ehestandsdarlehen zum 15. August; alle sonstigen fällig gewesenen oder in diesem Monat fällig werdenden Abschluß- und Steuerzahlungen bei den genannten und anderen Steuern sowie alle fällig gewesenen und in diesem Monat fällig werdenden Steuerzahlungen, deren Fälligkeit von einzelnen Rechtsvorgängen oder Geschäftsvorfällen oder von sonstigen Merkmalen abhängt (z. B. Förderungssteuer, Urkundensteuer, Kapitalertragsteuer).

Für die vor dem 5. August fällig gewesenen Reichssteuern ist mit dem 7. August, für die nach dem 5. August fällig gewordenen oder noch fällig werdenden Reichssteuern mit dem 2. Werktage, der auf den Fälligkeitstag folgt, ein Säumniszuschlag von 2 v. H. rechtswirksam. Gegen Schuldner, die binnen einer Woche nach Fälligkeit oder nach Erscheinen dieser Bekanntmachung nicht gezahlt haben, wird die Zwangsvollstreckung eingeleitet. Weiter wird darauf hingewiesen, daß [illegible] unpünktlichen Steuerzahler damit rechnen müssen, daß die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen werden.

Mitropacup ohne den Weltmeister

Das Mitropacupfinale 1938 wird ohne Italien gespielt werden. Nach Juventus Turin, das von Fernando bezwungen wurde, scheiterte nun auch Genua, das Slavia Prag, das das Hinspiel in Genua verloren hatte, bezwang auf eigener Scholle die vor 30 000 Zuschauern mit 4:0 (2:0). Budapest und Prag machen nun das Ende unter sich aus.

Nennungen für die Hagener Reitertage

Rund 900 Meldungen — 19 000 Mark Geldpreise!

Wie in den Tagen vom 25. bis 29. August in Hagen stattfindende Reit-, Fahr- und Springturnier hervorragendes Nennungsergebnis gefunden; Nennungen wurden abgegeben. Die Unterschriften auf, daß alle Konkurrenzen eine glänzende Besetzung erfahren werden. Spitzenpferde aus allen Gauen werden sich heißumstrittene Wettbewerbe liefern. Die deutsche Reiterelite ist bei diesem Großturnier. Die 30 Prüfungen bringt, für die 19 000 Mark Geldpreise und wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt sind, am Start.

Für die Gespannprüfungen hat besonders stark der Fahrstall der Kavallerieschule Hannover gemeldet. Es erscheint Major Stein, der Inhaber der Deutschen Meisterschaft, der letzthin in Köln die Rheinische Meisterschaft erfuhr und auch in Belgien mehrfach erfolgreich war in Mehrspännerprüfungen, Rittmeister Hartmann, Hauptmann Andreae, Oberstleutnant Ruppert sowie der Kommandeur der Fahrabteilung der Kavallerieschule Hannover, Major Zimmermann von Siefart, treten in Wettbewerb. Der Stall Klopp, Leer in Ostfriesland, erscheint mit seinem bekannten Achterzug, aus Wuppertal-Elberfeld kommt Herr Rudolf Schmidt, aus Köln Herr Dörenkamp, das beste Hackney-Gestüt Deutschlands, Bischoff (Sonsfeld), ist durch Fräulein Margret Bischoff (Sonsfeld) vertreten.

In jedem Jagdspringen werden an 150 Pferde springen. Sämtliche Ställe, die in Deutschland einen Namen haben, haben gemeldet. U. a. erscheint der Olympiasieger 1936, Hauptmann Stubbendorff mit Nurmi, vom Springstall der Kavallerieschule kommen Rittmeister Momm, Rittmeister Sahla und Oberleutnant Staudinger, die Oberste SA.-Führung Berlin hat SA.-Hauptsturmführer Herbert Frick genannt, die Hauptreitschule, die allein mit 26 Pferden antritt, hat u. a. Standartenführer Hermann Fegelein mit dem Gewinner des Braunen Bandes Schorsch genannt. Weiter kommen bekannte Springreiter wie Lange (München), Fangmann (Saarbrücken), von Zastrow (Brandenburg), Spillner (Berlin), Fräulein Eva Kutscher (Berlin), Fräulein Bürkner (Berlin), Stall Betzel (Aachen), Stall Rot-Weiß (Thüringen), verschiedene Teilnehmer von Reiterregimentern u. a. mehr.

Auch für die Dressurprüfungen ist eine starke Beteiligung erfolgt. Richard Wätjen wird mit Lindberg an den Start gehen, Obersturmführer Andreas stützt sich auf die bekannten Burgsdorff, Indra und Bajazzo, ferner haben die Ställe Schuster (Duisburg), Stockhausen (Krefeld), Krasselt (Hannover) gemeldet.

Die Reitertage in Hagen werden die größte turniersportliche Veranstaltung Westfalens sein!

Doppelerfolg des Stalles Rösler

Rennen zu Neuß

Trotz der tropischen Hitze hatten sich die Stammgäste des Turfs auch am Mittwoch wieder fast vollzählig auf der Neußer Bahn eingefunden. Einige Ueberraschungen sorgten dafür, daß die Stimmung bis zum Schluß nicht abflaute. So gab es über zehnfaches Geld auf Janiculus, der im Drusus-Rennen den heißen Favoriten Brocken mit halber Länge niederrang. Aber schon im nächsten Rennen, dem mit 5000 RM. dotierten Preis von Neuß, entschädigte sich der Stall Rösler für diese Niederlage, da er mit Märchenwald und Lockruf auf die beiden ersten Plätze Beschlag legte.

1. R.: 1. Furchtlos (Kassebaum), 2. totes Rennen zwischen Sandmann und Thuribert. — Sieg 56, Platz 23, 40, 18. Ferner: Zentaur, Mogul, Goldprobe, Schnepfe. Einlaufswette: 526.

2. R.: 1. Atlanta (M. Schmidt), 2. Schwanenhals, 3. Eifelgold. — Sieg 11, drei liefen. Einlaufswette: 12.

3. R.: 1. Janiculus (H. Schmidt), 2. Brocken, 3. Adare. — Sieg 123, Platz 24, 17, 43. Ferner: Staatspreis, Dickwurz, Tarantella. Einlaufswette: 498.

4. R.: 1. Märchenwald (M. Schmidt), 2. Lockruf, 3. Hofoper. Sieg 16, Platz 16, 23. Ferner: Sonnenfalter, Mario. Einlaufswette: 70.

5. R.: 1. Gewehrlauf (Unterholzner), 2. Graf Moltke, 3. Berna. — Sieg 29, Platz 12, 11. Ferner: Winnetou, Renvers. Einlaufswette: 541.

6. R.: 1. Perbellina (H. Schmidt), 2. Höllenfahrt, 3. Agnus. — Sieg 38, Platz 17, 25, 21. Ferner: Virgilius, Alaja, Lustibus, Maktonia. Einlaufswette: 204.

7. R.: 1. Xeranthemum (Stangl), 2. Salur, 3. Asti. — Sieg 38, Platz 16, 27, 26. Ferner: Wildfang, Lonka, Bergamotte, Horus, Seesame, Dammbruch. Einlaufsw.: 254.

Vichy, 3. August

1. R.: Vanau (Leprince), 2. Ovisa, 3. Fair Eva. — Sieg 26, Platz 13, 15. Ferner: Fille de Prince, Condesa.

2. R.: 1. Cambridge (Bertiglia), 2. Mon Roster, 3. Le Prytanée. — Sieg 62, Platz 21, 13. Ferner: Hop La la, Frigolette.

3. R.: 1. Bel Aster (Semblat), 2. Rifzita, 3. Kidnapper. — Sieg 24, Platz 17, 22. Ferner: Marinella, Viennoise.

4. R.: 1. Bellemoise (Rabbe), 2. Kori, 3. Cantatrice. — Sieg 50, Platz 25, 71, 35. Ferner: Suez, Maritza, Sari, Orana, Hus, Capitolina, Asthael, Traduction, R.-D. du Laus.

5. R.: 1. Nicolette II (di Cicco), 2. Hindou, 3. Fort d'Pfel. — Sieg 205, Platz 45, 18, 43. Ferner: Royal Ri, Djinn, Saint Victor, Magnanime, Deridoun, Kerkyra, Ezkur, La Montagne.

Die glückliche Geburt ihres dritten

Jungen

zeigen hocherfreut an:

Tanzlehrer Bernhard Günter u. Frau
Mia geb. Kemper

Bochum, den 2. August 1938
Horst-Wessel-Straße 18a
z. Z. Elisabeth-Hospital, Abt. Dr. Wiemer

Für die liebevolle Anteilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen unseren

tiefsten Dank

besonders den Arbeitskameraden des Beleuchtungs-, Gas- und Wasserwerkes der Stadt Bochum und dem Kriegerverein, Bezirk 3.

Frau Johann Schöler geb. Bürgers

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester, meiner lieben Braut, sagen wir allen Beteiligten unseren

innigsten Dank

Frau Wwe. Pfeiffer und Kinder
Walter Kaemper
Bochum, im August 1938

Familien-Nachrichten

aus anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Knabe):
Dieter (Ruhr): Rechtsanwalt Karl Bernhardt (Hildegard Deiters).
(Mädchen):
...n: Helmut Lohberg (Hilde Otto).

Vermählte:
...mund-Marten: Dr. Walter Niggeschmidt mit Gertrud Kampelmann.
...enkirchen: Willy Maaß mit Irene Schmitz.
...r: Georg Mantke mit Irmgard Urbahn.

Gestorben:
...mund: Wilhelm Theis, 24 J.; Wwe. Clara Bußmann geb. Kleinrahm, 65 J.; Maria Kunschke, 57 J.; Hermann Siebert, 60 J.
...n: Ida Lange geb. Schönborn, 66 Jahre.
...n-Margarethenhöhe: Eduard Böhlemann, 67½ Jahre.
...enkirchen: Johann Kobza, 74 Jahre.
...gen: Elfriede Langohr, 29 Jahre.

Hermann Hutmacher
...67101 Bochum, Große Beckstraße 19
...chgeschäft für Beerdigungswesen
— Überführungen —

...ommer-Schluß-Verkauf
Gardinen und Dekorationen
besonders billig
...ardinenhaus Cieslak
...ortumstraße 94 (gegenüber Café Döhmann)

Erfolg der „BA."-Kleinanzeige

...itwe mit Rente, ...ntang 50, wünscht ...errenbekanntsch. ...wecks späterer **Heirat** ...B. 93622 Anz.

Erfolg: **17 Zuschriften**

Preis: 1,53 RM.

„BA."-Kleinanzeigen sind die bewährten Helfer im täglichen Leben

---

Heiraten

2 ja. Mädchen m. Kind, 23 u. 25 J., suchen Herrenbekanntsch. bis 31 J. zwecks **Heirat** L. O. 94359 Anz.

Witwer, 52 J., w. die Bekanntsch. ein. Witwe zwecks sp. **Heirat** W. M. 94400 Anz.

Asthma ist heilbar

oder oft wenigstens so zu bessern, daß die Anfälle wesentlich seltener und schwächer werden. Dazu gibt es ein von Professoren, Aerzten und Kranken erprobtes und anerkanntes Mittel gegen Erkrankungen der Luftwege (also auch Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh), das „Silphoscalin". — Es wirkt nämlich nicht nur schleimlösend, auswurffördernd und entzündungshemmend, sondern vermag das Gewebe der Atmungsschleimhaut widerstandsfähiger und weniger reizempfindlich zu machen, und das ist ausschlaggebend; das hat dem „Silphoscalin" seinen großen Ruf eingetragen. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. — Packung mit 80 Tabletten RM. 2.37 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. — Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift Sr 235 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

14 K. 34—38. Grundbuch von Bochum, Band 42, Blatt Nr. 2083, Gemarkung Bochum, Flur 12, Parzelle Nr. 496/7, a) Wohn- und Geschäftshaus mit Anbau und Hofraum, b) Hinterwohnhaus, Brückstraße 59, groß 9,56 Ar; Flur 12, Parzelle Nr. 500/6, a) Wohnhaus mit Hofraum, Brückstraße 61, groß 2,18 Ar; Flur 12, Parzelle Nr. 504/6, b) Wohn- u. Geschäftshaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, groß 3,23 Ar; Flur 12, Parzelle Nr. 507/49, c) Werkstatt und Büro, f) Lager, groß 2,56 Ar; Flur 12, Parzelle Nr. 508/49, g) Lager, Brückstraße 63, groß 2,55 Ar. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1935: 92200 RM. Als Eigentümer war damals die Firma Prickel und Heidemeier in Bochum eingetragen. Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Juli 1938 in das Grundbuch eingetragen. Versteigerungstermin am 21. September 1938, vormittags 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße Nr. 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.



Fabrikniederlagen:
Bochum: Drog. Boes, Drusenbergstr. 72; Flora-Drog. Becker, Hattinger Str. 19; Drog. Friebe, Wiemelhauser Straße 97; Drogerie zur Heide, Kortumstraße 113; Drog. Hucklenbroich, Brückstr. (Ecke Hohenzollernstr.); Drog. Kauder, Vereinsstr. 2 u. Königstr. 1; Drog. Piltz, Wiemelhauser Str. 211a; E. Plattfaut, Viktoriastr. 3; Drog. Schuh, Allee- und Humboldtstr.-Ecke; Drog. Stelzer, Brüderstr., Ecke Märkische Str. 2; Drog. F. W. Störing, Hellweg 1; **Gerthe:** Fach-Drog. Marquard, gegenüb. d. Post; **Langendreer:** Drog. Stork, Wilhelmshöhe; **Linden:** Drog. Feuerstein, Hattinger Str. 827; Drog. Stens, Linden und Dahlhausen; **Riemke:** Drog. Brune, Herner Str. 353; **Weitmar:** Drog. Held, Hattinger Str. 225; Drog. Kappe, Hattinger Str. 214; Drog. Mack, Markstr. 386; Drog. Wehmer, Hattinger Str. 355; **Werne:** Drog. Levenig, Wittekindstr. 32; **Wiemelhausen:** Drog. Lueg, Brenscheder Str. 52

Familienereignisse

teilt man Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im B. A. mit, der als Bochumer Familienblatt von Zehntausenden gelesen wird

---

Verloren

Handwerkerkarte mit größ. Geldbetrag v. Finanzamt bis Ringstr. verloren. Geg. Belohnung abzugeb. Ringstr. 1, 2. Etg.

Entflogen

Vorige Woche bl. Wellensittich entflog. Wiederbr. erhält Belohnung. Köhler, Hattinger St. 120

---

16 Uhr ist jeweils **Anzeigenschluß** für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe

---



Heute, Donnerstag
8 Uhr abends, großes
Gartenkonzert
in Imbergs Garten
am Stadtpark — Inh. Paul Elbracht
Motto:
Deutscher Marsch-Abend
Ausgeführt vom Musikzug des NS.-Fliegerkorps, Standarte 57 Bochum
Leitung: Musikzugführer Fred Roy

...und heute abend zur **TONHALLE** IN DER GASTSTÄTTE Diele AB 8 UHR TANZ
Zum Schlußbindin gemütliche

Unnötige Arbeit und Mühe ersparen Sie sich durch die Veröffentlichung einer Kleinanzeige im B. A. und dabei kommen Sie viel schneller zum Ziel

---



N.S.U. • Opel •
Adler • Mifa •
Presto • Panther
Bismarck • Bauer •
Diamant u. andere
Marken-Fahrräder
Monatsrate 5,— RM.
Lieferung sofort!
Röl
Bochum, am Rathaus
und Langendreer, Kaiserstraße 167

Reparaturen

Ein Wegweiser für gediegene u. preiswerte Facharbeit

Terrazzo- und Kunststeinwerk
M. BASELLI
vorm. J. Baselli
Spichernstr. 35, Ruf 684 37
Gegründet 1900

SEIT 1898 Klempner- und Installationsarbeiten
Adalbert Piltroff
Klampnermeister, Dorstener Str.
Ruf 62493 Reparaturen bei billigster Berechnung!

Anton Schäfer
B.-Weitmar, Hattinger Straße 228
Ruf 81059
Sorgfältigste Reparaturen an allen Kraftfahrzeugen Hansa-Lloyd und Hansa-Kundendienst

UNIFORMEN
nur vom Fachmann
HEINZ BUBE
Schneidermeister
Viktoriastr. 53, Ruf 62402
Uniformen aller Art. Lieferung ganzer Ausrüstungen.

Wenn Ihre **ROLLADEN** nicht in Ordnung sind, dann bitte
63230 anrufen!
Rolladenfabrik Roy
Horst-Wessel-Straße 43

Schulte-Oestrich u. Hilgenstock
G. m. b. H.
Asphalt- und Plattierungsgeschäft
Ruf 68151-52

Fritz Hammerschmidt
Fachgeschäft für Elektrotechnik
Licht, Kraft, Radio, Beleuchtungskörper Ruf 81907


Röl
Fahrradhaus am Rathaus

H. & M. van de Sand
G. m. b. H.
Herner Straße 57, Ruf 651 93
Schlosserei / Schweißerei mech. Werkstätten

Hans Köller & Co.
Abc-Straße 9 ● Ruf 656 98
Heizungsanlagen
Sanitäre Installation

Klempnerarbeiten seit 1889 Schumacher Brückstr. 46

Leonhard
Weinand
Bedachungsgeschäft
Kreuzstraße 15, Ruf 641 94

Walter Pflüger
Ruf 68398 — Ehrenfeldstr. 16
Feuerverzinkerei und Verbleierei

Pelz-Reparatur Umarbeitung Neuanfertigung Fachgemäß u. preiswert
Pelzhaus **Schwarz**
an der Drehscheibe

Mehr Aufträge durch zielbewußte Werbung im „B.A."

Sängervereinigung Bochum e.V.
Künstlerische Leitung: Musikdirektor Albert Lamberts, Dortmund

Liederabend

Samstag, 6. August, 20.15 Uhr
auf der Stadtpark-Terrasse
unter Mitwirkung des Musikzuges der Standarte 57 des NS.-Fliegerkorps Leitung: Musikzugführer Fred Roy

Eintrittspreise: Fördernde Mitglieder haben für 2 Personen gegen Vorzeigung des Jahresbuches freien Eintritt. Nichtmitglieder 50 Pf.

Die Veranstaltung findet bei ungünstiger Witterung im Saale statt. — Anschließend Tanz.

Stellenangebote (männlich)

Für den Bezirk Stadt Bochum

tüchtig. Vertreter

gesucht. Beste Verdienstmöglichkeit. Schriftl. Anfragen an **A. Kalenborn, Essen-Kray,** Krayer Straße 225

Kürschner

welcher perfekt in Maßarbeit ist, und

3 Pelznäherinnen

bei gutem Lohn für sofort sucht

Pelzhaus Langenbach

Bochum, Kortumstraße 59

Fleißiger

Kassierer

welcher nachweisb. Neugeschäfte tätig. kann, v. Versich.-Ges. sofort gesucht. Kaution u. Fahrrad erfd. Die Höhe d. Inkassos bietet Existenzgrundlage. A. M. 94345 Anz.

Örtliche

Leute

finden guten Verdienst durch Kaffeeverkauf an Private. Z. A. 93231 Anz.

Ein fleiß., junger

Bäckergehilfe

gesucht. Löhn, Matteserstraße 31.

Fleißiger, junger

Bäckergehilfe

gesucht. **Bäckerei Thiele,** Wittelsbacherstr. 7

Gut. Geiger(in)

für jed. Samstag und Sonntag ges. B.-Linden, Hr.-G.-Otto-Straße 59.

Tüchtiger

Herrenfriseur

für sofort gesucht. Demselb. wird Gelegenh. gegeb., sich im Dameng. auszubild. **P. Michel, Bochum-Linden,** Hattinger St. 816.

Laufjunge

für sofort gesucht. Wilhelmstraße 11, Laden links.

Suche für sofortig. Antritt für leichte Arbeit e. jugendl.

Arbeiter

über 16 J. oder einen rüstigen

Invaliden

Maschinenziegelei Heinr. Starke, Bochum-Linden, Hattinger St. 989

Stellenangebote (weiblich)

Kräftiges

Lehrmädchen

für sofort gesucht. Vorzustellen: Freitag, den 5. August, ab 8.30 Uhr.

Kaiser's Kaffee-Geschäft, Hattinger Straße 23.

Tüchtige

Friseuse

gesucht. **H. Ohlendorf, Münster i. W.,** Wolbeckerstraße 2, Telephon 40803.

Tüchtige

Friseuse

ab 15. 8. od. spät. bei gut. Lohn ges. **Heinrich Strauch,** Emscherstraße 17.

Laufmädchen

od. Junge gesucht. **Heißmangelbetrieb** Luisenstraße 15.

Mädchen

z. Flaschenspülen sowie schulentlass., **kräft. Jungen** sofort gesucht. Roonstraße 70.

Invalide sucht **Haushälterin** mit Rente. Bochum 5, Poststraße 179.

Hausgehilfin

z. 15. 8. od. 1. 9. gesucht. **Gaststätte zum Jägerhof, Franz Cremer,** Dorstener Str. 87.

14—15jähriges

Mädchen

z. Beaufsicht. von 4jähr. Jungen ges. Vorst. 1½—2½ U. **Fönger,** Hattinger St. 157

Saub., tüchtiges

Mädchen

im Kochen erf., f. Arzthaushalt z. 1. Sept. gesucht. Näh. **Frau Mueller,** Grabenstr. 44, 1. Et.

Auf sofort wird ein alt., mit guten Zeugniss. versehenes

Mädchen

für Wirtschaftsbetrieb gesucht. **Hattinger Str. 64**

Kräftiges

Mädchen oder Frau

zum Putzen und Waschen f. einige Tage in d. Woche gesucht. Kronenstr. 1, 3. Etg. lks.

Sauberes, ehrlich.

Mädchen

als Hausgehilfin m. Fam.-Anschluß z. 15. Aug. gesucht. Vorzust. nach 10 U. vorm. Albertstr. 31 parterre.

Junges

Mädchen

als Zweitmädchen, d. zu Hause schlaf. k., für alle Hausarbeit, sof. gesucht. **Wolterhoff,** Königstr. 29, 2. Et.

Suche sofort solid. **Mädel** z. Bedien. d. Gäste u. l. Hausarbeit. Angeb. mit Bild u. Gehaltsforder. **Schloß-Schänke, Gronau i. W.**

Tücht., fleißig. u. sauberes

Mädchen

nicht unter 20 J., gesucht. Angebote Z. A. 3352 Anz.

Junges

Mädchen

für 3mal wöchtl. gesucht. Königsallee 166, v.

Putzfrau

f. kl. Büro gesucht. Meld. vorm. gegen 9 Uhr. Viktoriastraße 12, 2. Etg.

Tüchtiges

Mädchen

für ¾ Tage bei gut. Lohn gesucht. **W. Pielken,** Brückstr. 44. Zu melden v. 4—5 U. nachmittags.

Stellengesuche (weiblich)

Jg. Frau, mit all.

Büroarbeit.

vertr., sucht Stelle auch als Aushilfe. E. B. 94369 Anz.

Allsteh. Frau sucht **Stellung** zur Führung ein. frauenlosen Haushalts. F. W. 94346 Anz.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

6-Z.-Wohn. mit 1 Mans., Bad, Diele, Linoleumbelag, Zentralheiz., vollst. renoviert, Stadtmitte, für 95 RM. zu sofort od. spät. zu vermieten. **Bochumer Wohn.-Nachweis, Kortumstr. 74. Ruf 67171**

Geräumige

4-Z.-Wohng.

mit allem Zubeh. preisw. z. 1. 10. zu verm. Neubau. B.-Altenbochum, Goystraße 13.

Abgeschlossene

4-Z.-Wohng.

3. Etg., mit Balk., Bad u. Zubeh., z. 1. 10. zu vermiet. Preis 60 Mark. Wasserstraße 31 (Laden).

Schöne

Mansarden-Wohnung

4 Räume, 35 Mk., zu vermiet. Brückstraße 51. Anfrag. dorth. 1. Et. rechts

3-Z.-Wohng.

Diele, Bad, Balk., in gutem Hause, per 1. Sept. frei. N. Z. 3350 Anz.

Moltkemarkt 15.

3 Zimmer frei

3-Z.-Wohng.

in gutem Hause, vollk. renov., an rub. Mieter zu vm. Preis 43,50 Mk. P. F. 94406 Anz.

3-Z.-Wohng.

Stadtmitte, 35 M. per sof. od. später zu vrm. **Bochumer Wohnungsnachw., Kortumstraße 74.**

2-Z.-Wohng.

in B.-Riemke, sof. für 20 Mk. zu vm. **Wohnungsnachw. Schürholz,** Rottstraße 11, Ruf 63233.

Vermietung (Möbl. Zimmer)

Beethovenstr. 3, I. rechts, saubere Schlafstelle frei.

Brückstr. 61, frdl. möbliert. Zimmer zu vermieten.

Hedwigstr. 8, pt. r. saubere Schlafstelle zu vermieten.

Roonstraße 85, gute Schlafstelle mit Kaffee frei.

Vermietung (Läden, versch. Räume)

Ladenlokal

in verkehrsreicher Lage, m. od. ohne 3-Zimmer-Wohng. ab 1. September zu vermieten. O. P. 3149 Anzeig.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

Moderne

3-4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, mögl. Neubau, in rub. Lage z. 1. 10. ges. S. O. 94408 Anz.

3-Zimmer-Wohng.

z. 1. 9. od. 1. 10. Nähe Hamme od. Stadtmitte v. ält. Ehepaar u. 2 erw. Kindern gesucht. G. T. 94348 Anz.

Ruh. Ehep. sucht

3-Z.-Wohn.

sich. Mietezahler. O. P. 94399 Anz.

Suche kleine

3-Z.-Wohng.

Sich. Mietezahler. N. B. 94418 Anz.

Suche für sof. od. bis zum 1. Sept. 2 **große od. 3 kl. Zimmer** zu mieten. R. A. 94421 Anz.

Ehepaar sucht gr.

2-Z.-Wohng.

in ruhigem Haus. Sich. Mietezahler. M. K. 94355 Anz.

Ruh. Ehep. sucht z. 1. 10. abgeschl.

2-Z.-Wohng.

Weitmar bevorz. W. B. 94413 Anz.

Berufst. ja. Frau mit 1 Kind sucht sofort **ein leeres**

Zimmer

N. E. 94271 Anz.

Tauschgesuche (Wohnungen)

Tausche schöne

3-Z.-Wohng.

(Stadt), Mk. 32, geg. 2-Z.-Wohng. bis 36,— Mark. M. A. 94354 Anz.

Mietgesuche Läden, verschiedene Räume

Hofraum und Stall

mit 2-Zim.-Wohn. für ein Kohlengeschäft ges. 2-Zim.-Wohn. k. in Tausch gegeben werden. T. E. 94270 Anz.

Verkäufe

Abbruch!

Habe von der Ziegelei in Gerthe, Harpener Hellweg 341,

30000 gute Falzziegel

150000 Ziegelsteine

2 große Schuppen 50 m mal 11,50 m

sowie einen größeren Posten **Bauholz** abzugeben. **Baugeschäft Heinrich Westermann,** Ruf 71607

Gebrauchte, gut erhaltene

Türen und Fenster

billig zu verkauf. **Oskar-Hoffmann-Straße 17,** Schreinerei

Die Besitzung Alleestraße 40, 13 Räume, Zentralhz., Bad, sch. Garten, für 1 od. 3 Fam., ist durch mich günstig zu verkaufen. Preis 24 000 Mk. Anz. nach Vereinb. **C. Steiner,** Grundstücksmakler seit 1900, Dorstener Str. 2a.

Herren-Klubzimmer mit antik. Schrank u. reichgeschnitzter Truhe, sow. einige **Originalgemälde** billig aus herrsch. Haushalt abzugeb. **Dortmund,** Weißenburger Straße 2, 1. Etg.

1 Kleiderschrank, 2tür., **2 Bettstellen** mit Rahm.-Matr. u. Aufl.-Matr. 3tl. **1 Waschkommode, 1 Nachtkonsole, 1 Waschständer** zu verk. Preis 50 M. Fr. Riemermann, Hattinger Str. 62

Küchentische, Spiegel zu verkaufen. Jägerstr. 16, 2. Et.

Gut erhaltene

Berkels Aufschnittmaschine

zu verkaufen. Viktoriastraße 33.

In Zahlung genommene

Schlafzimmer 150 RM.,

Küchen von 40 RM. an, echt eichene

Schlafzimmer neu, sehr gute Schreinerarbeit, 380 RM.,

Küchen in all. Farbtönen, 200 RM., kombinierte

Schreibschränke 140 RM.

Möbelwerkstätten Szech Jakobstr. 9 (Nähe Stadttheater).

Sehr gut erhalten. **Gasherd** f. 30 Mk. zu verkauf. (94331 Auskunft Anzeig.

1 Herd, Tisch 2 Stühle, 1 Anrichte, Bettstelle billig zu verkauf. Klosterstraße 37.

Gut erhaltener

Tiefbaukinderwagen

bill. zu vk. Engels Prinzenstraße 20.

Gebrauchtes **Damenfahrrad** zu verk. Thyssenstraße 23, ob. Sch. Nähe Riemk. Kirche

Fahrräder

Dürkopp, Triumph Brennabor usw.

Bequeme Ratenzahlung!

H. Scherzek

Wiemelh aus. Str. 96

Zirka 400 Meter

Kupfer-Freileitung

25 qmm, geg. Kasse abzug. Tel. 2688 Amt Hattingen/R.

Junger

Drahthaarterrier

(Rüde), m. Stammbaum, bill. zu vk. Kirdorfstraße 1.

Hund

Spanier, billig zu verkaufen. (94427 Auskunft Anzeig.

Küken mit Glucke zu verkauf. Karl-Friedr.-Straße 76

6 Wochen altes

Ferkel

hat abzugeben. **Bußmann, Boch. 6** Vierhausstraße 63.

Kaufgesuche

Großer

Brockhaus

gut erhalten, zu kaufen gesucht. G. E. 94425 Anz.

Gut erhaltene **Badeeinrichtung** mögl. Kohlenofen, zu kaufen gesucht. **Gravert,** Alexandrinenstr. 22

Einfacher

Schreibtisch

zu kaufen gesucht. F. S. 3356 Anzeig.

Gebr. Kleiderschrk. zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter B. R. 94328 Anz.

2 Metallbetten mit Aufl. zu kaufen ges. Hildegardstraße 22, 3. Et. r.

Leere Flaschen kauft **Dammeier,** Alfenstraße 20, Ruf 66174.

Motormarkt

4/20 Opel zu verkaufen. Diepenbrockstraße 22.

Framo-, Dreirad-, Vierrad-

Lieferwagen sofort lieferbar v. 200 ccm, 12 Ztn. bis 1 Tonne Trag. **Fahrzeuge Rüstler,** Alleestraße 79, Ruf 66119.

Motorrad 500 ccm, billig zu verk. Westfälische Straße 10, pt. lk.

DKW.-Motorräder und Sachs-Motorfahrräder sofort lieferbar **Scherzek** Wiemelhauser Straße 96





Transporte Umzüge

Autotransporte führt aus Ruf 61612 **Auto Höltring**

Kapitalien

Angest. in sich. Position sucht **350,- Mark** zu leihen gegen monatl. Rückzahl. R. A. 94276 Anz.

350 RM. sucht Festangest. f. 1 Jahr geg. Sich. M. M. 94375 Anz.

Eine gute **Kapitalanlage** suchen Sie? Die B. A.-Kleinanzeige bringt Ihnen die Verbindung mit sicheren Interessenten.

Vermischtes

Handarbeiten in **Kunststickerei** übernimmt **Frau Graaf,** Karl-Friedrich-Str. 117.

Marken- und Spezial-Fahrräder stets am Lager. Bequeme Ratenzahlung! **Fr. Thal,** Castroper Straße 218 (neben d. Eisen- u. Hüttenwerk.)

Fußpflege

Hühneraugen
Hornhaut
Eingewachsene Nägel usw.
entfernt schmerzlos

Zünkeler **Fußpraktiker** Viktoriastraße 41 Ruf 62038

EINLAGEN NACH MASS

Hobelspäne unentgeltlich abzugeben. Bauhof, Wödestraße 31

Tafelbestecke! schwer versilb. langj. Garant., sowie Bestecke aus mass. rostfreiem Edelstahl. Nur Qualität! Große Auswahl. Monatsrat. Preiskatalog! Vetterlein, Besteckfabrikat, Solingen 21

Auto-Reifen repariert — liefert — neugummiert **Vulkan-Werkst. Seyfert** Bochum, Horner Straße 77, Ruf 68475

Autoreifen liefert, repariert und neugummiert **Bremer,** Wittener Str. 27a / Tel. 67

Wä at Geschäftsmann weil beha dä maut im B. A. drinne steht.

Über 40 Jahre die führende Färberei und chem. Reinigungsanstalt **Otto Jork** Ruf 67875 Dorstener Straße 180 Filialen in allen Stadtteilen